



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences

DEPARTMENT INFORMATION

Bachelorarbeit

Die Wikipedia als Fachzyklopädie der Bibliotheks- und Informationswissenschaften – ein Vergleich mit dem Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) am Beispiel der Wissensorganisation

vorgelegt von

Kai Voss

Studiengang [Bibliotheks- und Informationsmanagement]

erste Prüferin: Prof. Dr. Ulrike Spree
zweite Prüferin: Prof. Christine Gläser

Hamburg, Juni 2016

Abstract

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Frage, inwiefern sich die Wikipedia als Fachzyklopädie für die Bibliotheks- und Informationswissenschaft eignet. Nach der Präsentation bisheriger Nachschlagewerke zum Fachgebiet und der Ausarbeitung eines Kriterienmodells mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse Studierender folgen diverse Vergleiche mit dem Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI). Dazu gehören zwei Abgleiche der aufgenommenen Begriffe – einer mit 200 zufällig gewählten Lemmata aus dem gesamten Themenspektrum, der andere mit 97 Begriffen der Wissensorganisation – sowie ein Vergleich der Artikellängen von 24 Lemmata. Dieselben 24 Begriffe der Wissensorganisation werden anschließend anhand der erarbeiteten Qualitätskriterien im Detail analysiert und ausgewertet.

Es wird festgestellt, dass Defizite in der Themenabdeckung der Wikipedia vorhanden sind und dass die Online-Enzyklopädie vor allem für kleinere Fehler anfälliger ist als das LBI. Demgegenüber sind die untersuchten Artikel der Wikipedia im Durchschnitt umfassender, was vor allem auf ausführlichere Beispiele zurückzuführen ist. Außerdem bietet der freie und ortsunabhängige Zugang im alltäglichen Gebrauch Vorteile gegenüber dem LBI, das zum Zeitpunkt dieser Arbeit nur in gedruckter Form vorliegt. Zusammengefasst zeigen die Ergebnisse, dass die Wikipedia nicht vorbehaltlos als Fachzyklopädie für Bibliotheks- und Informationswissenschaft empfohlen werden kann, als Ergänzung zu anderen Nachschlagewerken jedoch durchaus als nützlich zu bewerten ist.

Schlagwörter: Enzyklopädie; Fachzyklopädie; LBI; Lexikon;
Online-Enzyklopädie; Qualitätsvergleich; Wikipedia

Danksagung

Diese Arbeit wäre ohne den Beistand anderer kaum möglich gewesen. Zunächst danke ich meiner Betreuerin, Prof. Dr. Ulrike Spree, für ihre Geduld und Unterstützung bei der Themenfindung. Ich bedanke mich außerdem bei Prof. Ursula Schulz, die mich dem Thema Wissensorganisation näher brachte. Zudem möchte ich mich meiner Familie allgemein sowie meinen Freunden in und außerhalb des Studiums für Ratschläge, Ablenkung und seelische Unterstützung erkenntlich zeigen. Aber am meisten gebührt der Dank meiner Mutter, Helle Wind Skadhauge, sowie Lars Dierksen und Mona Meibauer.

“It is what you don’t expect,” he’d said, “that most needs looking for.”

— Neal Stephenson, *Anathem*

“It’s the questions we can’t answer that teach us the most. They teach us how to think. If you give a man an answer, all he gains is a little fact. But give him a question and he’ll look for his own answers.”

— Patrick Rothfuss, *The Wise Man’s Fear*

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	iii
Abkürzungsverzeichnis	v
1. Einleitung	1
2. Die Wikipedia als Fachencyklopädie	3
2.1. Fachencyklopädien der Bibliotheks- und Informationswissenschaft	4
2.1.1. Übersicht angebotener Werke	4
2.1.2. Das Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft	7
2.2. Kurzer Überblick der Wikipedia	13
2.2.1. Die Wikipedia allgemein	13
2.2.2. Das Portal Bibliothek, Information, Dokumentation	17
2.3. Qualitätskriterien einer Enzyklopädie	23
2.3.1. Qualitätsmerkmale der Wikipedia	23
2.3.2. Kriterienmodelle im Vergleich	28
2.3.3. Erläuterung eines eigenen Kriterienmodells	31
3. Die Wikipedia im Vergleich zum LBI	41
3.1. Allgemeine Vor- und Nachteile	42
3.1.1. Beschränkungen und Zugangswege	42
3.1.2. Reputation und Qualitätskontrolle	44
3.1.3. Sonstige Elemente und Werkzeuge	48
3.2. Quantitativer Vergleich	51
3.2.1. Abdeckungsvergleiche	52
3.2.2. Längenvergleich	56

3.3. Qualitativer Vergleich	59
3.3.1. Lemmatisierung	59
3.3.2. Vertrauenswürdigkeit	61
3.3.3. Inhalt	63
3.3.4. Sprache und Stil	67
3.3.5. Aufbau und Form	70
4. Fazit	72
Literaturverzeichnis	74
Anhang A	I
Anhang B	IX
Anhang C	XV

Abkürzungsverzeichnis:

ELIS	<i>Encyclopedia of library and information science</i>
HTW Chur	<i>Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur</i>
LBI	<i>Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft</i>
LGB²	<i>Lexikon des gesamten Buchwesens (2.Aufl.)</i>
Mitteilungen der VÖB	<i>Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare</i>
Portal: BID	<i>Portal: Bibliothek, Information, Dokumentation</i>
ZfBB	<i>Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie</i>

1. Einleitung

Die Wikipedia wirbt mit dem Motto »Die freie Enzyklopädie«¹ und könnte somit in gewisser Weise als Fortführung der Volksaufklärung verstanden werden². Denn »Enzyklopädien sammeln, speichern, ordnen und systematisieren das Weltwissen« und »machen es zudem auch – allgemeinverständlich aufbereitet – zugänglich«³.

Doch kann die Wikipedia auch die Funktion einer Fachencyklopädie erfüllen?

Diese Frage soll im Rahmen der vorliegenden Bachelorarbeit am Beispiel der Bibliotheks- und Informationswissenschaften erörtert werden. Bisher mangelte es für lange Zeit an einer ausführlichen deutschsprachigen Enzyklopädie zu allen Bereichen des Fachgebiets (mehr dazu in Kapitel 2.1). Mit vollständigem Erscheinen des Lexikons der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (kurz LBI) hat sich das inzwischen geändert. Dennoch bleibt ein Blick auf die Wikipedia für unsere moderne digitalisierte Gesellschaft interessant, zumal ein Online-Zugang für das LBI zwar geplant, aber noch nicht realisiert worden ist⁴. Das LBI bietet sich hier als Vergleichsobjekt an.

Wie in Kapitel 2.2 dargestellt werden soll, hat sich die bisherige Forschung bereits mit der Qualität und den Strukturen der Wikipedia auseinandergesetzt. So gab es bereits andere Vergleiche mit Allgemeinencyklopädiën wie der *Encyclopædia Britannica* sowie Studien zu bestimmten Fachgebieten. Eine gezielte Analyse von Artikeln aus dem Gebiet der Bibliotheks- und Informationswissenschaft scheint bisher jedoch zu fehlen. Das verwundert aufgrund der thematischen Nähe zwischen dem kollaborativen Erstellen eines Online-Lexikons und dem Aufbereiten und Zugänglichmachen von Informationen, welches eine wichtige Rolle innerhalb des Fachgebiets spielt. Mit dieser Arbeit soll versucht werden, diese Forschungslücke zu schließen.

¹ vgl. das Logo auf WIKIPEDIA:HAUPTSEITE 2016

² vgl. PSCEIDA 2010, S. 445

³ PSCEIDA 2010, S. 188

⁴ vgl. UMLAUF 2011, S. VIII

Um die Wikipedia aber auf ihre Qualität untersuchen zu können, soll in Kapitel 2.3 ein eigenes Kriterienmodell erstellt werden. Dies geschieht auf Basis diverser anderer Qualitätsmodelle einschließlich der Wikipedia-eigenen Kriterien für gute Artikel. Dabei sollen vor allem die Bedürfnisse von Studierenden der ersten Semester in bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Studiengängen Beachtung finden. Die Entscheidung beruht auf der Überlegung, dass gerade diese Zielgruppe von dem kostenlosen Modell der Wikipedia profitieren könnte, sofern die Qualität insgesamt überzeugen kann.

Nachdem im zweiten Kapitel die Ausgangslage beschrieben und das Vergleichswerk präsentiert wurden, sollen im dritten Kapitel schließlich die Qualitätsmerkmale anhand von Datenerhebungen und einer qualitativen Inhaltsanalyse angewandt werden. Hierfür wird zunächst ein Blick auf die Wikipedia und das Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft allgemein geworfen, um so Unterschiede bzw. Vor- und Nachteile in der Makrostruktur aufzuzeigen. Anschließend folgen insgesamt drei quantitative Vergleiche. Das sind zunächst zwei Abdeckungsvergleiche, bei denen überprüft werden soll, wie gut die Wikipedia das Fachgebiet der Bibliotheks- und Informationswissenschaft repräsentiert. Für den ersten Abgleich wurden zufällige Begriffe aus dem LBI herausgesucht, der zweite orientiert sich an einem Glossar zum Teilgebiet der Wissensorganisation. Resultierend aus den Ergebnissen aus der zweiten Analyse erfolgt dann ein Vergleich der Artikellängen im LBI und der Wikipedia. Und zuletzt werden eben jene Artikel für eine qualitative Inhaltsanalyse herangezogen.

2. Die Wikipedia als Fachencyklopädie

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, fehlte es lange Zeit an einem umfassenden deutschsprachigem Fachnachschlagewerk zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Daher soll in diesem Kapitel zunächst ein Blick auf die bisher verfügbaren Werke geworfen werden, einschließlich einiger englischer Enzyklopädien. Besonders das im Jahr 2014 vollständig erschienene Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft soll dabei hervorgehoben werden, da es in späteren Kapiteln als Vergleichsobjekt zur Wikipedia herangezogen wird. Auf diese Weise soll erläutert werden, weshalb es sich lohnt, die Wikipedia daraufhin zu überprüfen, ob sie als Fachencyklopädie für die Bibliotheks- und Informationswissenschaften geeignet ist.

Ein kurzer Überblick der Wikipedia mit Eckdaten und Auswertung der bisherigen Forschung zur Online-Enzyklopädie folgt in Kapitel 2.2.1, bevor das Themenportal *Bibliothek, Information, Dokumentation* ausführlicher präsentiert wird. Abschließend sollen in Kapitel 2.3 diverse Qualitätskriterien ausgewertet werden, die als Basis für den späteren Vergleich dienen. Dazu werden sowohl Modelle für traditionelle Print-Lexika herangezogen sowie die Qualitätsmerkmale für sogenannte lesenswerte und exzellente Artikel der Wikipedia. Aus den Erkenntnissen resultierend erfolgt dann die Erstellung eines eigenen Kriterienmodells.

2.1. Fachzyklopädien der Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Im Folgenden soll der Ist-Zustand der angebotenen Nachschlagewerke zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft dargelegt werden. Hierfür werden nicht nur deutschsprachige Lexika, sondern auch englische Enzyklopädien herangezogen. Zusätzlich wird aber auch ein Blick auf *Pseudo-Enzyklopädien* geworfen – das heißt, Hand- und Wörterbücher, die in Ermangelung einer richtigen Enzyklopädie als solche genutzt werden (können) – sowie auf diverse Online-Projekte nach dem Wiki-Modell. Ein eigenes Kapitel kommt dem LBI zu. Dabei soll nicht nur die Eigendarstellung des Lexikons ausgewertet werden, sondern auch der Empfang in Fachkreisen anhand diverser Rezensionen.

2.1.1. Übersicht angebotener Werke

Das LBI (das in Kapitel 2.1.2 näher vorgestellt wird) ist das erste deutschsprachige Nachschlagewerk, das die Kombination von Bibliotheks- und Informationswissenschaft im Namen trägt und somit das aktuelle Selbstverständnis von Forschung und Lehre widerspiegelt. Dennoch gab und gibt es diverse Lexika und Standardwerke, die zumindest Teilgebiete des Faches abdecken und deshalb hier Erwähnung finden sollen.

Deutsche Lexika

Vor allem mit dem Fokus Buch und Buchwesen finden sich zunächst die einbändigen Werke *Wörterbuch des Buches*⁵ und *Reclams Sachlexikon des Buches*⁶ in Stuttgart). Hinzu kommt die acht Bände umfassende 2. Auflage des *Lexikons des gesamten Buchwesens* (kurz LGB²), welches wie das LBI beim Hiersemann Verlag in Stuttgart erschienen und 2014 fertiggestellt worden ist. Auch wenn es sich thematisch auf das Buchwesen konzentriert, kann letzteres Werk vor allem durch seinen Umfang von Nutzen sein.

⁵ die 7. überarbeitete Auflage erschien 2006 bei Klostermann

⁶ 3. überarbeitete Auflage 2015 bei Reclam

Dem Fokus der Bibliotheks- und Informationswissenschaft am nächsten kommt vermutlich das bei Saur in München erschienene *Lexikon Buch, Bibliothek, neue Medien* (2. aktualisierte Auflage 2007). Mit einem Band und rund 4.200 Einstiegspunkten⁷ ist es etwas kürzer als das LBI (2 Bände, ca. 4.500 Lemmata und 1.500 Verweisungsformen⁸) und richtet sich explizit »nicht an den Experten, sondern an den auszubildenden Bibliothekar und Dokumentar«⁹ sowie an Laien. Aufgrund des geringeren Anschaffungspreises wäre das Lexikon von Saur für Studierende interessant. In dieser Arbeit soll jedoch kein detaillierter Vergleich stattfinden, auch wenn Studierende der ersten Semester hier als Hauptzielgruppe definiert worden sind. Das liegt vor allem daran, dass das LBI aktueller und umfangreicher ist. Daher kann an dieser Stelle auch keine Aussage über Themenabdeckung und Qualität gemacht werden.

Englische Lexika

Anders als die oben erwähnten deutschen Nachschlagewerke, die allesamt eher kurze Artikel beinhalten, scheint auf dem englischsprachigen Markt die Praxis zu dominieren, Themen umfassender darzustellen. Zwar gibt es auch solche Lexika mit nur kurzen Definitionen – wie z.B. das *Harrod's librarians' glossary and reference book*¹⁰ – aber sowohl die einbändige *International encyclopedia of information and library science*¹¹, als auch vor allem die sehr umfangreiche *Encyclopedia of library and information science* (1. und 2. Auflage; kurz ELIS) präsentieren einzelne Begriffe mit Unterthemen in einem längeren Artikel. So wird zum Beispiel ein mehrere Seiten umfassender Eintrag zu *Abbreviations* angesetzt mit diversen Unterkapiteln wie z.B. *Acronyms* oder *Printing, filing and alphabetizing abbreviations*¹². Auf diese Weise lassen sich Zusammenhänge sehr gut aufzeigen und nachvollziehen, sodass sich die Enzyklopädien nicht nur als reine Nachschlagewerke eignen, sondern auch als Lehrbücher genutzt werden können.

⁷ vgl. STRAUCH 2007, *Vorwort*

⁸ vgl. UMLAUF 2011, S. V

⁹ vgl. STRAUCH 2007, *Vorwort zu ersten Ausgabe 1991*

¹⁰ 10. Auflage 2005 bei Ashgate

¹¹ 2. Auflage 2003 bei Routledge

¹² vgl. KENT 1968, Vol. 1, p. 1–12

Hierbei nimmt die *Encyclopedia of library and information science* eine Sonderposition ein. Wie auch die *International encyclopedia of information and library science* sowie das LBI trägt sie die Bibliotheks- und Informationswissenschaft bereits im Namen und sollte damit das gesamte Themenspektrum des Fachgebiets abdecken. Die erste Auflage erschien ab 1968 bei Dekker in New York mit Allen Kent als Herausgeber. Sie umfasst ursprünglich 33 Bände plus zwei Indexe, wurde aber aufgrund des langen Erscheinungszeitraums und der damit einhergehenden Entwicklung innerhalb des Fachgebiets bis zum Jahr 2003 auf 73 Bände erweitert. Ebenfalls 2003 erschien eine 2. Auflage beim gleichen Verlag, aber mit Miriam Drake als Herausgeberin. Diese Ausgabe umfasst lediglich 4 Bände sowie einen Zusatzband, der 2005 erschien, sodass die Auflagen eher ergänzend verstanden werden können, als dass die neuere die alte Ausgabe völlig ersetze. Eine 3. Auflage erschien 2009–2014 in sieben Bänden unter dem Titel *Encyclopedia of library and information sciences* bei CRC Press in Boca Raton, U.S.A. unter den Herausgebern Marcia J. Bates und Mary Niles Maack.

Umfang und ausführliche Artikel geben dem ELIS eine wichtige Position im Bereich der Bibliotheks- und Informationswissenschaft, aber vor allem in der Praxis könnte die englische Sprache ein Hindernis sein.

»Pseudo-Enzyklopädien«

Um die Lücke zwischen deutschen Lexika mit Fokus Buchwesen und den oben genannten englischen Fachencyklopädien zu schließen, lohnt sich auch ein Blick auf diverse andere Bucharten. Naheliegend sind da Wörterbücher und Glossare. An dieser Stelle sind vor allem Übersetzungswörterbücher gemeint. Als Beispiele seien hier das¹³ sowie das im Internet frei zugängliche *Bibliotheks-Glossar* von Birgit Wiegandt¹⁴ genannt. Aufgrund ihres begrenzten Nutzens soll hier nicht weiter darauf eingegangen werden, aber sie können zumindest eine sprachliche Brücke bilden und so den Zugang zu den englischen Enzyklopädien erleichtern.

Einen anderen Ansatz bieten hingegen diverse Handbücher. Nicht als eigentliches Nachschlagewerk vorgesehen, können sie durch alphabetische Register dennoch – wenn auch in begrenztem Umfang – helfen, Fachbegriffe zu verstehen und sie vor allem durch die thematische Gliederung in einen größeren Zusammenhang zu

¹³ in 3. Auflage 2003 bei Saur, München erschienen

¹⁴ www.bibliotheks-glossar.de

stellen. Mit dem Fokus Bibliothek sticht vor allem das von Klaus Gantert und Rupert Hacker verfasste *Bibliothekarisches Grundwissen* hervor¹⁵. Interessanter ist jedoch das zweibändige informationswissenschaftliche Werk *Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation*, dessen 5. Ausgabe 2004 (ebenfalls bei Saur) erschien. Eine 6. Ausgabe erschien 2014, beinhaltet jedoch nicht den zweiten Band, der auf 148 Seiten ein eigenes Glossar inkl. englischem Register liefert. Die Möglichkeit, aus dem Glossar auf das Handbuch zu verweisen, wurde leider nicht wahrgenommen.

Online-Projekte

Neben dem bereits erwähnten Bibliotheks-Glossar sollen schließlich auch diverse Projekte nach dem Wiki-Modell Erwähnung finden (in Kapitel 2.2 wird dann die Wikipedia selbst inkl. des Portals »Bibliothek, Information, Dokumentation« ausführlicher dargestellt). Dazu gehört u.a. das *InfoWissWiki*, das nach eigener Aussage größtenteils »in Seminaren der Fachrichtung Informationswissenschaft an der Universität des Saarlandes von 1998 bis 2013« entstand und seither von Sascha Beck vom Schweizerischen Institut für Informationswissenschaft der HTW Chur weitergeführt wird¹⁶. Ein ähnliches Projekt ist das Wiki der B.I.T.-Online¹⁷, das während der Erstellung dieser Arbeit jedoch nicht (mehr) zugänglich war. Ein englischsprachiges Projekt, das 2005 begonnen wurde und 1.425 Einträge zählt, ist das *LISWiki*¹⁸.

2.1.2. Das Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Wie im vorangegangenen Kapitel erläutert, ist die deutschsprachige Auswahl an Nachschlagewerken, die Bibliotheks- und Informationswissenschaft gleichermaßen repräsentieren, im Vergleich zum englischen Markt eher gering. Das von 2009 bis 2014 bei Hiersemann erschienene *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft* hat das Angebot erweitert, und setzt sich – wie im Vorwort geschrieben – zum Ziel, »zentrale Bereiche der Bibliotheks- und Informationswissenschaft erstmals deutschsprachig in einem Nachschlagewerk in Form alpha-

¹⁵ zuletzt von Klaus Gantert in 9. Auflage 2016 bei Saur erschienen

¹⁶ vgl. <http://wiki.infowiss.net/Hauptseite>

¹⁷ www.bit-wiki.de

¹⁸ vgl. LISWiki 2014

betisch geordneter Artikel zu präsentieren«¹⁹. Diese sind auf 4.500 Lemmata verteilt, wovon 10% längere Texte seien sollen. Weitere 1.500 Eintragungen zu Abkürzungen, Synonymen usw. verweisen auf die jeweiligen Hauptartikel. Das Werk umfasst 2 Bände mit insgesamt rund 1000 Seiten. Einschließlich der beiden Herausgeber, Stefan Gradmann und Konrad Umlauf, haben sich insgesamt 100 namentlich genannte Autoren und Autorinnen am Verfassen der Artikel beteiligt²⁰. Die Artikel sind allesamt namentlich gekennzeichnet, sollen jedoch vielfach »auf einer fachlichen Debatte unter Beteiligung weiterer Autoren beruhen«²¹.

Eine Tabelle im Vorwort soll Aufschluss über die Verteilung der Themen geben. So finden sich 13 Kategorien, die jeweils mit drei Beispielen erläutert werden sollen. Eine entsprechende Kennzeichnung aller Lemmata wurde aber nicht vorgenommen. Dem kommt hinzu, dass die Prozentzahlen, die jeder Kategorie zugeordnet stehen, zusammen nur 80% ergeben, sodass eine genaue Zuordnung unsicher ist²².

Als Zielgruppen nennt das Lexikon zunächst »Studierende und Wissenschaftler bibliotheks- und informationswissenschaftlicher sowie verwandter Fächer«, aber auch Fachleute aus der Praxis der jeweiligen Disziplinen sowie Journalisten, Verlagsleute und andere an dem Fachgebiet Interessierte sollen angesprochen werden²³. Durch die breite Zielgruppe sind die Anforderungen an das LBI sehr vielseitig. Besonders für Laien und auch Studierende der ersten Semester spielt die Verständlichkeit eine wichtige Rolle. Dazu gehört ebenfalls die oben angesprochene Darstellung von Zusammenhängen.

Neben der eigentlichen Definition und Erläuterung von Begriffen will das Lexikon auch »einen Beitrag dazu leisten, die besonders im deutschen Sprachraum höchst uneinheitlich gebrauchte und unklare Terminologie zu klären«²⁴, die in den unterschiedlichen Traditionen der drei zusammengefassten Disziplinen Bibliothek, Information und Dokumentation begründet liegt. Hintergrund sei »ein Verständnis der Bibliotheks- und Informationswissenschaft als *eines* Faches, nicht als Addition

¹⁹ UMLAUF 2011, S. V

²⁰ UMLAUF 2011, S. XI–XII

²¹ UMLAUF 2011, S. VIII

²² vgl. UMLAUF 2011, S. VI

²³ vgl. UMLAUF 2011, S. VI

²⁴ UMLAUF 2011, S. VII

zweier Fächer oder als Fach Informationswissenschaft mit dem Teilgebiet Bibliothekswissenschaft«. So soll »[d]ieses in Deutschland noch seltene Verständnis [...] nach internationalem Vorbild im deutschen Sprachbereich vorangebracht werden«²⁵.

Die Entscheidung gegen eine reine Netzpublikation und für eine Printausgabe wird mit dem Scheitern bisheriger Online-Projekte auf der einen und der Verbindlichkeit gedruckter Medien auf der anderen Seite begründet. Eine frei verfügbare Online-Fassung sei jedoch angestrebt²⁶.

Rezensionen

Das LBI hatte bereits mit Erscheinen der ersten Lieferung 2009 in Fachkreisen Aufmerksamkeit auf sich gezogen. In den für diese Arbeit ausgewerteten sieben Rezensionen wurde vor allem der bibliotheks- und informationswissenschaftliche Ansatz begrüßt, aber auch diverse Kritikpunkte – zum Teil wiederholt – angesprochen. Die hier referierten Rezensenten sind Josef Pauser (2009 für die Mitteilungen der VÖB), Sebastian Nix (2010 für die ZfBB), Beate Raabe (2010 für die BuB), Ulrike Spree (2011 und 2015 für den Archivar) sowie Magnus Pfeffer und Sebastian Köppl (beide für das Digitale Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft, jeweils 2013 und 2014).

So wundern sich z.B. Spree und Pfeffer in ihren jeweiligen Rezensionen über die Entscheidung gegen eine Online-Ausgabe, nicht zuletzt aufgrund der Erwartungshaltung von Studierenden und Fachwissenschaftlern²⁷. Ein Online-Lexikon »hätte keine Struktur vorbestimmt und auch keine formatbedingten Einschränkungen in Bezug auf Umfang und Inhalt gehabt«, so Pfeffer²⁸. Auch Pauser merkt an, »dass er gerade dem Berliner Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft die Fertigstellung eines solchen Online-Lexikon durchaus zugetraut hätte«²⁹.

²⁵ UMLAUF 2011, S. VII

²⁶ vgl. UMLAUF 2011, S. VIII

²⁷ vgl. PFEFFER 2013, S. 5–6; SPREE 2011, S. 238

²⁸ PFEFFER 2013, S. 6

²⁹ PAUSER 2009, S. 98

Eine solche elektronische Ausgabe könnte auch um einen systematischen Zugang erweitert werden, wie es Spree – zunächst in Form eines Index – vorgeschlagen hat³⁰. Dieser Gedanke beruht offenbar auf die im Vorwort des LBI aufgeführten 13 Themenkreise (siehe oben), die sich auch Köppl nicht vollständig zu erschließen scheinen³¹.

Insgesamt wird der breite Ansatz des Lexikons gelobt, so z.B. von Raabe, die die Zusammenfassung von Bibliotheks- und Informationswissenschaft nicht nur auf die Annäherung an das angloamerikanische Selbstverständnis zurückführt, sondern »auch auf den aktuellen technologischen Wandel der Informationslogistik insgesamt«³². Sie bemängelt aber gleichzeitig die zum Teil zu allgemein geratenen Beiträge zur Betriebswirtschaftslehre³³. Auch Köppl schreibt, dass »Begriffe [wie] *Pareto-Optimum*, *Produktinformation* oder *Produktlebenszyklus*, [...] nicht immer in den Kontext der Bibliotheks- oder Informationswissenschaft eingebettet sind«³⁴.

Die Qualität der Artikel wird im Allgemeinen als gut eingeschätzt. Pauser spricht sogar von »durchaus hoher Qualität« (bezieht sich damit aber nur auf die ihm zu der Zeit vorliegende erste Lieferung)³⁵. Nicht zuletzt die Auswahl der Autorenschaft überzeugt sowohl Nix als auch Spree. Letztere schreibt, dass »sich das LBI geradezu wie ein „Who is Who“ der deutschsprachigen Bibliotheks- und Informationswissenschaft« lese³⁶.

Es gibt jedoch auch Kritik. Köppl beklagt z.B., dass manche Artikel nur sehr karge Informationen bieten oder fast nur aus Verweisen bestehen³⁷. Auch Magnus Pfeffer bemerkte in seiner Rezension die oft kurzen Artikel von 10–15 Zeilen. Bei einer beispielhaften Auswertung der 144 Artikel unter dem Buchstaben G zählte er nur sechs, die länger als eine halbe Seite sind (gegenüber den 10%, die im Vorwort des LBI genannt werden)³⁸.

³⁰ vgl. SPREE 2015, S. 175

³¹ vgl. KÖPPL 2014, S. 2

³² RAABE 2010, S. 481

³³ vgl. RAABE 2010, S. 482

³⁴ KÖPPL 2014, S. 4

³⁵ vgl. PAUSER 2009, S. 99

³⁶ SPREE 2011, S. 237

³⁷ vgl. KÖPPL 2014, S. 5

³⁸ vgl. PFEFFER 2013, S. 3; UMLAUF 2011, S. V

Für diese Arbeit besonders interessant ist vor allem auch Pfeffers Einbeziehung Studierender des zweiten Semesters im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement an der Hochschule der Medien in Stuttgart. Diese sollen »bei der Arbeit mit dem Lexikon zunächst Gefallen an der kompakten Darstellung und der Reduktion auf das Wesentliche« gefunden haben³⁹. Bei der Erarbeitung bislang nicht bekannter Themen sei der gewählte Aufbau des Werkes jedoch kontraproduktiv, erklärt Pfeffer weiter und kommt – wie oben bereits dargelegt – zu dem Schluss, dass eine Online-Ausgabe für die intendierte Zielgruppe sinnvoller gewesen wäre⁴⁰.

Spree erwähnt zudem sowohl in ihrer ersten Rezension 2011 als auch 2015 nach vollständigem Erscheinen des LBI die »Unterschiede in Hinblick auf Lesbarkeit, Informationsgehalt und Verständlichkeit der Beiträge«⁴¹. Bemängelte sie 2011 aber noch, dass das Lexikon durch die starke Verdichtung weniger zum Stöbern einlade⁴², gab sie 2015 zu erkennen, dass es »durchaus geeignet ist, den bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Horizont zu erweitern und damit dem selbst gestellten Anspruch Fachwissen aufzufrischen vollends gerecht wird«⁴³.

Die Klärung von Terminologien, wie sie im Vorwort des LBI angesprochen werden, kann sowohl Spree als auch Köppl und Pfeffer nicht gänzlich überzeugen⁴⁴. Eine solche Klärung könne und solle man aber nicht von einem Fachnachschlagewerk erwarten, so Spree. Anders sehe es jedoch in Hinblick auf eine konsistente Ansetzung sowie Hinweise zum unterschiedlichen Gebrauch der Fachterminologie aus⁴⁵. So sollen laut Vorwort grundsätzlich deutsche Termini den englischen bevorzugt werden und Abkürzungen in aller Regel ausgeschreiben ihren Haupteintrag finden. Ausnahmen seien jedoch aufgrund von Gebräuchlichkeit vorhanden. Pfeffer erwähnt hier das im Vorwort genannte Beispiel *CD-ROM* und hält die Herangehensweise grundsätzlich für begrüßungswürdig, beklagt jedoch, dass die inkonsequente Regelanwendung zu unnötigem Blättern führe.

³⁹ PFEFFER 2013, S. 5

⁴⁰ vgl. PFEFFER 2013, S. 5–6

⁴¹ SPREE 2011, S. 237–238; vgl. auch SPREE 2015, S. 177

⁴² vgl. SPREE 2011, S. 237

⁴³ SPREE 2015, S. 176

⁴⁴ vgl. SPREE 2011, S. 237; SPREE 2015, S. 176; PFEFFER 2013, S. 4; KÖPPL 2014, S. 3

⁴⁵ vgl. SPREE 2015, S. 176

Bemängelt wird schließlich auch die Auswahl der Bebilderung, so z.B. die häufige Verwendung von Screenshots, die laut Pfeffer »nicht nur keinen Informationsgewinn bringen, sondern noch dazu viel Platz brauchen«⁴⁶. Zudem seien die Nachweise uneinheitlich, so Raabe. Einige der Illustrationen seien ihr zufolge mit Datum versehen, andere aber nicht⁴⁷. Und auch die Webseiten, die unter einigen Artikeln als weiterführende Literatur genannt werden, seien grundsätzlich ohne weitere bibliografische Angaben aufgeführt, was das spätere Auffinden unnötig erschwert⁴⁸.

⁴⁶ PFEFFER 2013, S. 4

⁴⁷ vgl. RAABE 2010, S. 482

⁴⁸ vgl. SPREE 2015, S. 175–176; PFEFFER 2013, S. 4

2.2. Kurzer Überblick der Wikipedia

Wie im vorangegangenen Kapitel erläutert, weist die Auswahl an fachspezifischen Nachschlagewerken der Bibliotheks- und Informationswissenschaft Lücken auf. Auch wenn das LBI einen Beitrag zur Schließung dieser Lücke liefert, bleibt – betrachtet man die Rezensionen – der Wunsch nach einem webbasierten Zugriffsmodell. Die Wikipedia, die Hauptgegenstand dieser Arbeit ist, erfüllt zumindest die technischen Voraussetzungen, indem sie online frei verfügbar ist. Ob sie auch die anderen Kriterien eines Fachnachschlagewerks erfüllen kann, soll im späteren Verlauf der Arbeit dargelegt werden. In diesem Kapitel werden Eckdaten und Geschichte der Wikipedia der Vollständigkeit halber kurz dargelegt; eine Auseinandersetzung mit der bisherigen Forschung und den kritischen Stimmen zur Online-Enzyklopädie nimmt jedoch eine wichtigere Position ein. Hinzu kommt ein ausführlicherer Blick auf das Portal *Bibliothek, Information, Dokumentation*, dass in gewisser Weise die Stelle einer Fachencyklopädie einnehmen könnte.

2.2.1. Die Wikipedia allgemein

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, bezeichnet sich die Wikipedia selbst als die »freie Enzyklopädie«⁴⁹. Sie wurde 2001 von Jimmy Wales und Larry Sanger als Nebenprojekt zur *Nupedia* ins Leben gerufen. Der Vorgänger der Wikipedia sollte ebenfalls eine frei zugängliche Internet-Enzyklopädie sein, bediente sich jedoch des klassischen Modells, wonach Autoren ihre Texte zum Review an die Redaktion unter Leitung Sangers einschicken sollten. Während ihrer Arbeit an der *Nupedia* wurden Wales und Sanger dann auf das Wiki-Modell aufmerksam, welches seinen Nutzern das freie Editieren von Beiträgen erlaubt. Dieses System wurde zwar erst durch die Wikipedia richtig populär, ihre Ursprünge reichen allerdings bis in die 1970er Jahre zurück, wobei mit dem von Ward Cunningham entwickelten *WikiWikiWeb* bereits Mitte der 90er das erste richtige Projekt seiner Art entstand⁵⁰.

⁴⁹ vgl. WIKIPEDIA:HAUPTSEITE 2016

⁵⁰ vgl. WIKIPEDIA 2016; GESCHICHTE DER WIKIPEDIA 2016; DAS WIKIWIKIWEB 2016

Heute ist die Nupedia Geschichte, und die Wikipedia belegte 2014 mit ihren Schwesternseiten der Wikimedia Foundation Platz 8 unter den meistbesuchten Internetseiten in Deutschland⁵¹ (vgl. Statista 2016). Der Webtraffic-Analysedienst Alexa.com platziert Wikipedia.org auf Platz 7⁵². Die Enzyklopädie zählt mehr als 37 Millionen Artikel in annähernd 300 Sprachen, davon 1.932.616 Artikel in deutscher Sprache⁵³.

Kritik an der Wikipedia

Doch die Wikipedia hat auch von Anfang an Kritik erfahren. So äußerte sich zum Beispiel der Bibliothekar Philip Bradley in einem Interview mit der englischen Zeitung *The Guardian*:

Theoretically, it's a lovely idea, but practically, I wouldn't use it; and I'm not aware of a single librarian who would. The main problem is the lack of authority. With printed publications, the publishers have to ensure that their data is reliable, as their livelihood depends on it. But with something like this, all that goes out the window.⁵⁴

Die 2013 veröffentlichte Studie *Wikipedia in higher education* ergab hingegen, dass 46% der befragten Lehrkräfte einer Universität zwar nicht oder nur selten ihren Studierenden empfehlen würden, die Wikipedia zu nutzen, 45% aber kein Problem damit hätten, wenn die Studierenden es dennoch tun. Zudem empfehlen 26% durchaus die Nutzung der Wikipedia. Das Zitieren aus der Wikipedia wurde jedoch deutlich kritischer beurteilt, sodass insgesamt 67,5% der Lehrkräfte es nie oder nur selten tun würden und lediglich 12,8% es häufig tun⁵⁵.

Die Wikipedia ist sich der Problematik durchaus bewusst und geht ausführlich in einem eigenen Artikel darauf ein⁵⁶. Im Fokus stehen hier u.a. fehlende Begutachtung in Form von Peer-Reviews sowie eine zweifelhafte Quellenlage. Auch wird z.B. ein Ungleichgewicht der Themen genannt, begründet in der Autorenschaft (Die Wikipedia zitiert hier einen Artikel von der Historikerin Maren Lorenz, die kritisiert, dass in der Wikipedia ein sehr traditionelles, männlich

⁵¹ vgl. COMSCORE 2014

⁵² vgl. ALEXA 2016

⁵³ vgl. WIKIPEDIA:HAUPTSEITE 2016; SPEZIAL:STATISTISK 2016

⁵⁴ WALDMANN 2004

⁵⁵ vgl. AIBAR 2013; S. 5

⁵⁶ vgl. KRITIK AN WIKIPEDIA 2016

geprägtes Geschichtsbild vorherrsche.⁵⁷), sowie Vandalismus und Beeinflussung durch Lobbyisten. Weitere Kritikpunkte seien Qualitätsunterschiede nicht zuletzt in Struktur und Stil, durch die offenen Bearbeitungsmöglichkeiten bedingte evtl. Urheberrechtsverletzungen und andere mehr.

Um dieser Kritik entgegenzukommen, hat sich die Wikipedia im Laufe der Zeit weiterentwickelt. So gibt es z.B. Beobachtungslisten für besonders vandalismusanfällige Artikel, und Beiträge neuer Nutzer bzw. Nutzerinnen müssen erst von erfahrenen Mitgliedern gesichtet werden, bevor sie der Allgemeinheit angezeigt werden. Von so genannten Edit-Wars (das heißt wiederholte Änderung und Zurücksetzung der Änderung) betroffene Artikel können durch sogenannte Admins zeitweise sogar gänzlich für die Bearbeitung gesperrt werden. An die Stelle von Peer-Reviews treten die Diskussionsseiten, und Textbausteine machen auf Mängel in den Artikeln aufmerksam⁵⁸. Eine Erläuterung weiterer Werkzeuge zur Qualitätskontrolle erfolgt in Kapitel 3.1.2.

Forschung zur Wikipedia

Aufgrund der oben genannten Kritik und der Popularität der Wikipedia war sie in den vergangenen Jahren immer wieder auch Gegenstand der Forschung. So kam z.B. die oft zitierte Nature-Studie aus dem Jahr 2005 zu dem Ergebnis, dass sich das Online-Lexikon im Vergleich zur renommierten *Encyclopædia Britannica* in Hinblick auf Fehlerzahl kaum unterscheidet (hierbei wurden 42 wissenschaftliche Artikel von Experten blind bewertet)⁵⁹. Eine weitere Studie von Roy Rosenzweig verglich die Wikipedia mit *Encarta* und der *American National Biography Online* in Hinblick auf 25 Persönlichkeiten der U.S.-amerikanischen Geschichte und kam zu dem Schluss, dass die Angaben erstaunlich genau seien⁶⁰. Zum Fachgebiet Medizin erfolgten diverse Studien, die zum einen die Qualität von Artikeln zum Thema psychische Erkrankungen hoch bewerteten, und zum anderen die Angaben zu Medikamenten – besonders in Hinblick auf Kontraindikationen und Nebenwirkungen – als mangelhaft einstufen⁶¹.

⁵⁷ vgl. LORENZ 2006, S. 90

⁵⁸ vgl. QUALITÄTSSICHERUNG IN DER WIKIPEDIA 2016

⁵⁹ vgl. GILES 2005

⁶⁰ vgl. ROSENZWEIG 2006

⁶¹ vgl. COMPARATIVE STUDIES 2016

Weitere Studien beschäftigen sich mit dem inneren Wirken der Wikipedia-Community – so z.B. die von Joachim Schroer und Guido Hertel durchgeführte Umfrage unter 460 Autoren der Online-Enzyklopädie, die 2007 erste Aufschlüsse über Demografie und Motivation der Nutzer gab⁶².

Die Studie *Information quality discussion in Wikipedia* von Besiki Stvilia, Michael B. Twidale, Les Gasser und Linda C. Smith aus dem Jahr 2005 wirft einen Blick darauf, wie Wikipedia-Nutzer versuchen, die Qualität zu sichern. Hierbei wurde ein besonderes Augenmerk auf die Diskussionsseiten geworfen, wo sich Benutzer über einen Artikel austauschen und Verbesserungen vorschlagen können. Zu ihren Ergebnissen gehört unter anderem, dass vor allem die als *featured* ausgezeichneten Artikel sehr ausführliche und gut strukturierte Diskussionsseiten besäßen. Hier seien Änderungen oft durch Abstimmungsprozesse und Debatten beschlossen worden, sodass ein Konsens innerhalb der Community erreicht wurde⁶³.

Eine weitere Untersuchung zur Qualitätssicherung, die zu einem weniger positiven Ergebnis kam, wurde von Christoph Zotter in seinem Buch *Der Experte ist tot, es lebe der Experte* beschrieben. Hierfür hatte er in 45 Wikipedia-Artikeln anonym Änderungen durchgeführt, die zum größten Teil absichtlich falsch waren (eine Gruppe korrekter Änderungen sollte als Kontrolle gelten). Diese reichten von offensichtlichem Vandalismus über sprachliche bis hin zu inhaltlichen Fehlern. Hinzu kamen bei etwa einem Drittel der Änderungen Quellenangaben⁶⁴. Insgesamt 18 Ergänzungen wurden fälschlicherweise veröffentlicht bzw. gelöscht, sofern die Änderung richtig war⁶⁵. Als positiv wurde aber die schnelle Reaktionszeit bewertet. Besonders fiel hingegen auf, dass Ergänzungen bei Angabe einer Quelle, vor allem dann, wenn sie als seriös galten, offenbar ohne Kontrolle übernommen wurden, obwohl sie falsch waren. Dies war bei 13 von 17 Änderungen der Fall⁶⁶.

⁶² vgl. PSCEIDA 2010, S. 343

⁶³ vgl. STVILIA 2005, S. 14

⁶⁴ vgl. ZOTTER 2009, S. 57

⁶⁵ vgl. ZOTTER 2009, S. 60

⁶⁶ vgl. ZOTTER 2009, S. 63–65

Es gibt noch viele weitere Studien zu Wikipedia, doch eine detaillierte Auswertung soll und kann an dieser Stelle nicht erfolgen. Das liegt zum einen daran, dass dies bereits zu genüge in anderen Werken getan wurde – so z.B. von Daniela Pscheida in ihrem 2010 erschienenen Buch *Das Wikipedia-Universum*⁶⁷, aber auch die Wikipedia selbst beschäftigt sich mit dem Thema unter der Bezeichnung *Wikipedistik*⁶⁸. Zudem führt die Seite *wikipapers.referata.com* eine ausführliche Datenbank mit knapp 10.000 Seiten mit Informationen zu Forschungspapieren, Fachbüchern usw. zu Wikis allgemein⁶⁹. Zum anderen soll der Fokus dieser Arbeit aber auch auf den eigenen Untersuchungsergebnissen und daraus resultierenden Empfehlungen zur Nutzung der Wikipedia liegen. Diverse fachbezogenen Qualitätsvergleiche haben wie oben besprochen schon stattgefunden, jedoch nicht in Bezug auf die Bibliotheks- und Informationswissenschaft (obwohl sie dort durchaus Gegenstand der Forschung ist).

2.2.2. Das Portal *Bibliothek, Information, Dokumentation*

Die Wikipedia als Ganzes ist aufgrund der Themenbreite als Allgemeinzyklopädie zu betrachten. Die Fragestellung lautet jedoch, ob sich das Online-Nachschlagewerk als Fachzyklopädie eignet. Themenportale können womöglich diese Aufgabe erfüllen, da sie versuchen, Artikel zu einem Wissenschaftsgebiet zu sammeln und zentral zugänglich darzustellen. So bieten sie nicht nur einen thematischen Zugriffspunkt für die Leserschaft, sondern auch für Beitragende, und können womöglich Personen mit Fachwissen zum Mitmachen verleiten. Daher lohnt sich an dieser Stelle ein Blick auf das Portal *Bibliothek, Information, Dokumentation* (kurz *Portal: BID*).

⁶⁷ siehe PSCHIDA 2010, S. 335ff

⁶⁸ vgl. WIKIPEDIA:WIKIPEDISTIK 2016

⁶⁹ vgl. WIKIPAPERS 2016

Entstehung und Mitwirkende

2003 entstand mit dem deutschen *Portal:Recht* das erste Themenportal der Wikipedia⁷⁰. Ab 2005 wurden die Portale auch in der englischsprachigen Wikipedia eingeführt⁷¹. Neben Meta-Portalen – wie das Autorenportal, das für Mitwirkende der Wikipedia die wichtigsten Informationen z.B. zum Schreiben guter Artikel zusammenstellt – verteilen sich die laut *WikiProjekt Portale* insgesamt 541 Portale auf die Bereiche Geografie, Geschichte, Gesellschaft, Kunst und Kultur, Religion, Sport, Technik sowie Wissenschaft⁷². Das Portal:RID findet sich hierbei unter der Überschrift *Gesellschaft*.

Dieses bibliotheks- und informationswissenschaftlich ausgerichtete Portal entstand aus einem 2003 begonnenen WikiProjekt zur Erstellung eines eigenen Lexikons und wurde 2004 offiziell ins Leben gerufen⁷³. Mitbegründer sind Patrick Danowski (Mitarbeiter im IST Austria)⁷⁴ und Jakob Voß, der später auch zum LBI beigetragen hat⁷⁵. Eine eigentliche Redaktion gebe es nicht, jedoch eine Liste regelmäßiger Nutzer⁷⁶.

Aufbau und Struktur

Aufgeteilt ist das Portal in diverse Unterseiten. Über dem Banner befinden sich fünf Tabs mit den Titeln *Überblick* (die Eingangsseite), *Neue Artikel*, *Archivwesen* (momentan ein Platzhalter für eine evtl. Zusammenführung mit dem entsprechenden Portal), *Normdaten* und *Redaktion*. Die Seite zu den Normdaten soll der Wartung derselben innerhalb der Wikipedia dienen, bietet zum Zeitpunkt dieser Arbeit jedoch nicht viel mehr als eine kurze Liste von Bibliotheken und Verbänden, die als Ansprechpartner fungieren sollen. Die Redaktionsseite führt einige der Beteiligten des Portals auf und beschreibt knapp die Entstehungsgeschichte, wie im vorherigen Teil wiedergegeben. Außerdem bietet

⁷⁰ vgl. GESCHICHTE DER WIKIPEDIA 2016

⁷¹ vgl. WIKIPEDIA:PORTAL 2016

⁷² vgl. WIKIPEDIA:WIKIPROJEKT_PORTALE 2016; PORTAL:WIKIPEDIA_NACH_THEMEN 2016

⁷³ vgl. REDAKTION 2016; PORTAL:RID 2016

⁷⁴ vgl. PATRICKD 2016

⁷⁵ vgl. BENUTZER:PATRICKD 2016; BENUTZERIN:JAKOBVOSS 2016; UMLAUF 2011, S. XII

⁷⁶ vgl. REDAKTION 2016

sie einen Schnelleinstieg in die wichtigsten Themen bzw. Artikel (eine ähnliche Übersicht gibt es auch auf der Einstiegsseite eingebettet in einen kurzen Fließtext) und beinhaltet eine Liste bibliotheks- und informationswissenschaftlich relevanter Print- und Webliteratur.

Weitere Unterseiten sammeln als exzellent oder lesenswert ausgezeichnete Artikel und führen Listen mit Artikelwünschen und verbesserungswürdigen Beiträgen⁷⁷. Auf diverse fachspezifische Glossare und Nachschlagewerke sowie auf einer Community-Umfrage aufgebaute Wortlisten sollen ebenfalls Vorschläge für neue Lemmata liefern. Und schließlich beinhaltet die Seite »Retrospektive« – neben einer veralteten Statistik von Ende 2004 und einer Liste an Meilensteinen des Portals – eine Aufzählung von Artikeln zum Fachgebiet. Angaben zur Gesamtzahl der Lemmata finden sich weder hier noch an anderer Stelle⁷⁸. Zudem sind sie chronologisch sortiert, sodass hier kein alphabetischer oder systematischer Zugang möglich ist. Demgegenüber bieten die oben erwähnten Listen auf den Seiten »Überblick« und »Redaktion« zwar einen thematischen Zugriff, begrenzen sich jedoch auf wenige Hauptbegriffe.

Schließlich findet sich in der Fußzeile der Einstiegsseite noch eine Übersicht mit Links zu anderen Wikimedia-Projekten, die dem Bereich der Bibliotheks- und Informationswissenschaft zuzuordnen sind. Das sind Bilder und Quellen zu Bibliotheken (jeweils Wikimedia Commons und Wikisource), ein kleines »Regal« zum Thema Informationswissenschaft sowie eine Auswahl an Kurs- und Lehrmaterialien zum gesamten Fachgebiet des Portals⁷⁹.

Zusätzlich zu den eben genannten Wikimedia-Projekten werden auch verwandte Themenportale verlinkt. Diese sind einerseits unterschiedliche Sprachversionen (auf Afrikaans, Arabisch, Tschechisch, Englisch, Estnisch, Französisch, Polnisch und Paschtu; ein näherer Blick auf das englische Portal folgt) und andererseits Portale zu verwandten Fach- bzw. Teilgebieten, die da wären: Archivwesen, Bildung, Informatik, Medienwissenschaft sowie Schrift.

⁷⁷ vgl. To Do 2016

⁷⁸ Mithilfe des Statistik-Tools der Wikimedia können aber 1.642 Verlinkungen ermittelt werden. Dazu gehören zwar auch Links aus der Navigationsleiste und zu anderen Portalseiten, eine grobe Einschätzung zur Größe lässt sich jedoch machen (vgl. dazu SEITENHISTORIE 2016, PORTAL: BID/RETROSPEKTIVE)

⁷⁹ siehe dazu: WIKIMEDIA COMMONS 2016; WIKISOURCE 2016; WIKIBOOKS 2016; WIKIVERSITY 2016

Themenverwandte Portale

Für das Portal *Archivwesen* wird bereits wie oben erwähnt eine Unterseite für eine evtl. Zusammenführung freigehalten. Dies beruht auf eine Diskussion aus dem Januar 2015, wonach der Benutzer Mischa004 die Zusammenlegung der beiden Portale im Rahmen einer Überarbeitung des Aufbaus des Portal:|BID vorgeschlagen hat. Da das Portal:|Archivwesen nicht mehr sehr aktiv sei, wurde es einerseits begrüßt, aufgrund des »sehr detaillierten Aufbau[s] und [der] ausgeklügelte[n] Struktur« andererseits kritisch betrachtet⁸⁰. Eine Umsetzung dieser Idee ist bisher nicht erfolgt.

Betrachtet man die Hierarchie in der Kopfzeile des Portals *Bildung*, versteht es sich bereits als dem Themenbereich *Bibliothek, Information, Dokumentation* untergeordnet, wenn auch an keiner anderen Stelle darauf Bezug genommen wird. Auch auf der hier verlinkten Seite des WikiProjekts Bildung findet sich unter den Mitarbeitern keine Überschneidung mit denen, die auf der Redaktionsseite des Portal:|BID eingetragen sind. Zudem ist der Aufbau der beiden Portale sehr unterschiedlich. Beide benutzen zwar Tabs zur Unterordnung des Portals; wo aber das BID-Portal mit seinen Seiten zu Artikelwünschen und To-do-Listen eher die Autorenschaft der Wikipedia anspricht, benutzt das Portal:|Bildung die Tabs zur systematischen Darstellung der Artikel (so finden sich neben der Hauptseite des Portals Tabs zu Bildungspolitik, Bildungsbeteiligung, Schule und Hochschule)⁸¹.

Das Portal *Informatik*, das sich selbst der Hauptkategorie *Technik* unterordnet, benutzt zwar keine Tabs für die thematische Ordnung, unterteilt sich jedoch in sechs Teilbereiche, in denen unterschiedlich viele Artikel verlinkt sind. Insgesamt verzeichnet das Portal laut Redaktion 33.784 Artikel⁸². Darunter finden sich auch Begriffe wie *maschinelles Lernen, Topologie* oder *Ontologie*, die für den Vergleichsteil dieser Arbeit als Untersuchungsobjekt hergehalten haben. Somit könnte das Portal für Bibliotheks- und Informationswissenschaftler durchaus von Interesse sein, auch wenn die Redaktion zwar zur Medienwissenschaft, nicht aber zum Portal:|BID eine Themenverwandtschaft empfindet⁸³.

⁸⁰ vgl. FRAGEN_ZUM_PORTAL:|BID 2016; FRAGE_ZUM_PORTAL 2016

⁸¹ vgl. PORTAL:|BILDUNG 2016; WIKIPEDIA:|WIKIPROJEKT BILDUNG 2016

⁸² vgl. WIKIPEDIA:|REDAKTION|INFORMATIK 2016

⁸³ vgl. PORTAL:|INFORMATIK 2016

Das sieht im Portal *Medienwissenschaft* anders aus. In der Themenhierarchie ordnet es sich den beiden Bereichen *Kunst und Kultur* sowie *Wissenschaft* zu. Eine Unterseite, die sich speziell dem Journalismus widmet, findet sich neben den Tabs *Diskussion*, *Neue Artikel* und *WikiProjekt*. Von hier führt ein Link zur Mitarbeiterseite, wo neben anderen auch der Nutzer Kolja21 gelistet steht, welcher auch am Portal: BID beteiligt ist⁸⁴.

Auch das Portal *Schrift* ordnet sich der Kunst und Kultur zu. Auf nur einer Seite präsentiert es seinen Inhalt (verteilt auf die Bereiche »Schrift und Typografie« sowie »Regionen«), stellt ausgezeichnete und neue Artikel aus und bittet um Mithilfe bei sogenannten Sorgenkindern (das heißt verbesserungswürdige Artikel). Außer einer Diskussionsseite gibt es keine redaktionellen Informationen⁸⁵.

Portal »Library and information science«

Für diese Arbeit besonders interessant ist aber das englische Portal zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Es ist als »featured portal« gekennzeichnet, womit es sich als besonders nützlich, attraktiv und gut gepflegt hervorheben soll (weitere Details zu Wikipedias eigenen Qualitätskriterien werden in Kapitel 2.3.2 besprochen)⁸⁶.

Das Portal *Library and information science* (kurz Portal: LIS) eröffnet mit einem einleitenden Text zu den jeweiligen Teilgebieten der Bibliothekswissenschaft auf der einen Seite und der Informationswissenschaft auf der anderen. Es folgen diverse Rubriken mit jeweils einem exemplarischen Artikel, Zitat, Bild oder einer Biografie. Unter dem Titel *In the news* finden sich fachspezifische Nachrichten, allerdings stammt die neueste aus dem Jahr 2012, und auch im Nachrichten-Archiv finden sich nur wenige Einträge⁸⁷. Es folgen Listen zu relevanten Wikipedia-Kategorien und Projekten, sowie eine Infobox mit Anregungen zur Selbstbeteiligung. Auch in diesem Portal werden

⁸⁴ vgl. MITARBEITER 2016; REDAKTION 2016

⁸⁵ vgl. PORTAL: SCHRIFT 2016

⁸⁶ vgl. PORTAL: LIS 2016; PORTAL: FEATURED PORTALS 2016

⁸⁷ vgl. ARCHIVE 2016

themenverwandte Portale und Wikimedia-Projekte verlinkt. Und schließlich folgt ein Überblick der Themen mit entsprechenden Artikeln. Diese sind Generelles, Struktur, Speicherung & Retrieval, Gesellschaft, Institutionen, Szientometrie, Informatik und Bestandserhaltung.

Angaben zur Artikelzahl, zur Entstehung des Portals und zu den Beteiligten finden sich auf der Hauptseite nicht. Ein Blick auf die Seiten des WikiProject Libraries liefert zunächst weitere Vorschläge zur Beteiligung inkl. der Bewertung von Artikeln, und auf der Unterseite *Members* finden sich rund 100 eingetragene Nutzer und Nutzerinnen, zum Teil mit eigenen Angaben zu ihren Kompetenzen⁸⁸.

Wie die in Kapitel 2.1.1 erwähnte *Encyclopedia of library and information science* ist das Portal:LIS im deutschsprachigen Alltag nur bedingt einsetzbar, sodass im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter darauf eingegangen werden soll. Eine vergleichbare englische Studie zwischen dem Wikipedia-Portal und der ELIS könnte aber an anderer Stelle interessant sein.

⁸⁸ vgl. WIKIPEDIA:WIKIPROJECT LIBRARIES 2016

2.3. Qualitätskriterien einer Enzyklopädie

Nachdem in den vorigen Kapiteln die beiden Vergleichsobjekte, Wikipedia und LBI, vorgestellt worden sind, sollen im Folgenden diverse Modelle zur Qualitätsprüfung eines Nachschlagewerks diskutiert und ausgewertet werden. Zunächst lohnt sich ein Blick auf die Wikipedia-eigenen Qualitätsmerkmale. Es folgt die Evaluation weiterer Modelle, welche die Qualitätsmerkmale der Wikipedia mit Modellen für traditionelle Print-Nachschlagewerke vergleichen und teilweise kombinieren. Schließlich soll anhand der gewonnenen Kenntnisse und unter Berücksichtigung der Zielgruppe (das heißt Studierende der Bibliotheks- und Informationswissenschaft) ein eigener Kriterienkatalog erarbeitet und vorgestellt werden.

2.3.1. Qualitätsmerkmale der Wikipedia

Wie bereits in Kapitel 2.2.1 erwähnt, ist sich die Wikipedia durchaus der Problematik bewusst, die durch ihr offenes System entsteht. Um dem entgegenzuwirken, gibt es neben diversen Tools und Ergänzungen zur Überprüfung und Sicherung der Qualität (diese werden in Kapitel 3 näher erläutert) mehrere Anleitungen zum Schreiben eines guten Artikels einschließlich Listen mit Qualitätsmerkmalen.

Die Grundprinzipien der Wikipedia beschränken sich zunächst auf vier Aussagen: sie versteht sich als Enzyklopädie, möchte den Anspruch der Neutralität erheben, stellt ihre Inhalte frei zur Verfügung und duldet keine persönlichen Angriffe. Die Einhaltung bzw. Durchführung dieser Prinzipien wird in erster Linie den Beteiligten anvertraut, wobei sich die Wikimedia Foundation das Recht vorbehält, gegebenenfalls einzuschreiten⁸⁹.

⁸⁹ vgl. WIKIPEDIA:GRUNDPRINZIPIEN 2016

Doch was sagen die Grundprinzipien über die eigentlichen Qualitätsmerkmale eines Artikels aus? Der vierte Punkt zur sogenannten Wikiquote (eine Liste von Verhaltensregeln) richtet sich vor allem an die Beteiligten und ihren Umgang miteinander und sagt erst einmal nichts über die Endergebnisse in Form eines fertigen Artikels aus⁹⁰. Auch dass die Wikipedia eine Enzyklopädie sei, ist eine vage Aussage, deutet jedoch an, dass sie sich an den Qualitätskriterien bisheriger Modelle orientiert (zu diesen mehr in Kapitel 2.3.2). Ferner wird an dieser Stelle darauf verwiesen, was die Wikipedia *nicht* ist. Dies reicht von wörterbuchartigen Einträgen bis hin zur Nutzung als persönliche Webseite⁹¹.

Konkreter sind die beiden Aussagen zu freien Inhalten und zur Neutralität. So soll ein Artikel keine persönlichen Meinungen enthalten und jedem zugänglich sein. Weitere allgemeine Kriterien finden sich im *Tutorial für Autoren*. Dieses fordert dazu auf, Belege zu verwenden sowie verständlich und grammatisch korrekt zu schreiben⁹².

Detailliertere Informationen finden sich auf verschiedenen Seiten verteilt. Eine Seite beschäftigt sich z.B. mit Relevanzkriterien bzgl. der Auswahl eines Artikels. Demnach sei nicht jeder Gegenstand relevant, auch wenn die Wikipedia nicht auf eine bestimmte Anzahl Seiten begrenzt ist und grundsätzlich die Autorenschaft die Inhalte bestimmt. Allgemein steht dazu geschrieben, dass sich Relevanz daran orientiere, ob das Thema für die breite Öffentlichkeit auch zeitüberdauernd interessant bleibe. Als Hinweis werden hierfür eine hohe Anzahl an Suchmaschinentreffern genannt, aber auch Einträge in anerkannten Lexika. Je nach Sachgruppe werden weitere Kriterien aufgeführt. So sollen z.B. nur Literaturpreise aufgenommen werden, die entweder häufig in den Medien Erwähnung finden, von renommierten Institutionen, Ländern etc. verliehen werden oder auch von mehreren bekannten Schriftstellern bereits angenommen wurden. Auch Bibliotheken sollten nur dann erfasst werden, wenn sie hauptberuflich geleitet werden und öffentlich zugänglich sind oder z.B. über historisch bedeutende Bestände verfügen⁹³.

⁹⁰ vgl. WIKIPEDIA:WIKIQUOTE 2016

⁹¹ vgl. WIKIPEDIA:WAS WIKIPEDIA NICHT IST 2016

⁹² vgl. WIKIPEDIA:TUTORIAL 2016

⁹³ vgl. WIKIPEDIA:RELEVANZKRITERIEN 2016

Eine weitere Seite erklärt, wie man ein Thema auch optisch ansprechend gestaltet. Dazu zählen Struktur – wie z.B. das Einbringen und richtige Formatieren von (Zwischen-)Überschriften und Absätzen – das sinnvolle Anbringen von Links, diverse Angaben zur Typografie – darunter Halbgeviertstriche, Führungszeichen usw. – aber auch die Einbringung von illustrativen Bildern und gut übersichtlichen Tabellen. Auch ein gut strukturierter Quelltext findet Erwähnung, ist aber für die in dieser Arbeit angesprochene Leserschaft der Wikipedia wenig relevant⁹⁴.

Die ausführlichste allgemeine Kriterienerläuterung findet sich jedoch auf der Wikipedia-Seite *Wie schreibe ich einen guten Artikel*, die sich grob aufteilt in die Unterthemen: Grundsätze, Aufbau, Stil sowie Typografie⁹⁵.

Unter den Grundsätzen werden vor allem Recherche, Verständlichkeit und Richtigkeit angesprochen. Mit Recherche ist zunächst die Themenwahl gemeint, um evtl. Dopplungen zu vermeiden. Hier findet sich auch ein Link zu den oben erwähnten Relevanzkriterien. Die Verwendung von Fachliteratur, um eine Behauptung oder Definition zu belegen, wird unter der Überschrift *Richtigkeit* kurz angeregt. Ausführlichere Informationen gibt es jedoch zur Verständlichkeit. Demnach sei die Wikipedia kein Fachbuch und solle auch für Laien verständlich sein. Eine Einleitung diene vor allem der Definition und Einordnung in einen breiteren Themenkreis. Ein Verweis auf die Wikipedia-Seite *Allgemeinverständlichkeit* bietet weitere Informationen⁹⁶.

Der Abschnitt unter der Überschrift *Aufbau eines Artikels* deckt im Großen und Ganzen die gleichen Themen ab wie die oben erwähnte Seite *Wie gute Artikel aussehen* und verweist auch auf diese. Neben Fragen zum optischen Aufbau und zur Formatierung wird an der Stelle aber auch inhaltlicher Aufbau thematisiert. Dazu gehören weitere Überlegungen zu Begriffsdefinitionen und Einleitungen sowie zum Umfang eines Artikels und zur Wichtigkeit von Belegen. Hierzu steht:

Für eine Enzyklopädie ist es wichtig, dass die Angaben in den Artikeln überprüfbar sind. Was bei gedruckten Enzyklopädiendruck durch ein verantwortliches Lektorat geschieht, muss in der Wikipedia dadurch erfolgen, dass Angaben nachgewiesen werden und überprüfbar sind.⁹⁷

So wird vor allem bei kontroversen Themen auf Einzelnachweise Wert gelegt.

⁹⁴ vgl. WIKIPEDIA:WIE GUTE ARTIKEL AUSSEHEN 2016

⁹⁵ vgl. WIKIPEDIA:WIE SCHREIBE ICH GUTE ARTIKEL 2016

⁹⁶ siehe dazu WIKIPEDIA:ALLGEMEINVERSTÄNDLICHKEIT 2016

⁹⁷ WIKIPEDIA:WIE SCHREIBE ICH GUTE ARTIKEL 2016

Recht ausführliche Informationen findet man in Bezug auf guten Stil, wie z.B. das Begrenzen aufs Wesentliche und die Empfehlungen, die wichtigsten Inhalte als Hauptsätze zu formulieren. Darauf soll an dieser Stelle jedoch nicht weiter eingegangen werden, genauso wenig wie auf typografische Vorgaben zur Verwendung von fetter, kursiver oder unterstrichener Schrift.

Abschließend finden sich auf der Seite diverse Links zu Richtlinien verschiedener Themenbereiche und anderen Anleitungen, z.B. zur Handhabung von Abkürzungen. Für die Erstellung eines Kriterienkatalogs ist aber die Seite *Kandidaturen von Artikeln, Listen und Portalen* von größerem Interesse, ganz besonders die *Kriteriendarstellung*⁹⁸.

Lesenswerte und exzellente Artikel

Als *lesenswert* oder *exzellent* ausgezeichnete Artikel sind durch eine Art Peer-Review-System innerhalb der Wikipedia beurteilt worden und sollen die besten Beiträge der Online-Enzyklopädie kennzeichnen. Solche Artikel sind mit einem Stern für *exzellent* oder einem L für *lesenswert* in der oberen rechten Ecke versehen und lassen sich zudem über entsprechende Listen auffinden⁹⁹. Auch das *Portal:BiD* führt – wie in Kapitel 2.2.2 erwähnt – einige solcher Artikel. Ferner können auch Listen und Portale als *informativ* ausgezeichnet werden. Dies entspricht dem englischen *featured portal*, womit z.B. das *Portal:Library and information science* ausgezeichnet worden ist.

Kurz gesagt sollen informative Portale (und Listen) das entsprechende Thema umfassend und gut strukturiert abdecken, ein ansprechendes Layout vorweisen und aktiv gepflegt werden sowie zum Mitmachen einladen. Lesenswerte Artikel haben zumindest eine gut verständliche Einleitung, können jedoch im Ganzen Schwächen bzgl. Verständlichkeit und in der Abdeckung externer Zusammenhänge aufweisen. Darauf aufbauend sollen exzellente Artikel ansprechend illustriert werden, dürfen keine gravierenden inhaltlichen Lücken erkennen lassen und sollen anregend, aber sachlich geschrieben sein¹⁰⁰.

⁹⁸ vgl. KRITERIENDARSTELLUNG 2016

⁹⁹ siehe dazu WIKIPEDIA:EXZELLENTEN ARTIKEL 2016, WIKIPEDIA:LESENSWERTE ARTIKEL 2016

¹⁰⁰ vgl. WIKIPEDIA:KANDIDATUREN VON ARTIKELN, LISTEN UND PORTALEN 2016

Um eine solche Auszeichnung zu erlangen, bedarf es mehrerer Stufen. Es wird empfohlen, den Artikel zunächst zum Review einzustellen¹⁰¹. Dabei soll eine Diskussion angeregt werden, um evtl. Fehler zu korrigieren und Lücken zu schließen. Eine Kandidatur kann jedoch jederzeit und durch jeden auf der entsprechenden Seite eingetragen werden. Ist dies geschehen, wird über einen Zeitraum von zehn Tagen per Kommentar darüber abgestimmt. Wird er von ausreichend vielen Personen nicht nur als lesenswert, sondern auch als exzellent beurteilt, kann er sich innerhalb der nächsten zehn Tage für diese Auszeichnung bewähren¹⁰².

Der Review-Prozess und die Abstimmung sind wie alle Beiträge in der Wikipedia freiwillig, sodass eine Auszeichnung nicht nur auf der Qualität des Artikels beruht, sondern auch auf der Beteiligung und den Voraussetzungen der Autorenschaft. Neben entsprechender eigener Fachkenntnisse wird hierfür eine Liste mit Kriterien zur Verfügung gestellt, die an dieser Stelle näher beleuchtet werden soll.

Demnach sind lesenswerte Artikel **fachlich korrekt** und decken die wichtigsten Aspekte eines Themas ab. Sie müssen durch **Belege** überprüfbar sein und über eine **Einleitung** verfügen, die eine Definition und Einordnung in den entsprechenden Themenkreis enthält. Ferner soll die **Form** ansprechend sein und **Abbildungen** unter einer **freien Lizenz** stehen (Hervorhebungen wie im Original). Toleriert werden fehlende Teilaspekte oder Bebilderung sowie stilistische Schwächen oder Fachjargon in Maßen.

Diese Kriterien sind auch Voraussetzung für einen exzellenten Artikel. Allerdings werden die erwähnten Lücken und Schwächen im Stil nicht akzeptiert, und auch die Berücksichtigung reputabler Sekundärliteratur und aktueller Forschung spielen eine wichtigere Rolle¹⁰³.

¹⁰¹ siehe dazu WIKIPEDIA: REVIEW 2016

¹⁰² vgl. WIKIPEDIA:KANDIDATUREN VON ARTIKELN, LISTEN UND PORTALEN 2016

¹⁰³ vgl. KRITERIENDARSTELLUNG 2016

Auf der entsprechenden englischen Wikipedia-Seite wird neben gutem Stil, Umfang, Recherche und Neutralität auch Stabilität erwartet¹⁰⁴. In diesem Fall bedeutet *stabil*, dass der Artikel nicht von sogenannten Edit-Wars betroffen ist, bei denen die gleichen Änderungen immer wieder stattfinden und dann wieder rückgängig gemacht werden (ob nun in Form strittiger Aspekte oder als Vandalismus).

Fasst man die Informationen aus den unterschiedlichen Wikipedia-Seiten nun zusammen, ergeben sich die Qualitätsaspekte Relevanz, Neutralität, fachliche Korrektheit und aktuelle Recherche, Überprüfbarkeit, Konsens, Verständlichkeit und korrekte Sprache, Umfang, Form und Aufbau, Illustrierung und schließlich freie Zugänglichkeit. Inwiefern diese Merkmale anderen Kriterienmodellen zu (gedruckten) Enzyklopädien entsprechen bzw. sie beeinflusst haben, soll im folgenden Kapitel erörtert werden.

2.3.2. Kriterienmodelle im Vergleich

Die in Kapitel 2.2.1 erwähnte Studie von Stvilia et al. stellt einen interessanten Vergleich auf. Dabei wurden die Qualitätskriterien der Wikipedia mit einem Modell für traditionelle Print-Enzyklopädien von Holly Crawford und einem von der Autorenschaft selbst erstellten Kriterienkatalog¹⁰⁵ auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede überprüft.

Die Ausgangslage bilden die für *featured articles* gelisteten Merkmale, wie sie zur Zeit der Durchführung der Studie aktuell waren¹⁰⁶. Die Kriterien sind:

- (1) Comprehensive;
- (2) Accurate and verifiable by including references;
- (3) Stable - not changing often;
- (4) Well-written;
- (5) Uncontroversial – using neutral language and not having an ongoing edit war;
- (6) Compliance with Wikipedia standards and project guides;
- (7) Having appropriate images with acceptable copyright status;
- and (8) Having appropriate length, using summary style and focusing on the main topic.¹⁰⁷

¹⁰⁴ vgl. WIKIPEDIA:FEATURED ARTICLE CRITERIA 2016

¹⁰⁵ Der Katalog wurde ursprünglich zur Evaluierung von Dublin Core Metadaten-Sets entwickelt.

¹⁰⁶ Ein genaues Abruf-Datum wird leider nicht genannt.

¹⁰⁷ STVILIA 2005, S. 5

Demgegenüber stehen die laut Stvilia sieben Kriterien von Crawford, die da wären:

- (1) Scope (Purpose, Subject Coverage, Audience, Arrangement and Style);
- (2) Format; (3) Uniqueness; (3) [sic!] Authority; (4) Accuracy (Accuracy and Reliability, Objectivity); (5) Currency, and (6) Accessibility (Indexing). Two other dimensions – Relevance to user needs and Cost – were listed as selection criteria for a particular reference source.¹⁰⁸

Stvilia et al. listen insgesamt 22 Qualitätsmerkmale, die hier jedoch nicht alle aufgeführt werden sollen. Die größere Anzahl an Kriterien im Vergleich zu den Modellen von Crawford und der Wikipedia, lässt sich auf eine detailliertere Aufschlüsselung zurückführen. So ordnen sie insgesamt sieben ihrer Qualitätsmerkmale dem Wikipedia-Kriterium *well-written* zu, darunter z.B. *semantic consistency*, *naturalness* und *precision*. Auch eine Doppelung mancher Kriterien je nach Anwendungsgebiet trägt zu der höheren Zahl bei.

Vom Wikipedia-Modell ausgehend wurden zunächst sechs Kriterien von allen drei Modellen auf die eine oder andere Art berücksichtigt. Das sind: *comprehensive*, *accurate*, *well-written*, *compliance* (also Einhaltung von Stil- und Formatierungsvorgaben), *appropriate images* und *appropriate style & focus*. Die Aufteilung ist jedoch recht unterschiedlich. Wie im obigen Beispiel der sieben Kriterien, die von Stvilia et al. dem Wikipedia-Kriterium *well-written* zugeordnet werden, umfasst Crawfords *scope* sowohl die Merkmale *comprehensive*, *well-written* und *appropriate style & focus* der Wikipedia.¹⁰⁹

Im Großen und Ganzen stimmen die Modelle also miteinander überein. Es gibt jedoch einige Kriterien, die sich nicht überall wiederfinden. So listen nur Crawford und Stvilia die Qualitätsmerkmale *authority* und *currency*. Dies sei einerseits darauf zurückzuführen, dass es für die Wikipedia aufgrund des digitalen Formats kein Problem darstellt, einen Artikel jederzeit zu aktualisieren. Andererseits könne es auch daran liegen, dass das ganze Wiki-Modell auf die Weisheit von vielen statt auf einzelne Experten setzt, also quasi anti-autoritär ist.¹¹⁰

¹⁰⁸ STVILIA 2005, S. 2–3

¹⁰⁹ vgl. STVILIA 2005, S. 6

¹¹⁰ vgl. STVILIA 2005, S. 5

Dafür finden sich jedoch die beiden Aspekte *stable* und *uncontroversial* nur unter den Kriterien der Wikipedia (ebenso listen Wikipedia und Stvilia et al. *verifiable*, nicht aber Crawford), welches wiederum auf die Unterschiede der Publikationsmethode zurückgeführt wird. Stabilität werde für ein gedrucktes Werk womöglich für selbstverständlich gehalten, während sich die Wikipedia mit Vandalismus und Edit-Wars auseinandersetzen müsse.¹¹¹

Stvilia et al. zeigen also, dass sich die Qualitätskriterien der Wikipedia nicht wesentlich von denen einer Print-Enzyklopädie unterscheiden müssen; Differenzen zwischen den Modellen beruhen vermutlich auf der unterschiedlichen Beschaffenheit der Werke, auf die sie angewandt werden sollen. Um also die Wikipedia mit dem LBI vergleichen zu können, ist es notwendig, die Ansätze für Print- und Online-Modelle zu kombinieren, wie es z.B. Stvilia et al. getan haben.

Ein weiteres solches Modell präsentiert Ulrike Spree¹¹². Der Kriterienkatalog basiert auf einer Zusammenarbeit mit Dirk Lewandowski für eine Studie zur Platzierung von Wikipedia-Artikeln in Suchmaschinenergebnissen. Dabei wurden zunächst Modelle von Holly Crawford, Bill Katz, Winfried Gödert und Kenneth Kister ausgewertet.¹¹³ Anschließend wurden die Ergebnisse um Qualitätsaspekte von Wikipedias *featured articles* sowie denen des *Citizendiums*, einer weiteren Online-Enzyklopädie, erweitert.¹¹⁴

Der Kriterienkatalog, wie ihn Spree in der sechsten Ausgabe des Handbuchs *Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation* präsentiert, zählt insgesamt acht Hauptkriterien. Diese sind Lemmatisierung, Glaubwürdigkeit und Autorität, inhaltliche Tiefe, Geltungsbereich, Klarheit und Lesbarkeit bzw. Schreibstil, Usability bzw. Struktur und Zugang, Zeitaufwand bei der Recherche sowie Kosten. Diverse Beispiele geben näheren Aufschluss darüber, was die Kriterien umfassen und wie sie sich überprüfen lassen.¹¹⁵

¹¹¹ vgl. STVILIA 2005, S. 5

¹¹² siehe dazu SPREE 2013, S. 557–558

¹¹³ Interessanterweise finden sich unter den vier Kriterien, die von allen Quellen genannt werden, genau die beiden – *authority* und *currency* – die von der Wikipedia nicht gelistet werden.

¹¹⁴ vgl. LEWANDOWSKI 2009, S. 8

¹¹⁵ vgl. SPREE 2013, S. 558

Ein besonderes Augenmerk scheint hier der Berücksichtigung der Zielgruppe zu gelten, die in den von Stvilia et al. dargestellten Modellen nicht im Fokus stand. Dazu gehören nicht zuletzt Usability, Zeitaufwand und Kosten, die für diese Arbeit und die Zielgruppe der Studierenden im ersten Semester durchaus interessant sind. Die strukturellen Elemente der Usability werden in Teilen auch von der Wikipedia aufgegriffen (in Bezug auf die Einhaltung von Formatierungsvorgaben), beschränken sich jedoch auf die Artikel selbst, wo Spree auch die Makrostruktur des Werks miteinbezieht.

Ebenso wenig wurde bisher die Lemmatisierung thematisiert, die dem Modell zufolge eindeutig und zielgruppenorientiert sein sollte. *Klarheit und Lesbarkeit* sowie *inhaltliche Tiefe* (die hier auch Aktualität umfasst) sind jedoch aus anderen Kriterienkatalogen bekannt. Dies gilt ebenfalls für *Glaubwürdigkeit und Autorität*, wobei hier nicht nur die Redaktion eines Werks Untersuchungsgegenstand sein soll, sondern auch Literaturangaben und Transparenz bzw. die generelle Frage nach einer Qualitätskontrolle.

2.3.3. Erläuterung eines eigenen Kriterienmodells

Wie sich die in den zwei vorangegangenen Kapiteln dargestellten Erkenntnisse für den Vergleich der Wikipedia mit dem LBI anwenden lassen, soll im Folgenden erläutert werden. Die Schwierigkeit besteht darin, sowohl dem Print-Medium als auch dem digitalen Modell gerecht zu werden und keinem von beiden von vornherein bessere oder schlechtere Chancen einzuräumen, wobei die Wikipedia immer noch Hauptgegenstand dieser Arbeit ist.

Zudem soll der Vergleich vor allem Studierenden der ersten Semester aus bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Studiengängen als Ansatz für eine eigene Einschätzung der Nachschlagewerke dienen. Da diese Zielgruppe als Lernende noch über eher geringe Kenntnisse verfügen, soll das Hauptaugenmerk primär auf eine möglichst umfassende Abdeckung des Fachgebiets, auf Glaubwürdigkeit, Verständlichkeit und der systematischen Einordnung liegen. Zudem sollen auch Kosten und Zugangswege sowie eine möglichst einheitliche Form eine Rolle spielen. Dabei werden manche Aspekte sowohl übergreifend für das Gesamtwerk als auch für die Analyse einzelner Artikel herangezogen und im Folgenden unter einer Überschrift zusammengefasst.

Zugänglichkeit

Bevor man überhaupt ein Gesamtwerk und vor allem einzelne Artikel darin bewerten kann, muss man zunächst einen Zugang dazu haben. Hierbei stellt sich als Erstes die Frage nach den Kosten, wie sie auch bei Spree Erwähnung finden¹¹⁶. Natürlich ist ein kostenloses Nachschlagewerk nicht automatisch qualitativ besser als ein teures, aber es steht potenziell mehr Personen zur Verfügung und trägt somit einen breiteren Nutzen. Gleichermaßen spielen auch die Unabhängigkeit von Zeit und Ort sowie Hilfsmittel wie z.B. ein Computer eine Rolle. Diese Kriterien sollen aufgrund der Vollständigkeit beachtet werden, aber keine besonders hohe Gewichtung erfahren.

Interessanter sind hingegen die verschiedenen Zugangswege innerhalb eines Werks. Je nach Ausgangslage sind die Bedürfnisse unterschiedlich. Stoßen Studierende in einem Text auf ein unbekanntes Wort, erleichtert eine alphabetische Ansetzung das Auffinden. Auch eine Suchmaschine ist in diesem Fall hilfreich. Anders sieht es hingegen aus, wenn man einen bestimmten Begriff sucht, sich aber nicht an das Wort – an die Benennung – erinnert. Dann kann einem nur ein systematischer Zusammenhang helfen – gegebenenfalls in Form eines gesonderten Registers. Grundsätzlich kann man also sagen, dass mehr Zugangswege besser sind, auch wenn die Umsetzung dieser Zugänge ebenfalls eine Rolle spielt.

Lemmatisierung

Ebenfalls eine Frage der Zugänglichkeit, die an dieser Stelle jedoch separat erwähnt werden soll, ist die Lemmatisierung. Viele Begriffe werden je nach Anwendungsgebiet unterschiedlich benannt, wie es auch Gradmann und Umlauf im Vorwort des LBI ansprechen.¹¹⁷ Um den Zugang zu erleichtern, ist es daher wichtig, zunächst ein gängiges Lemma zu wählen sowie einheitliche Regeln für die Ansetzung zu definieren. Weiß man beispielsweise, dass grundsätzlich deutsche Benennungen gegenüber den englischen bevorzugt werden, wird man – sofern einem beide Bezeichnungen bekannt sind – sofort nach *gleichordnende*

¹¹⁶ vgl. SPREE 2013, S. 558

¹¹⁷ vgl. UMLAUF 2011, S. VII

Indexierung statt *coordinate indexing* suchen. Kennt man die deutsche Bezeichnung aber nicht, ist es ebenso wichtig, dass man unter der englischen Bezeichnung – oder auch jedem anderen Synonym – einen Verweis auf den Haupteintrag findet.

Außerdem sollten die gewählten Lemmata möglichst eindeutig sein, wie auch Spree kommentiert.¹¹⁸ Ein als Allgemeinzyklopädie angesetztes Werk wie die Wikipedia läuft sonst schnell Gefahr, seine Leserschaft in die Irre zu führen. So bezeichnet beispielsweise ein Polysem nicht nur ein mehrdeutiges Wort, sondern auch einen Befund eines Spermogramms. Aber auch innerhalb eines Fachgebiets gibt es Homonyme, wie z.B. das Wort *Signatur*, das sowohl die Standortsignatur auf einem Buch bezeichnen kann als auch die Bogensignatur aus der Buchherstellung oder eine digitale Signatur zur Verifikation eines Urhebers. Daher ist es wichtig, entweder gleich ein eindeutiges Lemma zu wählen (also z.B. Standortsignatur statt nur Signatur) oder gegebenenfalls durch andere Informationen (evtl. eine Einordnung in ein bestimmtes Fachgebiet) die Begriffe zu disambiguieren.

Abdeckung

Wichtiger noch als die Lemmatisierung ist natürlich, dass der Begriff überhaupt aufgenommen wurde. Wobei die Aufnahme allein wenig nützt, wenn das Gesuchte wegen mangelnder Verweisungsformen nicht gefunden wird. Aufgrund der Breite des Fachgebiets kann das nicht vollständig überprüft werden, es soll jedoch exemplarisch mit zufällig ausgewählten Begriffen sowie Fachwörtern aus dem Teilgebiet der Wissensorganisation untersucht werden. Mehr zur Auswahl der Begriffe findet sich in Kapitel 3.2.1.

Vertrauenswürdigkeit

Die Vertrauenswürdigkeit entspricht etwa der *Autorität* bei Crawford, Spree und Stvilia et al. Sie spielt sowohl für das Gesamtwerk als auch für einzelne Artikel eine Rolle. Übergreifend kann man die Frage nach Reputation stellen. Ist die Redaktion in Fachkreisen anerkannt bzw. wurde das Werk gut empfangen – das

¹¹⁸ vgl. SPREE 2013, S. 558

heißt, hat es gute Rezensionen erhalten – dann lassen sich darüber Rückschlüsse auf die Qualität ziehen. Auch transparente Aussagen über Qualitätskontrolle bzw. die Möglichkeit, eine solche Überprüfung direkt selbst durchzuführen, sind Pluspunkte.

Mit Hinblick auf die Qualitätskontrolle einzelner Artikel stellt sich wiederum die Frage, ob eindeutig zu erkennen ist, von wem er verfasst wurde. Dazu gehört auch die Angabe eines Klarnamens, wobei das keine Voraussetzung für Fachkenntnisse sein muss. Allerdings lassen sich damit Lebensläufe sowie weitere Publikationen des Autors oder der Autorin recherchieren. Im Falle der Wikipedia könnte man aber auch Personen, die unter einem Pseudonym schreiben, anhand ihrer veröffentlichten Artikel bzw. Bearbeitungen einzuschätzen versuchen. Vor allem die in Kapitel 2.3.1 erwähnten lesenswerten und exzellenten Artikel könnten ein Indiz für die Kompetenz einer Person sein. Ob jedoch allgemein mehr Bearbeitungen mit einem größeren Wissen gleichzusetzen ist, müsste an anderer Stelle untersucht werden.

Weiteren Aufschluss über die Qualität bzw. Kontrollmöglichkeiten derselben kann man aus der Quellenlage ziehen. Sind einzelne Behauptungen z.B. belegt, lassen sie sich zurückverfolgen und gegebenenfalls überprüfen. Aber auch allgemeine Literaturangaben (also solche, die nicht einer konkreten Aussage zuzusprechen sind) können Informationen zur Grundlage eines Artikels geben oder zumindest einen Anreiz zur eigenen Recherche liefern. Dabei sollten die Quellen selbst am besten von hoher Qualität sein bzw. als Standardwerke anerkannt sein. Außerdem wäre es vorteilhaft, wenn die Artikel die neueste Forschung berücksichtigen (so bei Crawford und Stvilia et al. als *currency* in die Kriterienlisten aufgenommen, und bei Spree in die *Inhaltliche Tiefe* inkorporiert).¹¹⁹ In dieser Arbeit soll hierfür die Angabe aktueller Literatur als Indiz gelten. Schließlich spielt Aktualität aber auch eine Rolle in Hinblick auf die Zugänglichkeit gerade in Bezug auf Weblinks. Grade tote Links erschweren das Überprüfen einer Quelle und weisen gegebenenfalls auf mangelnde Pflege eines Online-Artikels hin.

¹¹⁹ vgl. STVILIA 2005, S. 6; SPREE 2013, S. 558

Inhalt

Wo die Auswahl der Autoren als Indiz für ein gutes Nachschlagewerk dienen kann, wird letztlich nur ein Blick auf den Inhalt, das heißt die Artikel selbst, Aufschluss über den tatsächlichen Informationswert geben. Allerdings kann es schwieriger sein, daraus generelle Schlüsse zu ziehen, da jede Definition eines Begriffs individuell ist. So müsste man eigentlich jedes einzelne Lemma und den zugehörigen Artikel in einem Lexikon analysieren, was jedoch kaum vertretbar ist. Deshalb kann für diese Arbeit nur auf Stichproben zurückgegriffen werden, wobei das ebenso für die Überprüfung aller anderen Kriterien gilt. Dennoch soll versucht werden, auch quantifizierbare Ergebnisse aus dem eigentlichen Inhalt zu ziehen.

Naheliegender ist hier die Anzahl der Wörter in einem Artikel, auch wenn einige Begriffe vermutlich leichter und somit in weniger Worten zu erklären sind als andere. Für den späteren Vergleich soll dabei versucht werden, sowohl zwischen der Wikipedia und dem LBI als auch innerhalb der beiden Nachschlagewerke Tendenzen zu finden. Zum Beispiel könnte es interessant sein, ob zu verwandten Begriffen ähnlich lange Artikel verfasst wurden oder auch wie hoch die Streuung der Wortzahl ausfällt.

Zum Teil von der Länge der Texte abhängig ist der Umfang, das heißt die Abdeckung bzw. Berücksichtigung verschiedener Teilaspekte eines Begriffs. Dieses Qualitätsmerkmal findet sich z.B. auch bei Crawford unter dem Begriff *scope* oder in der Wikipedia als *comprehensiveness*.¹²⁰ Dazu gehört auch ein entsprechender Fokus auf das Wesentliche, sodass triviale Informationen nicht von den eigentlichen Definitionen ablenken und die Wortzahl unnötig in die Höhe treiben.

Eigentliche Fehler, also falsche Informationen zu einem Lemma oder gar eine falsche Definition, sind natürlich ein großer Qualitätsmangel und dürfen nicht vorkommen. Ein weiteres inhaltliches Kriterium ist die Frage nach der Relevanz. Hierbei könnte man untersuchen, ob zufällig ausgewählte Artikel zum Fachgebiet relevant sind; da die Wikipedia jedoch als Allgemeinzyklopädie angesetzt ist, wäre das für diese Arbeit wenig sinnvoll. Allerdings beinhaltet die Bibliotheks- und Informationswissenschaft Aspekte aus anderen Fachgebieten, wie dem Buchwesen oder der Informatik. Daher wäre es interessant, ob die

¹²⁰ vgl. STVILIA 2005, S. 6

entsprechenden Artikel einen Bezug zu Bibliotheken etc. beinhalten oder nicht. Gleichermaßen ist auch die Einordnung in einen größeren thematischen Zusammenhang hilfreich, gerade für Studierende, die noch lernen müssen, sich in dem breiten Fachgebiet zu orientieren.

Ein weiterer inhaltlicher Qualitätsaspekt ist die Neutralität, die von der Wikipedia hervorgehoben wird, aber auch von Crawford und Spree einkorporiert wird (jeweils unter *accuracy* bzw. *Glaubwürdigkeit und Autorität*).¹²¹ Das heißt, vor allem kontroverse Behauptungen sollten entweder belegt oder zumindest als solche kenntlich gemacht werden.

Ein letztes Merkmal der inhaltlichen Qualität ist die Verständlichkeit. In diesem Fall handelt es sich zunächst um die Verwendung von Beispielen zur Erklärung schwieriger Inhalte. Das wird zwar von keinem der diskutierten Kriterienmodelle gesondert hervorgehoben, ist aber gerade für Studierende und für fachfremde Laien von Nutzen, die im LBI auch als Zielgruppen genannt werden.

Sprache und Stil

Der Aspekt der Verständlichkeit spiegelt sich aber auch in der verwendeten Sprache wider. Das hebt auch die Wikipedia unter den Kriterien *well-written* und *appropriate style and focus* hervor oder auch Spree unter *Klarheit und Lesbarkeit*. Die Wikipedia verweist dabei auf das Hamburger Verständlichkeitskonzept¹²², das auch für diese Arbeit in Teilen herangezogen werden soll.¹²³ Einige Aspekte dieses Verständlichkeitsmodells wurden bereits in den obenstehenden Kriteriengruppen untergebracht. Dazu gehören beispielsweise die Anschaulichkeit im Sinne der eben erwähnten Beispiele oder die Beschränkung aufs Wesentliche, die unter der Bezeichnung *Umfang* Erwähnung gefunden hat. Zudem folgen strukturelle Aspekte im letzten Abschnitt unter der Überschrift *Aufbau und Form*.

¹²¹ vgl. SPREE 2013, S. 558

¹²² vgl. WIKIPEDIA:ALLGEMEINVERSTÄNDLICHKEIT 2016

¹²³ siehe dazu HELLBUSCH 2004

An dieser Stelle sollen vor allem die rein sprachlichen Aspekte behandelt werden. Dazu gehören zunächst korrekte Grammatik und Orthografie. Ferner sollten Abkürzungen aufgeschlüsselt werden (im Text direkt, durch Verweise oder in einem Register) und auf Fach- und Fremdwörter verzichtet oder diese erklärt werden. Außerdem sollte der Satzbau klar und nicht zu lang sein.¹²⁴

Aufbau und Form

Wie bereits erwähnt, geht das Hamburger Verständlichkeitskonzept auch auf strukturelle Aspekte ein, in diesem Fall vor allem auf die Gliederung von Sätzen und ganzen Texten. Auch das Kriterienmodell von Stvilia et al. erwähnt z.B. die *structural consistency*.¹²⁵ Mit diesem Merkmal soll also auf der einen Seite untersucht werden, ob die Artikel inhaltlich sinnvoll gegliedert sind und wie das kenntlich gemacht wird. Sind z.B. Absätze passend gesetzt und folgen Teilaspekte sinnvoll aufeinander? Gibt es ein Inhaltsverzeichnis oder Überschriften etc.? Und auf der anderen Seite soll der inhaltliche Aufbau vor allem ähnlicher Begriffe verglichen werden. Gleichen sich die Artikel in ihrer Gliederung, sollte man leichter spezifische inhaltliche Teilaspekte und mikrostrukturelle Elemente wiederfinden können.

Ein weiterer Aspekt von Aufbau und Form, der mit den systematischen Zusammenhängen aus dem Abschnitt *Inhalt* in Verbindung steht, ist die Verweisstruktur. Dazu gehören sowohl makrostrukturelle als auch mikrostrukturelle Verweise und Links, die möglichst einheitlich angesetzt sein sollten.¹²⁶

Und schließlich ist auch die Frage nach multimedialen Inhalten von Interesse. Dabei stellen sich die Fragen, ob es überhaupt Bilder usw. gibt, ob diese sinnvoll, etwa als erklärendes Beispiel, eingesetzt und an entsprechender Stelle und in passender Größe platziert wurden.

¹²⁴ vgl. HELLBUSCH 2004

¹²⁵ vgl. STVILIA 2005, S. 6

¹²⁶ vgl. SPREE 2013, S. 558

Kriterien im Überblick

Zusammenfassend stellen sich die Kriterien also wie folgt auf:

Zugänglichkeit:

- Kosten → Wieviel kostet das Produkt? Ist der Preis für die Zielgruppe angemessen?
- Unabhängigkeit → Ist der Zugriff von Ort und Zeit unabhängig? Werden andere Dinge der Nutzung vorausgesetzt?
- Zugangswege → Wieviele und welche Zugangswege gibt es? Welche Recherchebedürfnisse werden von den Zugangswegen abgedeckt?

Abdeckung:

- Wird das Fachgebiet ausreichend abgedeckt?

Lemmatisierung:

- Gebräuchlichkeit → Ist die gewählte Ansetzungsform (für die Zielgruppe) nachvollziehbar und einheitlich?
- Disambiguierung → Sind Lemmata eindeutig einem Begriff zugeordnet? Wird gegebenenfalls durch Hinweise oder Zusätze disambiguiert?
- Verweisungsformen → Sind synonyme Benennungen als Verweisungsformen aufgenommen? Werden sie neben dem Lemma im Hauptartikel angegeben?

Vertrauenswürdigkeit:

- Anerkennung → Ist die Redaktion anerkannt? Sprechen sich Rezensionen für das Produkt aus?
- Qualitätskontrolle → Gibt es transparente Angaben zur Qualitätskontrolle? Welchen Einblick hat die Leserschaft in diesen Prozess?
- Zuordnung → Ist der Artikel einem oder mehreren Personen eindeutig zuzuordnen? Werden Klarnamen verwendet?
- Kenntnisse → Über welche Fachkenntnisse verfügt die Autorenschaft? Ist sie in Fachkreisen anerkannt? Hat die Person sonstige relevante Texte verfasst und veröffentlicht?
- Nachweise → Werden einzelne (vor allem strittige) Behauptungen belegt?
- Literatur → Gibt es allgemeine bzw. weiterführende Literaturangaben? Werden Standardwerke berücksichtigt?
- Aktualität → Sind die angegebenen Quellen auf dem neuesten Stand? Funktionieren verweisende Links?

Inhalt:

- Wortzahl → Wieviele Wörter zählt der Artikel?
- Umfang → Werden Teilaspekte ausreichend abgedeckt? Konzentriert sich der Artikel aufs Wesentliche?
- Relevanz → Bezieht sich der Artikel auf das Fachgebiet?
- Zusammenhang → Wird der Begriff in einen systematischen Zusammenhang gesetzt?
- Fehler → Gibt es offensichtliche inhaltliche Fehler?
- Neutralität → Werden Sachverhalte und kontroverse Meinungen neutral dargestellt bzw. kenntlich gemacht?
- Beispiele → Werden schwierige Inhalte durch sinnvolle Beispiele erläutert?

Sprache und Stil:

- Rechtschreibung → Sind Grammatik und Orthografie korrekt?
- Abkürzungen → Wird auf Abkürzungen möglichst verzichtet? Werden sie gegebenenfalls aufgeschlüsselt? Gibt es ein Abkürzungsverzeichnis?
- Fachvokabular → Wird auf Fach- und Fremdwörter verzichtet? Werden diese gegebenenfalls im Text erklärt bzw. wird auf entsprechende Lemmata verwiesen?
- Satzbau → Ist der Satzbau simpel und ohne zu viele Verschachtelungen? Sind Sätze möglichst kurz? Finden sich die Hauptaussagen in den Hauptsätzen?

Aufbau und Form:

- Gliederung → Wie ist der Artikel gegliedert? Werden Teilaspekte mit Überschriften kenntlich gemacht? Gibt es evtl. ein Inhaltsverzeichnis?
- Verweise → Sind Verweise bzw. Links einheitlich angesetzt?
- Multimedia → Gibt es Bilder oder Audio- und Videodateien? Welchen Zweck haben sie? Sind sie sinnvoll ausgewählt und platziert?

3. Die Wikipedia im Vergleich zum LBI

Nachdem im vorigen Kapitel zunächst die Wikipedia und das Vergleichsobjekt, das Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft, vorgestellt und ein Kriterienkatalog erarbeitet wurde, folgt in diesem Kapitel der eigentliche Vergleich.

Hierfür soll zunächst ein detaillierterer Blick auf die beiden Vergleichswerke erfolgen, wobei auch makrostrukturelle Kriterien überprüft werden sollen und ein besonderes Augenmerk auf die zahlreichen Werkzeuge der Wikipedia gelegt wird. Anschließend werden die Ergebnisse diverser quantitativer Vergleiche ausgewertet. Dazu gehören zwei Analysen zur Abdeckung von Begriffen aus dem Fachgebiet der Bibliotheks- und Informationswissenschaft sowie ein exemplarischer Längenvergleich von Artikeln aus dem Teilgebiet der Wissensorganisation. Diese werden auch neben einigen allgemeinen Beobachtungen für einen abschließenden qualitativen Vergleich herangezogen und ausgewertet.

3.1. Allgemeine Vor- und Nachteile

In diesem Kapitel werden zunächst die beiden übergreifenden Kriterien der Zugänglichkeit und allgemeinen Vertrauenswürdigkeit behandelt (die Vertrauenswürdigkeit einzelner Artikel folgt in Kapitel 3.3). Hierzu gehört als Erstes ein Blick auf Zugangsbeschränkungen und Zugangswege. Es folgt die vergleichende Zusammenfassung zur Reputation der beiden Untersuchungsobjekte sowie Beurteilung der Qualitätskontrolle. Und schließlich werden sonstige nützliche Elemente und Werkzeuge der beiden Lexika vorgestellt.

3.1.1. Beschränkungen und Zugangswege

Auf den ersten Blick unterscheiden sich die Wikipedia und das Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft erheblich. Die Wikipedia ist eine kostenlose Online-Enzyklopädie, die auf Schwarmintelligenz setzt, während das LBI traditionell von einer Redaktion unter Mitarbeit zahlreicher Experten erarbeitet wurde und nun gedruckt vorliegt. Mit einem Preis von 556€ für zwei Bände ist es für die besagte Zielgruppe der Studierenden zunächst recht teuer, sodass ein Ausweichen auf die kostenfreie Wikipedia verlockend ist. Hier soll überprüft werden, ob sich das lohnt.

Natürlich besteht die Möglichkeit, über eine Bibliothek auf das LBI zuzugreifen, sodass die direkten Kosten entfallen. Spätestens in diesem Fall wird der Zugriff jedoch auf einen Ort und auf feste Öffnungszeiten beschränkt, sodass ein spontaner Recherchebedarf nicht ohne Weiteres erfüllt werden kann. Auch die Größe und Schwere der beiden Bände ist ein Hindernis, sodass sich ein Zugriff von unterwegs eher schwierig gestaltet. Hier ist die Wikipedia im Vorteil, wenn auch sie nicht völlig unabhängig ist. Obgleich 90% der deutschen Haushalte einen Internetzugang haben und 46 Mio. ein Smartphone nutzen¹²⁷, kann der Strom oder das Gerät natürlich versagen. Allerdings ist der Zugang nicht auf ein bestimmtes Gerät beschränkt, sodass das Hindernis eher gering ausfällt.

¹²⁷ vgl. EUROSTAT 2015; SCHMIDT 2015B

Zusätzlich bietet die Wikipedia durch das digitale Format diverse Möglichkeiten für Menschen mit Sehbehinderung. So lässt sich über den Browser die Schriftgröße einstellen oder ein Screenreader verwenden, was bei einem gedruckten Buch nicht möglich ist.

Auch in Bezug auf die Anzahl der Zugangswege kann die Wikipedia punkten. Das LBI verfügt lediglich über einen alphabetischen Aufbau, und das Fehlen eines systematischen Registers wird von Rezensenten bemängelt, wie in Kapitel 2.1.2 dargestellt. Für die Wikipedia gilt zunächst die Suche als Hauptzugang. Trunkierungen sind möglich, sodass auch nach unvollständigen Stichwörtern gesucht werden kann. Zudem findet man unter dem Link *Von A bis Z* in der linken Navigationsleiste ein alphabetisches Register, wo auch alle Weiterleitungen, also Verweisungsformen, automatisch gelistet werden.¹²⁸

Sowohl in der Suche als auch im alphabetischen Register kann man nicht nur nach Artikeln, sondern auch in allen anderen sogenannten Namensräumen suchen. Namensräume bezeichnen hier die verschiedenen strukturellen Elemente innerhalb der Wikipedia. So gibt es beispielsweise einen eigenen Namensraum für die Autorenschaft oder für Hilfethemen. Und auch nach Kategorien und Portalen kann man spezifisch suchen. Diese sind als systematischer Zugang zu werten. Allerdings stellt sich die Frage, wie nützlich sie sind.

Das Portal *Bibliothek, Information, Dokumentation* entspricht zunächst einer Fachzyklopädie innerhalb einer größeren Allgemeinzyklopädie. Der systematische Aufbau lässt jedoch zu wünschen übrig. Es ist zunächst schwer, eine genaue Aussage über die Zahl der zugehörigen Begriffe zu machen, wie bereits in Kapitel 2.2.2 erklärt. Schaut man sich das Portal genauer an, gibt es zwar eine systematische Unterteilung, aber die Inhalte sind spärlich. So gibt es auf der Hauptseite die Aufteilung in *Bibliothekswesen* und *Information und Dokumentation*, wobei *Bibliothekswesen* wiederum in die Unterthemen *Kataloge und Datenbanken*, *Arbeitsvorgänge* und *Bibliothekswissenschaft* aufgegliedert wurde. Diese enthalten aber jeweils nur eine Handvoll verlinkte Begriffe.¹²⁹ Etwas besser sieht es beim sogenannten *Schnelleinstieg* auf der Redaktionsseite aus, den man jedoch erst finden muss.¹³⁰ Hier gibt es insgesamt zehn Unterkategorien,

¹²⁸ vgl. SPEZIAL:ALLE SEITEN 2016

¹²⁹ vgl. PORTAL: BID 2016

¹³⁰ siehe dazu REDAKTION 2016

wovon eine auf diverse Auflistungen von Bibliotheken verweist, aber letzten Endes kommt man auch nur auf rund 75 Begriffe. Allerdings finden sich an der Stelle auch diverse Links zu Kategorie-Seiten, z.B. zu Klassifikationen, zu Information Retrieval oder zu Dokumentation.

Folgt man dem Link auf die Kategorie-Seite *Dokumentation*, werden dort insgesamt 318 Artikel verlinkt und 17 Unterkategorien gelistet.¹³¹ Verwandte Kategorien wie *Bibliothekswissenschaft*, *Archiv* und *Datenbank* werden ebenfalls genannt. Eine der Unterkategorien ist die *Wissensorganisation*, die wiederum neben der Dokumentation der Kategorie *Planung und Organisation* untergestellt wird und die Indexierung als verwandte Kategorie nennt.¹³² Sie kommt auf 3 Unterkategorien und nur sechs Artikel. Hierbei fällt auch auf, dass z.B. der Begriff *Präkombination* gelistet wird, Postkombination aber nicht. Ein ähnliches Beispiel findet man auch bei den verwandten Begriffen *Synonym*, *Homonym* und *Polysemie*, die zwar alle der Semantik zugeordnet werden, dessen Kategorien sich aber sonst nicht überschneiden. So gilt das Synonym zusätzlich als rhetorischer Begriff; das Homonym gehört zur Dokumentation, Sprachphilosophie und Logik, während die Polysemie ein Begriff der Lexikografie sein soll. Weitere Beispiele hierzu folgen in Kapitel 3.3.3.

Man kann also die Behauptung aufstellen, dass die Wikipedia zwar die Grundlagen für eine systematische Ordnung liefert und in Teilen anbietet, aber dass die Durchführung bisher uneinheitlich bleibt. Insgesamt erfüllt die Wikipedia aber das Kriterium der Zugänglichkeit besser als das Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft.

3.1.2. Reputation und Qualitätskontrolle

In Kapitel 2.1.2 wurden bereits ausführlich die Rezensionen zum LBI ausgewertet. Die Reaktionen auf das Lexikon sind gemischt. Begrüßt wurden vor allem der bibliotheks- und informationswissenschaftliche Ansatz sowie die Auswahl der Autorenschaft. Aber es gab auch Kritik. So wurde z.B. die Entscheidung für eine Print-Ausgabe statt eines Online-Modells oder die Zielsetzung der Terminologieklärung hinterfragt sowie mangelnde Angaben zu Internetquellen bemängelt. Aller-

¹³¹ vgl. KATEGORIE:DOKUMENTATION 2016

¹³² vgl. KATEGORIE:WISSENSORGANISATION 2016

dings wurde das LBI erst 2014 fertiggestellt und ist somit noch relativ neu,¹³³ und auch die Rezensionen repräsentieren trotz gewisser Überschneidungen nur Einzelstimmen. Die Zeit wird also zeigen, ob sich das Lexikon bewähren kann. Für das LBI spricht aber auch der Verlag, Hiersemann, der bereits das bekannte mehrbändige *Lexikon des gesamten Buchwesens* herausgebracht haben.

Auch die Rezeption der Wikipedia ist gemischt, wie in Kapitel 2.2.1 dargestellt. Allerdings galt die Forschung bisher entweder der Wikipedia allgemein oder anderen Fachgebieten, wie der Medizin oder Geschichte, nicht aber der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Daher kann für die Wikipedia im Falle des besagten Fachgebiets nicht von einer Reputation gesprochen werden, sodass in dem Punkt eher das LBI hervorsticht.

Anders sieht es jedoch bei der Transparenz der Qualitätskontrolle aus. So sprechen die beiden Herausgeber, Stefan Gradmann und Konrad Umlauf, im Vorwort des Lexikons der Bibliotheks- und Informationswissenschaft von einer Diskussionsplattform, die den Beteiligten während der Erstellung zur Verfügung stand. Dadurch sollen etliche Artikel auf eine Debatte zwischen mehreren Personen basieren.¹³⁴ Allerdings hat die Leserschaft des Lexikons darauf keinen Zugriff.

Eine ähnliche Diskussionsplattform ist auch wichtiger Bestandteil der Wikipedia. Schaut man sich die obere Tableiste an, hat jeder Artikel – aber auch andere Seiten wie Portale, Nutzerprofile und diverse Wikipedia interne Inhalte – einen Link zu einer eigenen Diskussionsseite. Diese sind – ganz der offenen Ideologie der Wikipedia entsprechend – jedem zugänglich und können auch von jedem bearbeitet werden. Die Diskussionsseiten dienen dazu, Mängel wie beispielsweise unklare Formulierungen anzumerken oder mögliche Änderungen vorzuschlagen, sodass zusammen mit den anderen Beteiligten ein besseres Endprodukt entstehen kann. Auch kontroverse Meinungen können hier diskutiert werden.¹³⁵ Einen ausführlicheren Blick auf die Diskussionsseiten findet man z.B. in der in Kapitel 2.2.1 erwähnten Studie *Information Quality Discussions in Wikipedia* von Stvilia et al.

¹³³ Wobei sich gerade der informationstechnologische Teilbereich rasant entwickelt und Inhalte somit schneller veraltet sein können.

¹³⁴ vgl. UMLAUF 2011, S. VIII

¹³⁵ siehe dazu WIKIPEDIA:DISKUSSIONSSEITEN 2016

Ein weiterer Einblick in die Qualitätskontrolle bietet der Review-Prozess für die Kandidatur als lesenswerte oder exzellente Artikel. Dieser wurde bereits ausführlich in Kapitel 2.3.1 vorgestellt und kann neben den Diskussionsseiten als äquivalent zur wissenschaftlichen Praxis des Peer-Reviews verstanden werden.

Die Diskussion und der Abstimmungsprozess eines solchen ausgezeichneten Artikels lassen sich zumindest teilweise über die Versionsgeschichte der Seiten *Kandidaten_für_lesenswerte_Artikel* bzw. *Kandidaturen von Artikeln, Listen und Portalen* einsehen.¹³⁶ Allerdings ist dazu einige Recherche nötig und es scheinen nur neuere Diskussionen dort verzeichnet zu sein. Im Fußbereich eines Artikels findet man jedoch Informationen zum Datum der Auszeichnung – das für das Wiederfinden in der oben erwähnten Versionsgeschichte wichtig ist – und der Artikel-Version. Das bedeutet auch, dass sich der Inhalt seit einer Wahl erheblich verändert haben kann und nicht mehr lesenswert bzw. exzellent sein muss. Es ist aber einerseits möglich, die ausgezeichnete Version mit der aktuellen via der Versionsgeschichte zu vergleichen, und andererseits kann ein Artikel auch jederzeit neu zur Wahl eingestellt werden. So kann eine solche Auszeichnung entweder bestätigt oder wieder aberkannt werden. Um die Transparenz einer früheren Wahl jedoch zu erhöhen, wäre ein direkter Link zum Abstimmungsvorgang wünschenswert.

Die eben beschriebenen Prozesse sowie die in Kapitel 2.2.1 erwähnten Maßnahmen zur Qualitätssicherung, wie dem zeitweisen Sperren vandalismusanfälliger Artikel und der Sichtung von Beiträgen von Neulingen, sind eher präventiver Natur. Sie richten sich somit vor allem an Personen, die aktiv an der Wikipedia mitarbeiten. Es gibt jedoch Werkzeuge, die auch für die (passive) Leserschaft nützlich sind.

Die bereits erwähnte Versionsgeschichte lässt einen, verschiedene Versionen eines Artikels miteinander vergleichen und jede Änderung zurückverfolgen. Hier wird zunächst das Datum der Version angegeben sowie der Nutzernamen bzw. bei einer anonymen Änderung die entsprechende IP-Adresse, die Größe des Artikels sowie die Änderung in Bytes und evtl. Kommentare. Ob die Version bereits gesichtet wurde und von wem, wird ebenfalls angegeben.

¹³⁶ siehe dazu WIKIPEDIA:KANDIDATUREN VON ARTIKELN, LISTEN UND PORTALEN 2016;
WIKIPEDIA:KANDIDATEN FÜR LESENSWERTE ARTIKEL 2016

Da viele Artikel aber Dutzende bis Hunderte Versionen listen, kann es schwierig sein, daraus brauchbare Informationen zu ziehen. Über den Link *Seiteninformationen* in der linken Navigationsleiste eines jeden Wikipedia-Artikels, erhält man jedoch Einblick in die wichtigsten Eckdaten. So wird hier die aktuelle Seitengröße angegeben sowie Datum und Ersteller bzw. Erstellerin der ersten und neuesten Version. Auch die Gesamtzahl der Bearbeitungen wird aufgeführt.

Weitere Informationen zur Autorenschaft erhält man über das hier verlinkte Werkzeug *Hauptautoren* (bzw. *WikiHistory*).¹³⁷ Wie die Betitelung sagt, findet man dort Informationen über die wichtigsten Mitwirkenden eines Artikels. Dazu gehören die Anzahl unterschiedlicher Beteiligten und ebenso wieviele anonyme oder kleine Änderungen – wie die Korrektur eines Rechtschreibfehlers oder dem Setzen eines Links – vorgenommen wurden. Auch die durchschnittliche Bearbeitungszahl wird angegeben. Am interessantesten sind aber die Prozentangaben der einzelnen Beteiligten, mit denen man feststellen kann, wer den größten Teil zu einem Artikel beigetragen hat.

Will man jedoch herausfinden, wer genau für welchen Teil eines Artikels verantwortlich ist, kann das Werkzeug *WikiBlame* weiterhelfen.¹³⁸ Dort kann ein Text-Abschnitt eingefügt, und das Tool rechnet dann zurück, mit welcher Version der Abschnitt eingefügt wurde und somit, welche Person dafür verantwortlich ist. Hat man nun herausgefunden, wer für einen Artikel verantwortlich ist, kann man versuchen, über die Nutzerseite der jeweiligen Person mehr über diese herauszufinden. Allerdings findet man nicht unbedingt einen Klarnamen oder Informationen zu Fachkenntnissen. Dazu mehr in Kapitel 3.3.2.

Zusammengefasst kann man sagen, dass das LBI eher auf das Vertrauen seiner Leserschaft in die Autorität der Beteiligten setzt, während für die Wikipedia der transparente Einblick in eine Vielzahl von Kontrollmöglichkeiten eine größere Rolle spielt. Welches der beiden Modelle das bessere ist, kann nicht ohne Weiteres entschieden werden, doch wird die detaillierte Artikelanalyse in Kapitel 3.3 weitere Ergebnisse bringen.

¹³⁷ siehe dazu WIKIHISTORY 2016

¹³⁸ siehe dazu WIKIBLAME 2016

3.1.3. Sonstige Elemente und Werkzeuge

Das Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft ist, wie in den vorangegangenen Kapiteln dargestellt, sehr reduziert. Neben der alphabetischen Aufstellung der Artikel und der simplen Verweisstruktur gibt es keine alternativen Zugangswege. Die Aufstellung der Themen mit Prozentangaben im Vorwort ist interessant, aufgrund mangelnder Angaben bei den Artikeln selbst jedoch von geringem Nutzen. Sollte es tatsächlich zur geplanten Online-Ausgabe kommen, wird hoffentlich noch an einer entsprechenden systematischen Aufstellung gearbeitet.

Zusätzlich zu Hauptteil und Vorwort enthält das LBI zwei Verzeichnisse. Das eine ist ein Autorenverzeichnis, welches die Kürzel aus den Artikeln aufschlüsselt und um eine Ortsangabe ergänzt. Das zweite ist ein Abkürzungsverzeichnis. Aufgrund der Platzbegrenzung eines gedruckten Lexikons ist dies auch zwingend notwendig. So werden nicht nur das Lemma selbst im entsprechenden Artikel auf seine(n) Anfangsbuchstaben gekürzt und auch gängige Kürzel (wie z.B. Hrsg., dt., AGB usw.) verwendet, sondern auch auf fachspezifische Abkürzungen zurückgegriffen.

Über ein solches Verzeichnis verfügt die Wikipedia nicht. Man sollte meinen, dass das nicht nötig wäre, da die Wikipedia durch das digitale Medium keine Platzprobleme hat, dennoch wird aber grade auf gängige Abkürzungen wie oben erwähnt nicht immer verzichtet.

Demgegenüber hat die Wikipedia aber andere Vorteile. Wie die im vorigen Kapitel erwähnten *Seiteninformationen* und den darauf befindlichen Links gibt es weitere Tools mit unterschiedlichem Zweck. Eines ist das für jeden Artikel vorhandene *Links auf diese Seite*.¹³⁹ Wie der Name sagt, werden dort alle Seiten angegeben, die auf den Artikel verweisen. Das bietet der Leserschaft – neben den Links vom Artikel auf andere Seiten und der Angabe von Kategorien – eine weitere Möglichkeit, Zusammenhänge zu betrachten. Grundsätzlich werden hier alle Links angegeben als auch Verweise von Nutzerseiten oder Diskussionen etc., man kann aber bestimmte Namensräume auswählen oder ausblenden und die Ergebnisse

¹³⁹ siehe dazu SPEZIAL:LINKLISTE 2016

den eigenen Bedürfnissen anpassen. Interessant ist auch die Möglichkeit, sich nur Weiterleitungen, also Verweisungsformen anzeigen zu lassen. So kann man gegebenenfalls überprüfen, ob eine Bezeichnung synonym ist, auch wenn sie nicht im Hauptartikel erwähnt wird.

Eine weitere Funktion, die zwar nicht als Werkzeug beworben wird, aber trotzdem als solches genutzt werden kann, sind die Sprachversionen (in der Navigationsleiste unter der Überschrift *In anderen Sprachen* zu finden). Sofern überhaupt ein Artikel vorhanden ist und eine Verknüpfung gesetzt wurde, findet man hier die Beiträge zum entsprechenden Begriff in anderen Sprachen. So gibt es z.B. einen Artikel zur Wissensorganisation sowohl in Englisch, Dänisch, Japanisch und in sechs weiteren Sprachen (und auch für Portale gibt es diese Funktion, wie bereits in Kapitel 2.2.2 erwähnt). Vor allem die englische Wikipedia ist als größte Sprachausgabe sehr präsent. Auf diese Weise kann die Wikipedia zum Teil als Übersetzungswörterbuch funktionieren, und ist man der Sprache mächtig, kann man weitere Informationen aus den entsprechenden Versionen ziehen. Auch eine mögliche Verifikation von Informationen könnte durch Abgleich der Inhalte stattfinden. Allerdings wäre in diesem Fall nicht auszuschließen, dass der eine Artikel aus dem anderen übersetzt wurde und entsprechend evtl. falsche Angaben mit übernommen wurden.

Auch interessant ist schließlich das Werkzeug *Artikel zitieren*.¹⁴⁰ Möchte man in einem Text auf einen Wikipedia-Artikel verweisen, kann man über diese Funktion ganz einfach die korrekten Angaben kopieren. Hierbei werden sowohl der Bearbeitungsstand und Abrufungszeitpunkt sowie ein Permalink zur gewählten Version automatisch eingefügt. Wahlweise können die Angaben auch als BibTeX-Format herauskopiert werden.

Darüber hinaus gibt es noch weitere Hilfestellungen. Über den Link *Hilfe* unter der Überschrift *Mitmachen*¹⁴¹ findet man z.B. die *Tour für Leser*. Hier werden die wichtigsten Aspekte der Wikipedia kurz vorgestellt. Diese sind: allgemeine Informationen über die Wikipedia, Tipps zum Nachschlagen von Informationen, der Funktionsumfang eines Artikels, die Qualitätseinschätzung sowie weiterführende Links

¹⁴⁰ siehe dazu HILFE:ZITIERHILFE 2016

¹⁴¹ Die Hilfe könnte allerdings prägnanter sein, vor allem da sie sich nicht ausschließlich an die Autorenschaft, also solche die *mitmachen*, richtet.

und ein Videotutorial. Auf der Seite zur Einschätzung der Qualität wird unter anderem auch darauf hingewiesen, dass sogenannte Textbausteine, die eigentlich den Mitwirkenden als Hinweis für Bearbeitungsbedarf dienen, ebenso als Mängel-Indiz für den Leser genutzt werden können.¹⁴²

Ebenfalls auf der Hilfeseite findet man die *Auskunft*, die wie in einer Bibliothek dafür zur Verfügung steht, Antworten auf Fragen zu geben, die man nicht selbst recherchieren konnte.¹⁴³ Wer möchte, kann sich zudem die Druckversion einer beliebigen Seite anzeigen lassen oder einen Artikel als PDF herunterladen und auf diese Weise archivieren. Zusätzlich ist es auch möglich, sich aus ausgewählten Artikeln ein Buch zusammenstellen zu lassen, sowohl in digitaler als auch gedruckter Form.

¹⁴² vgl. WIKIPEDIA:TOUR FÜR LESER 2016

¹⁴³ siehe dazu WIKIPEDIA:AUSKUNFT 2016

3.2. Quantitativer Vergleich

Für diese Arbeit wurden drei verschiedene quantitative Analysen durchgeführt. Sie umfassen zwei Abdeckungsvergleiche und einen Längenvergleich. Für den ersten Abdeckungsvergleich wurden insgesamt 200 Begriffe aus dem LBI per Zufallsprinzip ausgesucht und anschließend mit der Wikipedia verglichen. Der zweite Abdeckungsvergleich basiert hingegen auf einem Glossar zum Teilgebiet Wissensorganisation und untersucht, wie gut das Thema sowohl in der Wikipedia als auch im LBI repräsentiert ist. Auf diese Weise soll einerseits ein Eindruck gewonnen werden über die Abdeckung der gesamten Themenbreite der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Andererseits soll exemplarisch überprüft werden, ob ein Teilgebiet auch möglichst vollständig abgedeckt wird. Sollten sich die Ergebnisse prozentual gleichen, lässt sich das als Indiz für das Gesamtwerk verstehen, wenn auch weitere Untersuchungen vonnöten wären, um das zu bestätigen. Außerdem dient das Wissensorganisationsglossar als drittes Vergleichsobjekt, um so auch evtl. Mängel im LBI aufweisen zu können. Da dieses Lexikon für den ersten Vergleich als Ausgangslage dient, wäre es ohne den zweiten Abgleich, schwierig zu zeigen, an welchen Stellen die Wikipedia vielleicht besser abschneidet.

Basierend auf dem Abgleich mit dem Glossar soll anschließend ein Längenvergleich ausgewertet werden. Hierfür wurden die Artikel der Begriffe herangezogen, die sowohl im LBI als auch in der Wikipedia vorhanden sind, und die Anzahl der Wörter miteinander verglichen. Dabei sollen Erkenntnisse über die allgemeine Artikelgröße gewonnen werden sowie über die Streuung, das heißt: Sind die Artikel innerhalb eines Werkes von ähnlicher Länge oder gibt es große Varianzen?

3.2.1. Abdeckungsvergleiche

Für den ersten Abdeckungsvergleich wurde das Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft als Ausgangsobjekt genommen. Insgesamt wurden daraus 200 Begriffe herausgesucht. Dabei wurden pro hundert Seiten 20 Lemmata per Zufallsprinzip gezogen. Es wurde also zunächst auf eine beliebige Seite geblättert und dort ein Artikel blind ausgewählt. So soll eine möglichst gleichmäßige, aber immer noch zufällige Abdeckung der LBI-Lemmata angestrebt werden.¹⁴⁴

Insgesamt ergab der Abgleich 134 eindeutige Treffer sowie 13 mit Vorbehalt. Das bedeutet, die Wikipedia deckt die untersuchten LBI-Artikel zu 67% bzw. 73,5% ab, was durchaus als gutes Ergebnis zu werten ist. Das bedeutet aber nicht notwendigerweise, dass jedes Teilgebiet gleichmäßig repräsentiert ist. Daher lohnt sich ein näherer Blick auf die Ergebnisse einzelner Lemmata. Zunächst soll aber erläutert werden, wie die Ergebnisse gefunden und gewertet wurden.

Der Zugang erfolgte grundsätzlich über die Wikipedia-Suche. Es wurde also das entsprechende Lemma aus dem LBI eingegeben. Ergab die Ansetzungsform keine Treffer, wurde auf die angegebenen Verweisungsformen (diese stehen im LBI in Klammern hinter dem Lemma) zurückgegriffen. Jeder Treffer wurde dabei gleich gewertet, wenn auch angemerkt wurde, falls erst eines der Synonyme ein Ergebnis erzielte.

Kam es zu gar keinen Treffern, wurde das als fehlendes Lemma gewertet. In manchen Fällen wurde aber auch ein Treffer negativ bewertet. So findet sich z.B. ein Artikel zur Grundschrift. Aber während das LBI damit die Standardschrift in einem Dokument meint, beschreibt die Wikipedia eine handgeschriebene Druckschrift, die in Schulen gelehrt wird. Ähnliche Fälle zeigen sich auch bei den Begriffen *Erscheinungsform* (die Wikipedia leitet auf den Artikel *Habitus (Biologie)* weiter) und *Follierung*. Im letzten Fall gibt es im LBI zwei Artikel mit dieser Benennung. Der eine entspricht dem Folium, also einem Blatt in einem Kodex (wie es auch in der Wikipedia erklärt wird), der andere Artikel, der für den Abdeckungsvergleich ausgewählt worden war, beschreibt jedoch das Beziehen mit einer Plastikfolie.¹⁴⁵ Andere Treffer entsprechen hingegen nicht ganz dem gesuchten Begriff, so gibt es z.B. einen Artikel zur Deutschen Bibliotheksstatistik, nicht aber zu Bibliotheks-

¹⁴⁴ Die vollständige Liste von Begriffen inkl. der Ergebnisse findet sich in Anhang A.

¹⁴⁵ vgl. HAUKE 2011; HERZAU-GERHARDT 2011; FOLIIERUNG 2016

statistiken allgemein. And andersrum wird vom gesuchten Lemma *Allgemeinbegriff* auf den übergreifenden Artikel zu *Begriff* weitergeleitet, wo der Allgemeinbegriff aber nicht noch einmal erwähnt wird.¹⁴⁶ Schließlich wird in anderen Fällen, u.a. *Musica theoretica* und *Wandkalender*, der Begriff zwar in einem Artikel erwähnt, aber nicht wirklich definiert.

Andere Ergebnisse waren nicht ganz so eindeutig, wurden aber schließlich mit Vorbehalt als Treffer gewertet. Dazu gehören Suchbegriffe, bei denen nicht gleich zu einem Artikel weitergeleitet wird, die aber in den Suchergebnissen relativ leicht aufzufinden sind. So etwa der Begriff *Current-Awareness-Dienst*, der nur einen Treffer, nämlich *Alert-Dienst*, erzielt und im dortigen Artikel als Synonym hervorgehoben wird.¹⁴⁷ Auch Begriffe, die innerhalb eines übergreifenden Artikels einen eigenen Abschnitt haben oder auf andere Weise hervorgehoben werden, wurden mit Vorbehalt positiv gewertet. Beispiele sind *Ausgabe erster Hand* und *Drahtthefung*. Der Vorbehalt gilt aber nur, wenn der betroffene Begriff ausschließlich über die Suche oder durch das Durchstöbern des übergreifenden Artikels gefunden werden kann. Anders sieht es z.B. bei dem Lemma *Englische Broschur* aus, das als voller Treffer gewertet wurde, weil die Suche gleich zum Teilabschnitt weiterleitet.

Der Begriff *Electronic Resource Management* stellt ebenfalls einen Sonderfall dar, weil er nur auf der Seite zur Begriffserklärung der Abkürzung *ERM* definiert wird¹⁴⁸, aber keinen eigenen Artikel hat. Ähnlich sieht es mit der *Auswertung* aus, bei der die Suche ebenfalls auf die Begriffserklärungsseite weiterleitet. Links verweisen sowohl auf *Analyse* als auch auf *Statistik*. Allerdings wird die *Auswertung* in den jeweiligen Artikeln nicht gesondert definiert¹⁴⁹.

Abdeckung von Teilgebieten

Es war zunächst angedacht, die gewählten Lemmata anhand der Themenübersicht im Vorwort des LBI zu sortieren und so einen Eindruck zu gewinnen, ob die Wikipedia in bestimmten Teilbereichen stärker oder schwächer ist. Allerdings erwies sich dieses Vorhaben als schwierig, weil die Kategorien nicht eindeutig

¹⁴⁶ vgl. BEGRIFF 2016

¹⁴⁷ vgl. ALERT-DIENST 2016

¹⁴⁸ vgl. ERM 2016

¹⁴⁹ vgl. AUSWERTUNG 2016; ANALYSE 2016; STATISTIK 2016

definiert sind und teilweise ineinander überzugehen scheinen. Und da es, wie in früheren Kapiteln bereits erwähnt, keine klare Zuordnung bei den einzelnen Lemmata gibt, konnte kein klares Ergebnis erreicht werden. Betrachtet man z.B. die Sachgruppe *Trägermedien*, die 6% des LBI ausmachen soll, werden hier die Beispiele *Holografische Speicherung*, *Medienkombination* und *Papier* genannt.¹⁵⁰ Dass dazu auch ein Buch oder eine CD-ROM gehört, scheint klar, aber gilt das auch für einen Comic? Kann man ein Bilderbuch als Träger bezeichnen? Und wenn demso ist, gilt das auch für das Computerspiel, oder sollte man dieses eher der Sachgruppe *Hardware*, *Software* zuordnen? Gleichermaßen scheint das Kategoriensystem der Wikipedia, wie an einem Beispiel in Kapitel 3.1.1 aufgezeigt, nicht besonders einheitlich.

Dennoch soll versucht werden, einige Rückschlüsse zu ziehen. So wurden etwa insgesamt 17 Lemmata zu Bibliotheken und Archiven aus dem Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft gezogen. Dazu gehören allgemeine Begriffe wie *Digitale Bibliothek* oder *Präsenzbibliothek*, aber auch konkrete Institutionen wie die *British Library*. Von diesen wurden nur zwei, das *Deutsche Bucharchiv* und die *Stadtbücherei Altena*, nicht in der Wikipedia gefunden. Das entspricht einer Trefferquote von rund 88%. Und auch die sechs Personen, wie Konrad Haebler oder Shiyali Ramamrita Ranganathan, sind mit einem Artikel in der Online-Enzyklopädie repräsentiert. Darüber hinaus konnten keine klaren Tendenzen in der Abdeckung erkannt werden. Natürlich sind die hier geschilderten Stichprobengrößen zu gering, um wirklich repräsentativ zu sein, aber es bietet vielleicht einen Ansatz für eine ausführlichere Untersuchung an anderer Stelle.

Abdeckung der Wissensorganisation

Mit dem zweiten Abdeckungsvergleich soll exemplarisch anhand der Wissensorganisation ein Teilgebiet der Bibliotheks- und Informationswissenschaft analysiert werden. Da es im ersten Abgleich nicht möglich war, Tendenzen in der Verteilung der Lemmata zu entdecken, sollte ein zweiter Vergleich weitere Daten liefern, mit denen sich kontrollieren lassen sollte, ob die recht hohe Trefferquote von 67–73,5% nur Zufall war oder flächendeckend übertragbar scheint. Da das LBI im ersten Abdeckungsvergleich Ausgangsobjekt war, also die gesuchten Begriffe aus

¹⁵⁰ vgl. UMLAUF 2011, S. VI

dem Lexikon stammten, konnte zudem nicht überprüft werden, wie gut das LBI selbst den Bereich der Bibliotheks- und Informationswissenschaft repräsentiert. Durch das Hinzuziehen eines dritten Vergleichsobjekts können somit beide Werke, die Wikipedia und das LBI, unabhängig voneinander analysiert werden.

Die hier verglichenen Begriffe – insgesamt 97 – entstammen einem Glossar zum Thema Wissensorganisation.¹⁵¹ Erstellte wurde es von Ursula Schulz, die jahrelang in diesem Fach an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg unterrichtete.¹⁵² Als Expertin auf ihrem Gebiet kann man davon ausgehen, dass sie die Begriffe mit Bedacht für Studierende ausgewählt hat. Somit liegt es nahe, das Glossar für die Beantwortung der Frage heranzuziehen, ob sich die Wikipedia als Fachencyklopädie für Studierende der ersten Semester eignet.

Ergebnisse wurden ähnlich gewertet wie im ersten Vergleich. Das heißt, es gibt volle Treffer sowie Treffer mit Vorbehalt.¹⁵³ Neben Fällen, die den oben geschilderten Beispielen entsprechen, gibt es weitere Eigenheiten, die gesondert bewertet werden mussten. Unter anderem wurden Abweichungen in der Wortendung bzw. Wortform in aller Regel als voller Treffer bewertet, so z.B. *Gleichordnendes Indexieren* statt *Gleichordnende Indexierung* oder *Homonymie* statt *Homonym*. Dem steht zugrunde, dass der zusätzliche Aufwand bei der Recherche in einer alphabetischen Aufstellung nicht nennenswert ist. Eine Ausnahme bildet der Begriff *Disambiguieren*, der im Falle der Wikipedia nur mit Vorbehalt als Treffer gezählt wurde. Das liegt daran, dass der Hauptzugangsweg der Online-Enzyklopädie das Suchfeld ist und dass über dieses kein Treffer erzielt wurde. Von einer guten Suchfunktion sollte man aber erwarten können, dass derlei kleine Abweichungen erkannt werden und ein entsprechender Vorschlag gemacht wird. Dennoch gibt es einen Artikel mit dem Lemma *Disambiguierung*, der entweder durch eine Trunkierung im Suchfeld oder über das alphabetische Register der Wikipedia gefunden werden kann.

¹⁵¹ siehe dazu SCHULZ 2013a

¹⁵² vgl. HAW HAMBURG 2015

¹⁵³ Für die Wikipedia wurde zusätzlich ausgewertet, wieviele der gefundenen Begriffe im bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Portal aufgelistet sind.

Ebenfalls mit Vorbehalt gewertet wurden Begriffe, die die synonymen Wörter *Beziehung* oder *Relation* enthalten. Das wurde so gehandhabt, weil auch das Glossar von Schulz in dieser Hinsicht nicht einheitlich ist.¹⁵⁴ Allerdings kann nicht unbedingt erwartet werden, dass Studierende der ersten Semester ein alternatives Suchwort in Betracht ziehen, sodass ein solcher Eintrag nicht als voller Treffer gewertet werden kann.

Zusammenfassend hatte das LBI eine Trefferquote von ca. 69% (bzw. knapp 60% volle Treffer), während die Wikipedia auf gut 50% (bzw. rund 37%) kam.¹⁵⁵ Somit kann das relativ gute Ergebnis von 73,5% aus dem ersten Vergleich nicht bestätigt werden. Unzureichend ist aber vor allem die Abdeckung im Portal:PID, welches nur 8 Treffer erzielt, und davon nur einen auf der Hauptseite. Insgesamt lässt sich also sagen, dass das LBI in der Abdeckung des Themas besser abschneidet als die Online-Enzyklopädie. Zwar gibt es auch einige Begriffe, die in der Wikipedia und nicht im LBI gefunden wurden, allerdings sind sie zu wenig und zu verschieden, um daraus Rückschlüsse zu ziehen.

Ob das Ergebnis des zweiten Abgleichs bedeutet, dass die Wikipedia nur das Teilgebiet der Wissensorganisation nicht besonders gut abdeckt oder dass die Ergebnisse aus der ersten Analyse ein Glückstreffer waren, ist ohne weitere Untersuchungen schwer zu beantworten. Die Abdeckung ist aber, wie in Kapitel 2.3 geschildert, nicht das einzige Qualitätsmerkmal eines Nachschlagewerks. Daher sollen auf die Treffer aus dem Glossar aufbauend im nächsten Kapitel die Längen der Artikel verglichen werden und später auch in einer qualitativen Analyse die einzelnen Begriffe im Detail ausgewertet werden.

3.2.2. Längenvergleich

Für den Längenvergleich wurden zunächst aus den Ergebnissen des Abgleichs mit dem Wissensorganisationsglossar all jene Begriffe herausgesucht, die sowohl für das LBI als auch die Wikipedia als voller Treffer gewertet wurden. Einige Lemmata wurden aber wieder aussortiert, so beispielsweise die beiden verwandten Begriffe *Präkombination* und *Präkoordination*. Diese werden im LBI wie im Glossar getrennt definiert, in der Wikipedia jedoch innerhalb eines Artikels,

¹⁵⁴ vgl. SCHULZ 2013a

¹⁵⁵ siehe dazu Anhang B

sodass nicht eindeutig ist, welche Teile zu welchem Begriff gehören.¹⁵⁶ Ähnlich sieht es auch mit *Klasseninhalt* und *Klassenumfang* aus, die im Wikipedia-Artikel *Extension und Intension* behandelt werden.¹⁵⁷ Zudem ist interessant, dass das Glossar jeweils *Begriffsinhalt* und *Begriffsumfang* als synonym zu den eben genannten Lemmata benennt.¹⁵⁸ Im LBI findet man aber sowohl einen Artikel zu *Klassenumfang* als auch zu *Begriffsumfang* sowie einen zu *Klasseninhalt*, aber keinen zu *Begriffsinhalt*.

Insgesamt ergaben sich 24 Begriffe, die auch für die spätere Detailanalyse verwendet wurden (Die Wortzahlen finden sich deshalb auch in Anhang X).¹⁵⁹ Dabei erreichen die Artikel der Wikipedia mit einer Gesamtzahl von 13.288 Wörtern mehr als vier Mal so viele wie das LBI mit 3.056 Wörtern. Das sind durchschnittlich 554 bzw. 127 Wörter pro Artikel. Allerdings fällt auf, dass die Ergebnisse der Wikipedia insgesamt fünf Artikel umfassen, die über 1000 Wörter lang sind, darunter die Artikel zu den beiden Begriffen *Homonym* mit 1.899 und *Synonym* mit 1.959 Wörtern. Zieht man diese aus der Berechnung heraus, ergeben sich arithmetische Mittelwerte von rund 289 bzw. 107 Wörtern, die auch den Medianen von 269,5 und 107 näher kommen. Somit sind die Wikipedia-Artikel im Durchschnitt gut zweieinhalb Mal länger als die Artikel aus dem LBI. Allerdings ist die Streuung in der Online-Enzyklopädie insgesamt größer. So sind 11 der untersuchten Artikel im LBI unter 100 Wörtern lang und weitere 9 zwischen 100 und 200 Wörtern. Demgegenüber enthält die Wikipedia zwar auch 10 Artikel zwischen 100 und 200 Wörtern, aber nur einen mit weniger als 100 Wörtern und 7 Artikel zwischen 500 und 1000 Wörtern.

Auffällig sind zudem drei sehr kurze Artikel im LBI, vor allem das *Stichwort* (18 Wörter), aber auch die *Benennung*, die mit ihren 38 Wörtern im Vergleich zum 668 Wörtern langen Wikipedia-Artikel sehr knapp ausfällt. Die beiden längsten Artikel des LBI, *Ontologie* (359) und *Thesaurus* (374), gehören allerdings auch zu den längsten in der Wikipedia.

¹⁵⁶ BERTRAM 2014a; UMLAUF 2014b; PRÄKOMBINATION 2014

¹⁵⁷ vgl. EXTENSION UND INTENSION 2016

¹⁵⁸ vgl. SCHULZ 2013a

¹⁵⁹ siehe dazu *Wortzahl* in Anhang C

Um zu untersuchen, ob es in den beiden Werken Tendenzen in Bezug auf die unterschiedlichen Teilgebiete gibt, wurden drei Gruppen gebildet. Die erste Gruppe enthält die beiden gegenübergestellten Begriffe *Gleichordnende Indexierung* und *Syntaktische Indexierung*. Im LBI sind sie mit 96 bzw. 101 Wörtern vergleichbar, während die Gleichordnende Indexierung in der Wikipedia mit 194 Wörtern doppelt so lang ist und die Syntaktische Indexierung mit 367 Wörtern nochmals fast die zweifache Länge hat. Die zweite Gruppe besteht aus den Begriffen *Indexierungsbreite*, *Indexierungskonsistenz* und *Indexierungstiefe*, die sowohl in der Wikipedia als auch im LBI relativ nah beieinander liegen – in der Wikipedia zwischen 85 und 136 Wörtern, im LBI zwischen 91 und 148 Wörtern. Die Indexierungskonsistenz ist mit 85 Wörtern zudem der einzige Wikipedia-Artikel unter 100 Wörtern.

Besonders auffällig ist schließlich die dritte Gruppe, bestehend aus den Begriffen *Homonym*, *Polysem* und *Synonym*. Wie bereits erwähnt, gehören sie in der Wikipedia mit 1.899 bzw. 1.303 und 1.959 Wörtern zu den statistischen Ausreißern. Im LBI sind sie hingegen mit einer Länge zwischen 79 und 109 Wörtern eher kurz gehalten. Weshalb die Wikipedia gerade zu diesen Begriffen so ausführlich ist, lässt sich nicht ohne Weiteres beantworten. Weil aber vor allem die Wörter *Homonym* und *Synonym* auch außerhalb des Fachgebiets der Bibliotheks- und Informationswissenschaft bekannt sind, liegt die Vermutung nahe, dass ihnen durch die Allgemeinheit mehr Interesse zufällt. Dies lässt sich vielleicht auch allgemeiner darauf übertragen, dass die Wikipedia im Vergleich zum LBI zwar weniger Begriffe abdeckt, dies dann aber generell ausführlicher. Die Online-Enzyklopädie baut immerhin auf freiwillige Mitarbeit, sodass sich die Autorenschaft vermutlich eher daran orientiert, was sie bearbeiten möchte, statt an dem, was noch fehlt. Dem kommt hinzu, dass es bei der Wikipedia aufgrund des digitalen Formats keinen Grund gibt, die Länge zu limitieren, ganz im Gegensatz zu einem gedruckten Lexikon wie dem LBI.

3.3. Qualitativer Vergleich

Wie im vorherigen Kapitel beschrieben, wurden insgesamt 24 Begriffe aus einem Glossar von Ursula Schulz zum Thema Wissensorganisation ausgesucht. Ausgewertet wurden bereits die Länge sowie übergreifend für das jeweilige Nachschlagewerk die Abdeckung des Fachgebiets, Zugangsmöglichkeiten und allgemeine Reputation und Qualitätskontrolle. Im Folgenden sollen die einzelnen Artikel anhand der restlichen in Kapitel 2.3.3 präsentierten Kriterien im Detail analysiert und zwischen der Wikipedia und dem LBI verglichen werden.¹⁶⁰ Das sind zunächst die Lemmatisierung, die Vertrauenswürdigkeit der einzelnen Artikel, inhaltliche Aspekte wie Umfang und Beispiele, stilistische Qualitätsmerkmale und strukturelle Elemente.¹⁶¹

3.3.1. Lemmatisierung

Für die Wahl eines Lemmas stellen sich die drei Fragen nach Gebräuchlichkeit, Eindeutigkeit (also Disambiguierung) und Verweisungsformen. Dabei wurden für die erste Frage die Benennungen aus dem Glossar als gebräuchliche Begriffe angenommen. Inwiefern dies dem realen Gebrauch entspricht, könnte nur durch eine zusätzliche Umfrage beantwortet werden. Für diese Analyse wird aber das Bedürfnis Studierender angenommen, welche angeregt durch das Glossar weitere Informationen zu den darin enthaltenen Begriffen wünschen.

Abweichungen vom Glossar gibt es nur wenige. In der Wikipedia sind es drei und im LBI sechs. Bei den meisten handelt es sich nur um kleine Unterschiede. Beispielsweise steht im LBI die Form *Gleichordnendes Indexieren* statt *Gleichordnende Indexierung*, wie bereits in Kapitel 3.2.1 beschrieben. Aber auch Fälle wie *Dokumentationssprache* (LBI) statt *Indexierungssprache* oder *Verweisungsform* (Wikipedia) statt *Nicht-Deskriptor* kommen vor, wenn auch von den Ansetzungsformen, wie sie im Glossar stehen, verwiesen wird. Zusätzlich ist aber auch die Ansetzung innerhalb der Wikipedia nicht einheitlich. So gibt es

¹⁶⁰ Beobachtungen, die z.B. während des ersten Abdeckungsvergleichs der 200 LBI-Begriffe aufgefallen sind, werden an relevanten Stellen ebenfalls eingebracht.

¹⁶¹ Für die gesammelten Daten siehe Anhang C.

einerseits einen Artikel zur *Verweisungsform* (statt *Nicht-Deskriptor*) und andererseits zum *Deskriptor*, oder zum *Homonym* und *Synonym*, aber zur *Polysemie*. Allerdings sind auch das Glossar und das LBI nicht immer einheitlich, wie am Beispiel *Begriffsrelation* / *Begriffsbeziehung* gegenüber *Bestandsbeziehung* / *Bestandsrelation* zu erkennen.

Probleme mit der Eindeutigkeit der gewählten Lemmata gibt es innerhalb der Stichprobe eigentlich keine, mit Ausnahme vielleicht von der Notation, die sich im LBI deutlicher von der musikalischen Notation abheben könnte. Auffällig ist jedoch, dass die Wikipedia ihre Lemmata wesentlich häufiger um Disambiguierungshinweise bzw. Zusätze ergänzt. So verweist der Artikel *Thesaurus* etwa auf den Begriff *Thesauros* oder die Ontologie wird mit dem Zusatz (*Informatik*) versehen, um sie von der philosophischen Ontologie abzugrenzen. Dies ist bei 9 Artikeln der Fall, während das LBI nur einen einzigen Disambiguierungszusatz verzeichnet. Eine Erklärung für diesen deutlichen Unterschied liegt vermutlich in der Auslegung der beiden Nachschlagewerke. So ist das LBI als Fachlexikon angelegt und kann deshalb davon ausgehen, dass seine Leserschaft keine philosophischen Begriffe suchen wird. Die Wikipedia ist jedoch eine Allgemeinzyklopädie und muss daher sehr viele Themen abdecken und dadurch auch mehr homonyme Bezeichnungen voneinander abgrenzen.

Ein ebenfalls großer Unterschied zeigt sich in der Zahl der Verweisungsformen. Für die Wikipedia wurden sie mithilfe der Funktion *Links auf diese Seite*¹⁶² zusammengetragen, im Falle des LBI fanden sie sich in Klammern hinter dem Lemma. Insgesamt 19 Artikel der Wikipedia verfügten über solche Weiterleitungen, zum Teil mit bis zu 15 Verweisungsformen, so beispielsweise *Begriff*.^{163 164} Dagegen gab es im LBI nur 5 Artikel, die Verweisungsformen verzeichneten.

Zusammenfassend lässt also sagen, dass die Lemmatisierung der Wikipedia durch Disambiguierungshinweise und Verweisungsformen ausführlicher ist als die des LBI.

¹⁶² siehe dazu SPEZIAL:LINKLISTE 2016

¹⁶³ vgl. SPEZIAL:LINKLISTE/BEGRIFF 2016

¹⁶⁴ Allerdings kam eine Weiterleitung von dem Wort *begriffsstutzig*, welches eher als Suchanfrage in einem Wörterbuch angebracht wäre.

3.3.2. Vertrauenswürdigkeit

Neben der allgemeinen Reputation und Qualitätskontrolle, wie sie in Kapitel 3.1.2 diskutiert wurden, gehören zur Vertrauenswürdigkeit ebenfalls Fragen nach den Mitwirkenden und ihren Kenntnissen sowie der verwendeten Literatur. Allgemein lässt sich sagen, dass sowohl im LBI als auch in der Wikipedia die verantwortlichen Autoren und Autorinnen verzeichnet werden. Im LBI geschieht dies durch ein Namenskürzel unter den jeweiligen Artikeln sowie über einen Autorenindex. Hier erhält man durch eine zusätzliche Ortsangabe weitere Informationen zur Identifizierung der Verantwortlichen. In der Wikipedia sind die Beteiligten neben den entsprechenden Bearbeitungen in der Versionsgeschichte eines jeden Artikels verzeichnet und man kann über einen Link auf ihre jeweiligen Nutzerseiten gelangen. Allerdings schreiben viele Mitwirkende unter einem Pseudonym und zum Teil unangemeldet, sodass nur eine IP-Adresse angegeben wird. Zudem kann es bei einer Vielzahl an Bearbeitungen schwierig zu beurteilen sein, welche Personen was und wieviel beigetragen haben. Dafür eignen sich jedoch die in Kapitel 3.1.2 beschriebenen Werkzeuge *WikiBlame* und *WikiHistory*. Letzteres wurde auch für diese Arbeit verwendet, da es nicht sinngemäß erschien, jeden einzelnen Mitwirkenden aufzulisten und zu überprüfen. Verzeichnet wurde jeweils die erste Bearbeitung, die zur Zeit der Erhebung aktuelle Version, sowie alle Personen, die mit mehr als 5% am jeweiligen Artikel beteiligt waren, mindestens jedoch die ersten drei. Außerdem wurde die Gesamtzahl der Beteiligten notiert sowie die Zahl von anonymen Bearbeitungen und Bearbeitungen insgesamt. Zu den so ermittelten Personen wurden zudem mithilfe des Beitragszählers¹⁶⁵ das Datum ihrer ersten Bearbeitung, die Gesamtzahl all ihrer Artikel-Bearbeitungen sowie sonstige Informationen hinzugefügt, die entweder aus ihren persönlichen Nutzerseiten stammen oder anhand des Klarnamens recherchiert wurden.

Die meisten der rund 75 verzeichneten Personen haben nur an einem oder zwei Artikel mitgearbeitet im Gegensatz zum LBI, wo die 24 untersuchten Begriffe von insgesamt 5 Personen verfasst wurden. Davon wurden 16 von Jutta Bertram und 9 von Konrad Umlauf geschrieben, teilweise in Zusammenarbeit miteinander oder einem der anderen Autoren. Für die Wikipedia wurden 11 anonyme Bearbeitungen ermittelt, die mithilfe des WikiHistory-Tools wie oben beschrieben als signifikant galten, sowie 14 Autoren, die unter einem Klarnamen auftreten. Hervorstechen tut

¹⁶⁵ siehe dazu BEITRAGSZÄHLER 2016

dabei vor allem Jakob Voß mit 18 Artikel-Bearbeitungen, der, wie in Kapitel 2.2.2 beschrieben, sowohl das Portal:PID mitbegründet und sich später am LBI beteiligt hat. So hat er übrigens auch den in dieser Stichprobe enthaltenen LBI-Artikel zur Ontologie geschrieben und zum entsprechenden Wikipedia-Eintrag beigetragen. Neben Voß gab es jedoch nur fünf weitere Autoren, die relevante Kenntnisse aufwiesen.

Wirft man einen Blick auf die Quellenlage, fällt als Erstes auf, dass es im LBI keine Belege gibt, wohingegen 10 Wikipedia-Artikel mit sogenannten Einzelnachweisen versehen sind. Allerdings werden sie im Artikel zu dem Begriff *Synonym* teilweise als Fußnotenbereich missbraucht. Zusätzlich wird in zwei Fällen das Fehlen von Belegen durch einen Textbaustein bemängelt. Betrachtet man die Literaturangaben allgemein, schneidet das LBI besser ab, da es für alle 24 Artikel mindestens eine Werk angibt, während die Wikipedia nur bei 17 Artikeln ein Literaturverzeichnis aufweist. Allerdings sollte man anmerken, dass auch nicht jeder Artikel im LBI Literatur angibt, so z.B. *Dechiffrierung*, *Lexem* oder *Sachtitel*. Außerdem ist interessant, dass die Autorin der meisten Artikel, Jutta Bertram, in vielen Fällen auf ihr eigenes Werk *Einführung in die inhaltliche Erschließung* verweist. So auch im Artikel zur *Facettenklassifikation*, dessen Gegenstück in der Wikipedia ebenfalls auf ihr Buch verweist.¹⁶⁶ Ähnliche Doppelungen gibt es auch für den Ontologie-Artikel sowie für die Artikel zu *Begriff* und *Benennung*, die sich in beiden Nachschlagewerken auf die DIN-Norm 2342 berufen.¹⁶⁷ Im Falle der Wikipedia werden diese jedoch als veraltet bemängelt (Hier wurde die Ausgabe von 1992 verwendet statt von 2004 bzw 2011). Kritisch zu sehen ist auch, dass im Wikipedia-Artikel zur *Indexierungsbreite* ein Lernmodul der HAW Hamburg als Einzelnachweis angegeben wird (A-Step von Ursula Schulz, Ulrike Spree und Sigrun Bachfeld), welches die entsprechende Information aber aus der DIN 31623 zieht und so auch angibt.¹⁶⁸

Was die Aktualität der Quellen anbelangt, gibt es in beiden Werken eine Mischung aus neuer und älterer Literatur. Allerdings bezieht sich die Wikipedia häufiger auf Internetquellen, sodass aufgrund toter Links nicht mehr auf die entsprechenden Inhalte zugegriffen werden kann. Dies ist bei drei Artikeln der Fall, wovon sowohl

¹⁶⁶ vgl. BERTRAM 2011c, S. 292; FACETTENKLASSIFIKATION 2016

¹⁶⁷ vgl. VOSS 2014; ONTOLOGIE (INFORMATIK); BERTRAM 2011a, S.58; BEGRIFF 2016; BERTRAM 2011b; BENENNUNG 2016

¹⁶⁸ vgl. INDEXIERUNGSBREITE 2016; SCHULZ 2013b

der Artikel zur *Ontologie* sowie der zur *Taxonomie* mehrfach betroffen sind.¹⁶⁹ Da beide Artikel aber über ein sehr ausführliches Literaturverzeichnis verfügen, liegt das Problem vor allem bei der Überprüfung der betroffenen Einzelnachweise, aber nicht so sehr daran, wenn man die Angaben als Liste von weiterführender Literatur benutzen möchte. Überhaupt zeigt sich die Wikipedia gegenüber dem LBI stärker in der Anzahl der Quellen.

Zusammenfassend muss man sagen, dass sich das LBI in Bezug auf Autorität und Quellenlage hervorheben konnte. Die Wikipedia verfügt jedoch auch über zumindest einen Experten, der rege zu den Artikeln beigetragen hat. Außerdem beinhaltet die Online-Enzyklopädie im Gegensatz zum LBI Belege, wenn auch nur in 10 von 24 Fällen. Denkt man dabei jedoch an die in Kapitel 2.2.1 geschilderte Zotter-Studie zurück, kann man sich fragen, inwiefern solche Einzelnachweise wirklich überprüft werden und somit, ob sie vertrauenswürdig sind.

3.3.3. Inhalt

Wie in Kapitel 2.3.3 beschrieben, gibt es bezogen auf den eigentlichen Inhalt, also die Definition und Erläuterung des Begriffs, insgesamt 7 Qualitätskriterien, die stark miteinander verwoben sind. Die Wortzahl wurde bereits mit dem Längenvergleich aus Kapitel 3.2.2 ausgewertet. Hier soll hingegen ein detaillierterer Blick auf den thematischen Umfang geworfen werden. Die beiden Aspekte stehen zwar im Zusammenhang und man könnte vermuten, dass ein langer Artikel mehr Informationen enthält als ein kurzer, aber genau diese Behauptung soll im Folgenden überprüft werden. Dabei sollen vor allem bei wortreichen Artikeln Teilaspekte näher beleuchtet werden. Dem hinzu kommt die Frage, ob sich der Artikel aufs Wesentliche beschränkt, also nicht durch Triviales unnötig aufgebläht wird. Relevanz zum Fachgebiet knüpft sich hier an und leitet schließlich in den Aspekt des systematischen Zusammenhangs über. Außerdem wurden die Artikel auf inhaltliche Fehler überprüft und es wurde der Verwendung von Beispielen, die für Lernende zum Verständnis beitragen, besonders Beachtung geschenkt.

¹⁶⁹ vgl. ONTOLOGIE (INFORMATIK) 2016; TAXONOMIE 2016

Betrachtet man die Wortzahl allein, ergab sich bereits, dass die Artikel der Wikipedia etwa zweieinhalb Mal länger sind als die des LBI. Dementsprechend sind auch viele Definitionen in dem gedruckten Lexikon relativ knapp. Das Wichtigste wurde allerdings immer abgedeckt. Selbst der LBI-Artikel zu *Stichwort*, der mit 18 Wörtern von allen Begriffen in der Stichprobe am kürzesten ausgefallen ist, hat seine Aufgabe erfüllt. Allerdings hätte eine weniger wissenschaftliche Umschreibung mit mehr Wörtern zum Verständnis beitragen können. Doch auch wenn Wortzahl und Umfang in den meisten Fällen zu korrelieren scheinen, gibt es einige Ausnahmen. So ist der LBI-Artikel zum Begriff *Thesaurus* mit 374 Wörtern erheblich kürzer als die 1.178 Wörter der Wikipedia. Dennoch enthalten beide Artikel ähnlich viele Teilaspekte – wie die Geschichte, Anwendungsbeispiele, Variationen von Thesauri und Verweise auf spezifische Exemplare.¹⁷⁰ Ein anderes Beispiel stellt der Artikel zu *Browsing*. Nach einer einleitenden Definition beschreibt der Wikipedia-Eintrag fünf verschiedene Arten von Browsing aus einer eher technischen Sichtweise. Demgegenüber bezieht das LBI diverse andere Aspekte mit ein – wie den soziologischen Aspekt der Serendipity und der Anwendung in Bibliotheken.¹⁷¹ So müsste man die Artikel eher als Ergänzung zueinander verstehen, als dass man den einen mit dem anderen ersetzen könnte.

Die Frage nach einem Bezug zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft spielt auch in anderen Fällen eine Rolle. Sehr prominent ist in der untersuchten Stichprobe der Wikipedia-Artikel zur *Taxonomie*. Dieser behandelt Taxonomien allgemein, setzt aber seinen Fokus auf den Bereich der Biologie.¹⁷² So zählt er insgesamt auch 1.727 Wörter, während für den Längenvergleich aber nur die Einleitung sowie der relevante Abschnitt *Informationsverarbeitung* unter der Überschrift *Taxonomie in anderen Disziplinen* mit zusammen 135 Wörtern ausgewertet wurden. Ein weiteres Beispiel ist auch der Artikel zu *Synonym* in der Wikipedia, der mit seinen 1.959 Wörtern ebenfalls sehr lang ist. Gegengesetzt dem LBI wird jedoch nicht auf die Problematik innerhalb des Information Retrievals hingewiesen, sondern der Begriff auf rein sprachwissenschaftlicher Ebene umschrieben.¹⁷³ Weitere Probleme der Relevanz fielen auch außerhalb dieser Stichprobe während der Auswertung des ersten Abdeckungsvergleichs auf. So steht z.B. in einem Wikipedia-Artikel über Konrad Haebler geschrieben, »dass er

¹⁷⁰ vgl. BERTRAM 2014b; THESAURUS 2016

¹⁷¹ vgl. HOBOHM 2011; BROWSING 2016

¹⁷² vgl. TAXONOMIE 2016

¹⁷³ vgl. SYNONYM 2016

in den letzten Jahren seiner Gymnasialzeit eine junge Dame namens Carmen Dolores kennengelernt habe, an der sich seine Phantasie auf das heftigste [sic!] beflügelt habe«. ¹⁷⁴ Das mag den Tatsachen entsprechen, wird aber weder belegt, noch scheint es für einen enzyklopädischen Artikel wirklich relevant zu sein. Gleichermaßen mangelte es auch in Artikeln zu Anthropologie, Betriebswirtschaftslehre und weiteren an einem Bezug zum Fachgebiet.

Zusammenhänge innerhalb des Fachgebiets werden in aller Regel durch Verweise bzw. Links auf im Text erwähnte verwandte Begriffe gebildet und zum Teil durch Verweise am Ende des Artikels. Eine einheitliche systematische Einordnung fehlt jedoch. Auf die Themenaufteilung des LBI und den Mangel, dass die Einteilung nicht bei den Artikeln angegeben ist, wurde unter anderem in Kapitel 3.2.1 eingegangen. Ebenso wurden in Kapitel 3.1.1 bereits Beispiele für das uneinheitliche Kategoriensystem der Wikipedia genannt. Zählt man die angegebenen Kategorien der 24 untersuchten Wikipedia-Artikel zusammen, kommt man auf 30 Kategorien, wovon 25 jeweils nur ein Mal vorkommen. Lediglich vier Kategorien werden mehr als zwei Artikel zugeordnet. Diese Kategorien sind *Semantik* mit 4 Artikeln, *Indexierung* mit 3 sowie *Dokumentation* und *Dokumentationssprache* mit jeweils 8 Artikeln. Zumindest gibt es aber für die Einträge zu den in Kapitel 3.2.2 definierten Gruppen verwandter Begriffe jeweils eine gemeinsame Kategorie. ¹⁷⁵ Alles in allem ist das Kategoriensystem zwar ein guter Gedanke, bleibt jedoch mangelhaft.

In Bezug auf Neutralität wurden innerhalb der Stichprobe nur wenige Probleme gefunden, was auch daran liegen mag, dass die Begriffe kaum kontrovers sind. So erscheint der LBI-Artikel zur *Facettenklassifikation* größtenteils neutral, wenn auch die Behauptung, Facettenklassifikationen seien ausdrucksstärker ¹⁷⁶, etwas wertend erscheint. Ebenso fehlte es im Wikipedia-Artikel *Stichwort (Dokumentation)* an Belegen. ¹⁷⁷

¹⁷⁴ vgl. KONRAD HAEBLER 2016

¹⁷⁵ *Gleichordnende Indexierung* und *Syntaktische Indexierung* werden der *Indexierung* zugeordnet; *Indexierungsbreite*, *Indexierungskonsistenz* und *Indexierungstiefe* sind der *Dokumentation* zugeteilt; und *Homonym*, *Polysem* sowie *Synonym* gehören zu *Semantik*, wenn auch die restlichen Kategorien dieser letzten Gruppe uneinheitlich sind.

¹⁷⁶ vgl. BERTRAM 2011c, S. 291

¹⁷⁷ vgl. STICHWORT (DOKUMENTATION) 2016

Auch inhaltliche Fehler gibt es nur wenige, wenn auch einer besonders negativ hervorsticht. So definiert der Wikipedia-Eintrag mit dem Lemma *Indexierungstiefe* fälschlicherweise den Begriff *Indexierungsspezifität*, wodurch auch der Verweis im Artikel *Indexierungsbreite* falsch ist.¹⁷⁸ Zudem sind die Definitionen zu den Unterbegriffen *Begriffsabgrenzung* und *Begriffsbildung* innerhalb des Artikels *Begriff* identisch und definieren eher Merkmale. Diese Definitionen sollen zwar dem DIN 2342 entnommen sein, tragen allerdings wenig zum Verständnis bei.¹⁷⁹ Das bedeutet allerdings nicht, dass die Wikipedia grundsätzlich als schlechter zu werten ist. Zum einen verweist Schulz in ihrem Glossar selbst auf den Wikipedia-Artikel *Ontologie (Informatik)*.¹⁸⁰ Zum anderen fiel während des ersten Abdeckungsvergleichs auf, dass der einleitende Satz für den LBI-Artikel *Transliteration* auffällig dem Eintrag in der Wikipedia gleicht. Diese Definition ist mit leicht veränderter Formulierung bereits in der ersten Version des Artikels von 2003 vorhanden.¹⁸¹ So lässt sich vermuten, dass die LBI-Autorin entweder die Wikipedia konsultiert hat oder sich beide Artikel an der gleichen Quelle orientieren.

Besonders stark zeigt sich die Wikipedia aber beim Einbringen von Beispielen. So wurden in 18 Artikeln Beispiele gefunden. Zwar ist das LBI mit 15 nicht wesentlich schlechter, allerdings sind die Beispiele innerhalb eines Artikels der Online-Enzyklopädie oft ausführlicher und / oder zahlreicher. Das erklärt zum Teil auch die deutlich längeren Artikel. Besonders hervorgehoben werden soll hier der Eintrag zum *Homonym*, der mit zwei Grafiken und etlichen Beispielen die Unterschiede zwischen einem sogenannten vollen Homonym, einem Homophon, Homographen und Polysemen erklärt. Demgegenüber führt das LBI nur das Beispiel *Tau* sowie ein strukturelles Homonym in Form eines Satzes auf.¹⁸² Gleichfalls gibt der Artikel zu *Facettenklassifikation* ein sehr detailliertes Beispiel, um den Unterschied zu einem präkombinierten, monohierarchischen System zu erklären.¹⁸³ Solche zahlreichen bzw. ausführlichen Beispiele, die in vielen Fällen mit einer eigenen Überschrift gekennzeichnet sind, treten in der Wikipedia-Stichprobe in 10 Fällen auf, während das LBI nur ein einziges ausführlicheres Beispiel verzeichnen kann.

¹⁷⁸ vgl. INDEXIERUNGSTIEFE 2016; INDEXIERUNGSBREITE 2016

¹⁷⁹ vgl. BEGRIFF 2016

¹⁸⁰ vgl. SCHULZ 2013a

¹⁸¹ vgl. TRANSLITERATION 2016; TRANSLITERATION 2003; HAUKE 2014

¹⁸² vgl. HOMONYM 2016; BERTRAM 2011e, S. 394

¹⁸³ vgl. FACETTENKLASSIFIKATION 2016

So zeigt sich also, dass die Wikipedia durch ihren Umfang und den vielen Beispielen hervorsticht, das LBI als Fachlexikon jedoch fokussierter ist. Zwar gibt es einen gravierenden Fehler in der Online-Enzyklopädie, allerdings finden sich auch einige sehr gute Beiträge. Im Bereich der systematischen Einordnung konnte sich keines der beiden Nachschlagewerke hervorheben, obwohl dieses Qualitätsmerkmal für die Zielgruppe der Studierenden in dieser Arbeit als besonders wichtig erachtet wird.

3.3.4. Sprache und Stil

Neben der Anwendung von Beispielen, die im letzten Kapitel erörtert wurden, spielen Sprache und Stil eine wichtige Rolle für die Verständlichkeit. Hierzu gehören, wie bereits in Kapitel 2.3.3 beschrieben, zunächst eine korrekte Grammatik und Orthografie, der Verzicht auf Abkürzungen und Fachwörter sowie ein simpler Satzbau.

In Hinblick auf sprachliche Fehler wurden nur wenige Fälle gefunden. Insgesamt waren 7 Wikipedia-Artikel davon betroffen und keine im LBI.¹⁸⁴ Es handelt sich dabei jedoch um geringfügige Fehler, die nicht sinnentfremdend sind. Eine Ausnahme bilden da lediglich die Artikel zu *Deskriptor* und *Polysemie*, in denen fälschlich die Abkürzung *schw.* beziehungsweise *gr.* verwendet wird.¹⁸⁵ Ob es sich dabei um die Abkürzung von *schweizerisch* (schweiz.) oder *schwedisch* (schwed.) respektive *griechisch* handeln soll, kann höchstens aus dem Zusammenhang erschlossen werden.

Bezüglich Abkürzungen im Allgemeinen zeigt sich ein großer Unterschied in der Anwendung zwischen den beiden Werken. Insgesamt kürzt das LBI viel ab, wie auch bereits in Kapitel 3.1.3 geschildert. Allerdings greift auch die Wikipedia, wie ebenfalls beschrieben, trotz unbegrenzten Platzes auf gängige Abkürzungen zurück. Solche Kürzel sowie die im LBI übliche Kürzung des Lemmas auf den Initialbuchstabe(n) wurden hier nicht gewertet. Ob die Verwendung derartiger

¹⁸⁴ Allerdings wurden außerhalb der Stichprobe ein paar Rechtschreibfehler entdeckt. So steht z.B. der indische Bibliothekar unter dem Lemma *Ranganathan*, *Shiyali Ramarita*, obwohl es korrekterweise *Ramamrita* heißen sollte.

¹⁸⁵ vgl. DESKRIPTOR 2016; POLYSEMIE 2016

Abkürzungen zu Verständnisschwierigkeiten führen, müsste gegebenenfalls durch eine Studie mit Versuchspersonen überprüft werden. Beachtet wurde jedoch besonders, ob fachspezifische Abkürzungen verwendet und gegebenenfalls in irgendeiner Weise aufgeschlüsselt werden.

Entgegen der Erwartung finden sich in den Wikipedia-Artikeln tatsächlich mehr Abkürzungen, die nicht alltäglich sind. Es sind insgesamt 15 Artikel betroffen, gegenüber 5 im LBI. Das könnte allerdings am größeren Wortumfang der Wikipedia-Beiträge liegen. Probleme mit der Aufschlüsselung gab es im LBI nur eins (im Artikel *Polyhierarchie* wurde die Abkürzung *OB* für Oberbegriff verwendet, aber nicht aufgeschlüsselt¹⁸⁶), bei der Wikipedia gab es neben den erwähnten falschen Sprachkürzeln weitere drei.

Ähnlich sieht es bei der Verwendung von Fach- und Fremdwörtern aus. Zwar konnte in keinem der analysierten Artikel ein völliger Verzicht verzeichnet werden – was in einem Fachnachschlagewerk aber auch nicht erwartet wurde – in den meisten Fällen wird jedoch auf die entsprechenden Artikel verwiesen, wo die Fachbegriffe dann definiert sind. Seltener gibt es eine Erklärung innerhalb des untersuchten Artikels. Es finden sich aber auch einige Fälle, in denen sowohl ein Verweis als auch eine Erläuterung im Text fehlt. Dies ist bei 8 Wikipedia-Artikeln der Fall und in 3 Einträgen des LBI. Dabei handelt es sich in den meisten Artikeln zwar nur um ein einzelnes Wort – so etwa *n-dimensional* im Wikipedia-Eintrag zu *Postkombination*.¹⁸⁷ Allerdings ist vor allem der Abschnitt *Die Bedeutung der Homonymie in der Lexikographie* im Artikel *Homonym* in der Online-Enzyklopädie mit fünf ungeklärten Fachwörtern besonders kritisch zu betrachten. Zudem steht in einem Fall *Signifikat* statt *Signifikant*. Ebenfalls nachteilig ist, dass eben jener Satz 52 Wörter lang ist.¹⁸⁸

¹⁸⁶ vgl. POLYHIERARCHIE 2016

¹⁸⁷ vgl. POSTKOMBINATION 2016

¹⁸⁸ vgl. HOMONYM 2016

In demselben Artikel (aber im Abschnitt *Terminologie*) findet sich ebenfalls ein Satz, der direkt missweisend ist:

Da es auch den (Normal-) Fall der Homonymie ohne gleichzeitiges Vorliegen einer Homophonie oder Homographie gibt, empfiehlt es sich, für den Normalfall eine eigene Benennung einzuführen. Vorgeschlagen wird dafür der Ausdruck volle Homonymie.¹⁸⁹

Der Satz liest sich, als gäbe es Homonyme, die weder gleich gesprochen, noch gleich geschrieben werden. Dies ergibt jedoch keinen Sinn. Insgesamt war der Satzbau in den Artikeln der Stichprobe allerdings gut verständlich mit nur wenigen Ausnahmen. Probleme gab es für die Wikipedia bei 7 und für das LBI bei 8 Begriffen. Besonders kritisch zu werten sind dabei aber schwer verständliche einleitende Sätze – so beispielsweise für den LBI-Artikel *Browsing*:

Im Gegensatz zur zielgerichteten, verbalisierbaren Informationssuche nach expliziter, oftmals bekannter Information ist B. ein weniger intentionales, meist visuelles bzw. mit Bewegung verbundenes Explorieren von eher Unbekanntem.¹⁹⁰

Der Satz ist nicht nur relativ lang, sondern reiht auch eine Kette von Fremdwörtern, Adjektiven und Substantivierungen aneinander und stellt als Erstes fest, was Browsing nicht ist. Demgegenüber beschreibt die Wikipedia den Begriff als »das Navigieren in Informationen verschiedener Art mittels Hypermedia-Strukturen, zum Beispiel im World Wide Web«. ¹⁹¹

Alles in allem ist das LBI in Hinblick auf die hier untersuchten sprachlichen und stilistischen Qualitätsmerkmale der Wikipedia voraus. Das zeigt sich hauptsächlich in den Rechtschreibfehlern der Wikipedia sowie mangelnden Erläuterungen zu Fachwörtern. Allerdings ist auch das LBI nicht frei von Fehlern und schwer verständlichen Sätzen.

¹⁸⁹ HOMONYM 2016

¹⁹⁰ HOBOHM 2011

¹⁹¹ BROWSING 2016

3.3.5. Aufbau und Form

Der letzte Qualitätsaspekt bezieht sich auf die Mikro- und Verweisstruktur der einzelnen Artikel. In diesem Kapitel soll dargelegt werden, ob dem Leser eine Orientierungshilfe innerhalb der Texte gegeben wird – z.B. in Form von Überschriften – und inwiefern der Aufbau zwischen verwandten Begriffen ähnlich ist. Außerdem soll überprüft werden, ob Verweise bzw. Links einheitlich angesetzt sind, und schließlich, inwieweit multimediale Elemente den Text unterstützen.

Als Erstes fällt auf, dass es im LBI grundsätzlich keine Absätze oder sonstige Gliederungen innerhalb eines Artikels gibt. Ausgenommen sind hier weiterführende Verweise und Literaturangaben. Gerade bei den vielen kurzen Artikeln ist das nicht wirklich problematisch, aber der Eintrag zu *Ontologie* (359 Wörter) wird dadurch sehr unüberschaubar.¹⁹² Ein anderes Beispiel ist der Artikel *Indexierungskonsistenz*. Hier werden 3 Aspekte des Begriffs mit einer Nummerierung von a bis c aufgelistet. Allerdings ist die Definition von Punkt a sehr lang, sodass der Zusammenhang verloren geht, bevor man zu Punkt b und c gelangt.¹⁹³ In diesem Fall hätten Absätze geholfen, den einleitenden Satz der Auflistung wiederzufinden.

Demgegenüber ist die Wikipedia besser gegliedert, wenn auch der Aufbau weniger einheitlich ist. Insgesamt 22 Artikel haben zumindest Überschriften für einzelne Abschnitte, während davon 15 sogar ein Inhaltsverzeichnis aufweisen. Sofern vorhanden, folgen in aller Regel die Elemente *Siehe auch*, *Literatur*, *Weblinks* und *Einzelnachweise* in dieser Reihenfolge aufeinander. Im Artikel *Benennung* wird abweichend *Einzelnachweise und Fußnoten* gelistet, und im Artikel *Homonym* findet sich *Quellen* statt der Bezeichnung *Literatur*.¹⁹⁴ Vergleicht man verwandte Begriffe, so z.B. *Indexierungsbreite*, *-konsistenz* und *-tiefe* auf ihren inhaltlichen und mikrostrukturellen Aufbau, lässt sich hingegen kein Muster erkennen.

¹⁹² vgl. VOSS 2014

¹⁹³ vgl. DE LUCA 2011

¹⁹⁴ vgl. BENENNUNG 2016; HOMONYM 2016

Verweise sind sowohl im LBI als auch in der Wikipedia größtenteils einheitlich angesetzt. Allerdings gibt es 12 Artikel in der Online-Enzyklopädie und 3 im LBI, in denen entweder ein Verweis fehlt oder – im Falle der Wikipedia – in die Leere führt sowie manche Ansetzungen an der falschen Stelle im Text vermerkt sind. So gibt es zwar einen LBI-Artikel zu *Schlagwortkatalog*, es wird dennoch nicht an entsprechender Stelle im Eintrag zu *Homonymie* darauf verwiesen.¹⁹⁵

Im Einbringen von multimedialen Inhalten ist wiederum die Online-Enzyklopädie stärker. Im Falle des LBI findet sich nur im Artikel *Gleichordnendes Indexieren* ein Screenshot einer Literaturdatenbank.¹⁹⁶ Durch Zuschneiden hätte man an dieser Stelle einerseits Platz sparen können und andererseits die für den Artikel relevanten gleichgeordneten Schlagwörter mehr in den Fokus rücken können. Demgegenüber wurden in der Wikipedia-Stichprobe 8 Artikel gezählt, deren Inhalte vor allem durch grafische Darstellungen sowie einige Tabellen und Fotos zusätzlich erklärt werden. Hervorgehoben werden soll hier vor allem der Artikel zu *Homonym*, der durch ein Diagramm und eine Tabelle die Unterschiede zwischen Polysem, Homonym, Homophon und Homograf deutlich macht.¹⁹⁷ Aber auch der Eintrag zu *Facettenklassifikation* kann sein ohnehin schon ausführliches Beispiel um eine Grafik ergänzen.¹⁹⁸

Daraus schließt sich also, dass die Wikipedia mehr strukturelle Elemente aufweist, aber – womöglich dadurch – anfälliger für kleine Fehler ist. Das LBI ist hingegen sehr reduziert. Es gibt keine große Varianz in der Form, allerdings fehlt es in manchen Fällen an Orientierungspunkten.

¹⁹⁵ vgl. BERTRAM 2011e, S. 394

¹⁹⁶ vgl. BERTRAM 2011d, S. 357

¹⁹⁷ vgl. HOMONYM 2016

¹⁹⁸ vgl. FACETTENKLASSIFIKATION 2016

4. Fazit

Betrachtet man die Erkenntnisse aus den letzten Kapiteln, kann man zusammenfassend zu dem Ergebnis kommen, dass die Wikipedia in vielen Punkten ambitioniert ist, aber nicht all ihre Versprechen hält. Natürlich muss man beachten, dass vor allem die Stichprobe der qualitativen Artikel-Analyse zu klein ist, um wirklich repräsentativ zu sein. Hier wurde eher ein erster Eindruck geschildert, um so evtl. einen Ansatz für detailliertere Studien einzelner Qualitätsmerkmale zu bieten. Zudem war es in vielen Fällen schwierig, ein gedrucktes Medium mit einem digitalen zu vergleichen. Was sich jedoch gezeigt hat, ist, dass beide Werke ihre Stärken und Schwächen haben.

In Bezug auf die Zugänglichkeit muss die Wikipedia hervorgehoben werden. Nicht nur der so gut wie uneingeschränkte Zugriff, sondern auch die größere Zahl an Zugangswegen bietet ihren Nutzern Vorteile. Das Kategorien-System ist prinzipiell ein guter Gedanke, zumal ein systematischer Zugang in den Rezensionen zum LBI bemängelt wurde, bleibt aber mangelhaft. Das Gleiche gilt auch für das Portal *Bibliothek, Information, Dokumentation*, das eher an aktive Mitwirkende gerichtet scheint, als dass es der Leserschaft wirklich nützlich ist.

In Hinblick auf die Reputation der Autorenschaft kann eher das LBI punkten, wenn auch die Wikipedia mit Jakob Voß einen Experten verzeichnen kann. Zudem bietet das Online-Lexikon transparente Qualitätskontrollen wie *WikiHistory* und *WikiBlame*, die Studierenden bei der Einschätzung helfen können, ob ein Artikel seriös erscheint. Bezüglich der Quellenlage sollte nicht blind vertraut werden, wie die Zotter-Studie zeigt, allerdings bieten Einzelnachweise und Literaturangaben einen guten Anreiz dafür, wo man weitere Informationen finden kann. Zudem sind die Artikel in der Wikipedia oft ausführlicher und reich an Beispielen sowie durch Gliederungen überschaubarer. Und auch die Links zu anderen Sprachversionen können nützlich sein. Allerdings fehlt es den Definitionen der Online-Enzyklopädie

gerade bei allgemeineren Begriffen, die nicht nur in der Bibliotheks- und Informationswissenschaft eine Rolle spielen, an einem Bezug zum Fachgebiet. Und auch die Themenabdeckung ist nicht immer zufriedenstellend, wie vor allem der quantitative Abgleich mit dem Wissensorganisationsglossar gezeigt hat.

Dass die Wikipedia letztendlich eine Allgemeinzyklopädie und kein Fachlexikon wie das Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft ist, zeigt sich auch in der Lemmatisierung. In diesem Punkt gab es jedoch keine Probleme, weil die Wikipedia durch Disambiguierung in allen Artikeln der Stichprobe deutlich macht, welcher Begriff gemeint ist.

Kleinere Fehler wurden in der Wikipedia zwar nicht viele gefunden, dennoch mindern sie das Vertrauen. Vor allem aber ist die falsche Definition des Begriffs *Indexierungstiefe* ein Problem. Daher ist es sicher ratsam, im Zweifel nicht nur auf eine Quelle zu vertrauen. Und so kann abschließend auch gesagt werden, dass weder das LBI noch die Wikipedia einander wirklich ersetzen können, sondern eher ergänzend zu nutzen sind.

Literaturverzeichnis

AIBAR 2013

AIBAR, Eduard; LERGA, Maura; LLADÓS, Josep; MESEGUER, Antoni; MINGUILLÓN, Julià: *Wikipedia in higher education : an empirical study on faculty and practices*.

[Preprint] Online:

http://openaccess.uoc.edu/webapps/o2/bitstream/10609/24741/1/AIBAR_EDULEARN2013preprint_WIKI4HE.pdf Abruf: 20.02.2016

ALEXA 2016

ALEXA: *The top 500 sites on the web*. Online: <http://www.alexa.com/topsites/global> – Abruf: 23.04.2016

COMSCORE 2014

COMSCORE: *Top20 Webseiten in Deutschland nach der Anzahl der Unique Visitors im Oktober 2014 (in Millionen)*. Online:

<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/180570/umfrage/meistbesuchte-websites-in-deutschland-nach-anzahl-der-besucher/> – Abruf: 23.04.2016

EUROSTAT 2015

EUROSTAT: *Internetzugang und Breitbandverbindung in Haushalten in Deutschland in den Jahren 2006 bis 2015*. Online:

<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/153216/umfrage/internetzugang-und-breitbandverbindung-in-deutschland-seit-2006/> – Abruf: 11.05.2016

INFOWISSWIKI 2015

<http://wiki.infowiss.net/Hauptseite> – Stand: 09:47, 11.09.2015 – Abruf: 19.04.2016

GILES 2005

GILES, JIM: Internet encyclopaedias go head to head. In: *Nature*. Vol. 438 (2005), Nr. 7070, S. 90-91. Online:

<http://www.nature.com/nature/journal/v438/n7070/full/438900a.html> – Abruf: 24.04.2016

HAW HAMBURG 2015

HAW HAMBURG:

<https://www.haw-hamburg.de/dmi-i/unser-department/beschaefigte/professoren-i-m-ruhestand/ursula-schulz.html> – Stand: 06.10.2015 – Abruf: 28.02.2016

HELLBUSCH 2004

HELLBUSCH, Jan: *Vorgehen bei der Beurteilung von Texten*. Online:

<http://www.barrierefreies-webdesign.de/knowhow/verstaendlicher-text/beurteilung-von-texten.html> – Stand: November 2004 – Abruf: 22.02.2016

KENT 1968–2003

KENT, Allen (ed.): *Encyclopedia of library and information science*. Vol. 1–73, 1st ed. – New York[u.a.]: Dekker, 1986–2003.

LEWANDOWSKI 2009

LEWANDOWSKI, Dirk; SPREE, Ulrike: *Ranking of Wikipedia articles in search engines revisited : Fair ranking for reasonable quality?* [Preprint] Online: arxiv.org/pdf/1109.0916 – Abruf: 20.02.2016

LISWIKI 2014

http://liswiki.org/wiki/Main_Page – Stand: 22.01.2014 – Abruf: 19.04.2016

LORENZ 2006

LORENZ, Maren: Wikipedia : zum Verhältnis von Struktur und Wirkungsmacht eines heimlichen Leitmediums. In: *Werkstatt Geschichte*. Nr. 43 (2006), S. 84–95.

Online:

http://www.werkstattgeschichte.de/werkstatt_site/archiv/WG43_084-095_LORENZ_WIKIPEDIA.pdf – Abruf: 23.04.2016

PATRICKD 2016

<https://twitter.com/patrickd> – Abruf: 17.03.2016

PSCHEIDA 2010

PSCHEIDA, Daniela: *Das Wikipedia-Universum : wie das Internet unsere Wissenskultur verändert*. – Bielefeld: Transcript, 2010.

ROSENZWEIG 2006

ROSENZWEIG, Roy: Can history be open source? : Wikipedia and the future of the past. In: *The Journal of American History*. Vol. 93 (2006), Nr. 1, p. 117–146.

Online: <http://chnm.gmu.edu/essays-on-history-new-media/essays/?essayid=42> – Abruf: 24.04.2016

SCHMIDT 2015

SCHMIDT, Holger: *Anzahl der Smartphone-Nutzer in Deutschland in den Jahren 2009 bis 2015 (in Millionen)*. Online:

<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/198959/umfrage/anzahl-der-smartphonenuutzer-in-deutschland-seit-2010/> – Abruf: 11.05.2016

SCHULZ 2013a

SCHULZ, Ursula: *Glossar*. Online:

<http://www2.bui.haw-hamburg.de/pers/ursula.schulz/worg1/glossar.html> – Stand: 04.04.2013 – Abruf 28.02.2016

SCHULZ 2013b

SCHULZ, Ursula: *LE 01 : Indexierungsqualität*. Online:
http://www2.bui.haw-hamburg.de/pers/ursula.schulz/astep/le1_step_3.html –
Stand: 27.01.2013 – Abruf: 19.02.2016

SPREE 2013

SPREE, Ulrike: Wörterbücher und Enzyklopädien. In: KUHLEN, Rainer; SEMAR, Wolfgang; STRAUCH, Dietmar (Hrsg.): *Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation : Handbuch zur Einführung in die Informationswissenschaft und -praxis*. 6. neu gefasste Aufl. – München: Saur, 2013, S. 550–561.

STRAUCH 2007

STRAUCH, Dietmar; REHM, Margarete: *Lexikon Buch, Bibliothek, neue Medien*. 2., aktual. und erweit. Ausg. – München: Saur, 2007.

STVILIA 2005

STVILIA, Besiki; TWIDALE, Michael B.; GASSER, Les; SMITH, Linda C.: *Information quality discussions in Wikipedia*. [Preprint] Online:
myweb.fsu.edu/bstvilia/papers/qualWiki.pdf – Abruf: 20.02.2016

WIKIPAPERS 2016

http://wikipapers.referata.com/wiki/Main_Page – Abruf: 24.04.2016

WALDMAN 2004

WALDMAN, SIMON: Who knows? In: *The Guardian* vom 26.10.2004. Online:
<http://www.theguardian.com/technology/2004/oct/26/g2.onlinesupplement> – Abruf:
23.04.2016

ZOTTER 2009

ZOTTER, Christoph: *Der Experte ist tot, es lebe der Experte : der Einfluss des Internets auf die Wissenskultur am Beispiel Wikipedia*. Wien: Facultas.wuv, 2009.

Rezensionen zum LBI:

KÖPPL 2014

KÖPPL, Sebastian. In: *Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft*. Online: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz311187323rez-2.pdf> – Stand: 2014 – Abruf: 16.04.2016

NIX 2010

NIX, Sebastian. In: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie*. Jg. 57 (2010), H. 5, S. 299–300. Online: zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal_derivate_00198532/j10-h5-rez-1.pdf – Abruf: 16.04.2016

PAUSER 2009

PAUSER, Josef. In: *Mitteilungen der Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare*. Jg. 62 (2009), Nr. 4, S. 97–99. Online: www.univie.ac.at/voeb/fileadmin/Dateien/Publikationen/VOB-Mitteilungen/vm6220094klein.pdf – Abruf: 16.04.2016

PFEFFER 2013

PFEFFER, Magnus. In: *Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft*. Online: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz313479461rez-2.pdf> – Stand: 2013 – Abruf: 16.04.2016

RAABE 2010

RAABE, Beate: Interdisziplinärer Ansatz : erste Lieferung des neuen Lexikons der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) erschienen. In: *BuB*. Jg. 62 (2010), H. 06, S. 481-482. Online: http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_06_2010.pdf – Abruf: 16.04.2016

SPREE 2011

SPREE, Ulrike: Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. In: *Archivar*. Jg. 64 (2011), H. 02, S. 236–238. Online:
http://www.archive.nrw.de/archivar/hefte/2011/ausgabe2/ARCHIVAR_02-11_internet.pdf – Abruf: 16.04.2016

SPREE 2015

SPREE, Ulrike: Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. In: *Archivar*. Jg. 68 (2015), H. 02, S. 175–177. Online:
http://www.archive.nrw.de/archivar/hefte/2015/Ausgabe_2/Archivar_Ausgabe_2_2015.pdf – Abruf: 16.04.2016

Das LBI und daraus zitierte Artikel:

BERTRAM 2011a

BERTRAM, Jutta: Begriff. In: UMLAUF, Konrad; GRADMANN, Stefan (Hrsg.): *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) : Band 1 : A bis J.* – Stuttgart: Hiersemann, 2011, S. 57–58.

BERTRAM 2011b

BERTRAM, Jutta: Benennung. In: UMLAUF, Konrad; GRADMANN, Stefan (Hrsg.): *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) : Band 1 : A bis J.* – Stuttgart: Hiersemann, 2011, S. 61.

BERTRAM 2011c

BERTRAM, Jutta: Facettenklassifikation. In: UMLAUF, Konrad; GRADMANN, Stefan (Hrsg.): *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) : Band 1 : A bis J.* – Stuttgart: Hiersemann, 2011, S. 291–292.

BERTRAM 2011d

BERTRAM, Jutta: Gleichordnendes Indexieren. In: UMLAUF, Konrad; GRADMANN, Stefan (Hrsg.): *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) : Band 1 : A bis J.* – Stuttgart: Hiersemann, 2011, S. 356–357.

BERTRAM 2011e

BERTRAM, Jutta; UMLAUF, Konrad: Homonymie. In: UMLAUF, Konrad; GRADMANN, Stefan (Hrsg.): *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) : Band 1 : A bis J.* – Stuttgart: Hiersemann, 2011, S. 393–394.

BERTRAM 2014a

BERTRAM, Jutta: Präkombination. In: UMLAUF, Konrad; GRADMANN, Stefan (Hrsg.): *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) : Band 2 : K bis Z.* – Stuttgart: Hiersemann, 2014, S. 714.

BERTRAM 2014b

BERTRAM, Jutta; UMLAUF, Konrad: Thesaurus. In: UMLAUF, Konrad; GRADMANN, Stefan (Hrsg.): *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) : Band 2 : K bis Z*. – Stuttgart: Hierseemann, 2014, S. 888.

DE LUCA 2011

DE LUCA, Ernesto William; UMLAUF, Konrad: Indexierungskonsistenz. In: UMLAUF, Konrad; GRADMANN, Stefan (Hrsg.): *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) : Band 1 : A bis J*. – Stuttgart: Hierseemann, 2011, S. 410.

HAUKE 2011

HAUKE, Petra: Follierung (2). In: UMLAUF, Konrad; GRADMANN, Stefan (Hrsg.): *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) : Band 1 : A bis J*. – Stuttgart: Hierseemann, 2011, S. 319.

HAUKE 2014

HAUKE, Petra: Transliteration. In: UMLAUF, Konrad; GRADMANN, Stefan (Hrsg.): *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) : Band 2 : K bis Z*. – Stuttgart: Hierseemann, 2014, S. 897.

HERZAU-GERHARDT 2011

HERZAU-GERHARDT, Ulrike: Follierung (1). In: UMLAUF, Konrad; GRADMANN, Stefan (Hrsg.): *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) : Band 1 : A bis J*. – Stuttgart: Hierseemann, 2011, S. 319.

HOBOHM 2011

HOBOHM, Hans-Christoph: Browsing. In: UMLAUF, Konrad; GRADMANN, Stefan (Hrsg.): *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) : Band 1 : A bis J*. – Stuttgart: Hierseemann, 2011, S. 132.

UMLAUF 2011

UMLAUF, Konrad; GRADMANN, Stefan (Hrsg.): *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) : Band 1 : A bis J.* – Stuttgart: Hiersemann, 2011.

UMLAUF 2014a

UMLAUF, Konrad; GRADMANN, Stefan (Hrsg.): *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) : Band 2 : K bis Z.* – Stuttgart: Hiersemann, 2014.

UMLAUF 2014b

UMLAUF, Konrad: Präkoordination. In: UMLAUF, Konrad; GRADMANN, Stefan (Hrsg.): *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) : Band 2 : K bis Z.* – Stuttgart: Hiersemann, 2014, S. 714.

Voss 2014

VOSS, Jakob: Ontologie. In: UMLAUF, Konrad; GRADMANN, Stefan (Hrsg.): *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) : Band 2 : K bis Z.* – Stuttgart: Hiersemann, 2014, S. 670.

Seiten der Wikipedia und Wikimedia Foundation:

ALERT-DIENST 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Alert-Dienst> – Abruf: 18.02.2016

ANALYSE 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Analyse> – Abruf: 18.02.2016

ARCHIVE 2016

https://en.wikipedia.org/wiki/Portal:Library_and_information_science/News/Archive
– Abruf: 24.04.2016

AUSWERTUNG 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Auswertung> – Abruf: 18.02.2016

BEGRIFF 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Begriff> – Abruf: 18.02.2016

BEITRAGSZÄHLER 2016

<https://tools.wmflabs.org/supercount/> – Abruf: 05.03.2016

BENENNUNG 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Benennung> – Abruf: 18.02.2016

BENUTZER:PATRICKD 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:PatrickD> – Abruf: 24.04.2016

BENUTZERIN:JAKOBVOSS 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzerin:JakobVoss> – Abruf:24.04.2016

BROWSING 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Browsing> – Abruf: 18.02.2016

COMPARATIVE STUDIES 2016

https://en.wikipedia.org/wiki/Reliability_of_Wikipedia#Comparative_studies –
Abruf: 24.04.2016

DAS WIKI WIKI WEB 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Wiki#Das_WikiWikiWeb Abruf: 23.04.2016

DESKRIPTOR 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Deskriptor> – Abruf: 18.02.2016

ERM 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/ERM> – Abruf: 18.02.2016

EXTENSION UND INTENSION 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Extension_und_Intension – Abruf: 18.02.2016

FACETTENKLASSIFIKATION 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Facettenklassifikation> – Abruf: 18.02.2016

FOLIIERUNG 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Foliierung> – Abruf: 18.02.2016

FRAGEN_ZUM_PORTAL: BID 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Portal_Diskussion:Bibliothek,_Information,_Dokumentation/Archiv/2015#Fragen_zum_Portal: BID – Abruf: 24.04.2016

FRAGE ZUM PORTAL 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Portal_Diskussion:Archivwesen#Frage_zum_Portal – Abruf: 24.04.2016

GESCHICHTE DER WIKIPEDIA 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Enzyklopädie/Geschichte_der_Wikipedia – Abruf: 23.04.2016

HILFE: ZITIERHILFE 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Hilfe:Zitierhilfe> – Abruf: 03.04.2016

HOMONYM 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Homonym> – Abruf: 18.02.2016

INDEXIERUNGSBREITE 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Indexierungsbreite> – Abruf: 19.02.2016

INDEXIERUNGSTIEFE 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Indexierungstiefe> – Abruf: 18.02.2016

KATEGORIE: DOKUMENTATION 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Dokumentation> – Abruf: 19.05.2016

KATEGORIE: WISSENSORGANISATION 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Wissensorganisation> – Abruf: 19.05.2016

KONRAD HAEBLER 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Haebler – Abruf: 18.02.2016

KRITERIENDARSTELLUNG 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Kandidaturen_von_Artikeln,_Listen_und_Portalen/Kriteriendarstellung – Abruf: 25.04.2016

KRITIK AN WIKIPEDIA 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Kritik_an_Wikipedia – Abruf: 23.04.2016

MITARBEITER 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiProjekt_Medienwissenschaft/Mitarbeiter
– Abruf: 24.04.2016

ONTOLOGIE (INFORMATIK) 2016

[https://de.wikipedia.org/wiki/Ontologie_\(Informatik\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ontologie_(Informatik)) – Abruf: 18.02.2016

POLYHIERARCHIE 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Polyhierarchie> – Abruf: 18.02.2016

POLYSEMIE 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Polysemie> – Abruf: 18.02.2016

PORTAL: BID 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Bibliothek,_Information,_Dokumentation –
Abruf: 03.04.2016

PORTAL: BILDUNG 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Bildung> – Abruf: 24.04.2016

PORTAL:FEATURED PORTALS 2016

https://en.wikipedia.org/wiki/Portal:Featured_portals – Abruf: 24.04.2016

PORTAL:INFORMATIK 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Informatik> – Abruf: 24.04.2016

PORTAL:LIS 2016

https://en.wikipedia.org/wiki/Portal:Library_and_information_science – Abruf: 24.04.2016

PORTAL:MEDIENWISSENSCHAFT 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Medienwissenschaft> – Abruf: 24.04.2016

PORTAL:SCHRIFT 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Schrift> – Abruf: 24.04.2016

PORTAL:WIKIPEDIA NACH THEMEN 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Wikipedia_nach_Themen – Abruf: 24.04.2016

POSTKOMBINATION 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Postkombination> – Abruf: 18.02.2016

PRÄKOMBINATION 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Präkombination> – Abruf: 18.02.2016

QUALITÄTSSICHERUNG IN DER WIKIPEDIA 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Enzyklopädie/Qualitätssicherung_in_der_Wikipedia – Abruf: 23.04.2016

REDAKTION 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Portal:PID/Redaktion> – Abruf: 03.04.2016

SEITENHISTORIE 2016, PORTAL:PID/RETROSPEKTIVE

<https://tools.wmflabs.org/xtools-articleinfo/?wikilang=de&wikifam=.wikipedia.org&grouped=on&page=Portal:PID/Retrospektive> – Abruf: 24.04.2016

SPEZIAL:ALLE SEITEN 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Alle_Seiten – Abruf: 03.04.2016

SPEZIAL:LINKLISTE 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Linkliste> – Abruf: 03.04.2016

SPEZIAL:LINKLISTE/BEGRIFF 2016

<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Spezial:Linkliste/Begriff&hidelinks=1&hidetrans=1> – Abruf: 05.03.2016

SPEZIAL:STATISTIK 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Statistik> – Abruf: 23.04.2016

STATISTIK 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Statistik> – Abruf: 18.02.2016

STICHWORT (DOKUMENTATION) 2016

[https://de.wikipedia.org/wiki/Stichwort_\(Dokumentation\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Stichwort_(Dokumentation)) – Abruf: 18.02.2016

SYNONYM 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Synonym> – Abruf: 18.02.2016

TAXONOMIE 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Taxonomie> – Abruf: 18.02.2016

THESAURUS 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Thesaurus> – Abruf: 18.02.2016

To Do 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Portal:BiD/To_do – Abruf: 24.04.2016

TRANSLITERATION 2003

<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Transliteration&oldid=160441> – Stand:
06:06, 8.06.2003 – Abruf: 17.04.2016

TRANSLITERATION 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Transliteration> – Abruf: 18.02.2016

WIKIBLAME 2016

<https://tools.wmflabs.org/xtools/blame/> – Abruf: 03.04.2016

WIKIBOOKS 2016

<https://de.wikibooks.org/wiki/Regal:Informationswissenschaft> – Abruf: 24.04.2016

WIKIHISTORY 2016

<https://tools.wmflabs.org/wikihistory/> – Abruf: 03.04.2016

WIKIMEDIA COMMONS 2016

<https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Library> – Abruf: 24.04.2016

WIKIPEDIA 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia> – Abruf: 23.04.2016

WIKIPEDIA:ALLGEMEINVERSTÄNDLICHKEIT 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Allgemeinverständlichkeit> – Abruf: 25.04.2016

WIKIPEDIA:AUSKUNFT 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Auskunft> – Abruf: 03.04.2016

WIKIPEDIA:DISKUSSIONSSEITEN 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Diskussionsseiten> – Abruf: 03.04.2016

WIKIPEDIA:EXZELLENTER ARTIKEL 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Exzellente_Artikel – Abruf: 25.04.2016

WIKIPEDIA:FEATURED ARTICLE CRITERIA 2016

https://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Featured_article_criteria – Abruf: 25.04.2016

WIKIPEDIA:GRUNDPRINZIPIEN 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Grundprinzipien> – Abruf: 25.04.2016

WIKIPEDIA:HAUPTSEITE 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hauptseite> – Abruf: 15.04.2016

WIKIPEDIA:KANDIDATEN FÜR LESENSWERTE ARTIKEL 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Kandidaten_für_lesenswerte_Artikel – Abruf: 03.04.2016

WIKIPEDIA:KANDIDATUREN VON ARTIKELN, LISTEN UND PORTALEN 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Kandidaturen_von_Artikeln,_Listen_und_Portalen – Abruf: 03.04.2016

WIKIPEDIA:LESENSWERTE ARTIKEL 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Lesenswerte_Artikel -- Abruf: 25.04.2016

WIKIPEDIA:PORTAL 2016

<https://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Portal> – Abruf: 24.04.2016

WIKIPEDIA:REDAKTIONINFORMATIK 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Redaktion_Informatik – Abruf: 24.04.2016

WIKIPEDIA:RELEVANZKRITERIEN 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Relevanzkriterien> – Abruf: 25.04.2016

WIKIPEDIA: REVIEW 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Review> – Abruf: 25.04.2016

WIKIPEDIA:TOUR FÜR LESER 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Tour_für_Leser – Abruf: 03.04.2016

WIKIPEDIA:TUTORIAL 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Tutorial> – Abruf: 25.04.2016

WIKIPEDIA:WAS WIKIPEDIA NICHT IST 2016#

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Was_Wikipedia_nicht_ist – Abruf:25.04.2016

WIKIPEDIA:WIE GUTE ARTIKEL AUSSEHEN 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wie_gute_Artikel_aussehen – Abruf: 25.04.2016

WIKIPEDIA:WIE SCHREIBE ICH GUTE ARTIKEL 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wie_schreibe_ich_gute_Artikel – Abruf: 25.04.2016

WIKIPEDIA:WIKIPEDISTIK 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wikipedistik> – Abruf: 24:04.2016

WIKIPEDIA:WIKIPROJECT LIBRARIES 2016

https://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiProject_Libraries Abruf: 24.04.2016

WIKIPEDIA:WIKIPROJEKT BILDUNG 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiProjekt_Bildung – Abruf: 24.04.2016

WIKIPEDIA:WIKIPROJEKT PORTALE 2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiProjekt_Portale – Abruf: 24.04.2016

WIKIPEDIA:WIKIQUETTE 2016

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wikiquote> Abruf: 25.04.2016

WIKISOURCE 2016

<https://de.wikisource.org/wiki/Bibliotheken> – Abruf: 24.04.2016

WIKIVERSITY 2016

https://de.wikiversity.org/wiki/Fachbereich_Bibliotheks-,_Informations-_und_Dokumentationswissenschaften – Abruf: 24.04.2016

Verwiesene Nachschlagewerke und Literatur:

BATES 2009–2014

BATES, Marcia J.; MAACK, Mary Niles (ed.) *Encyclopedia of library and information sciences*. Vol. 1-7, 3rd ed. – Boca Raton: CRC, 2009–2014.

CORSTEN 1987–2014

CORSTEN, Severin; FÜSSEL, Stephan; PFLUG, Günther (Hrsg.): *Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB²)*. Bd. I–VIII – Stuttgart: Hiersemann, 1987–2014.

CRAWFORD 2001

CRAWFORD, Holly: Encyclopedias. In BOPP, Richard; SMITH, Linda (ed.): *Reference and information services : an introduction*. Englewood: Libraries Unlimited, 2001, p. 433–459.

DRAKE 2003

DRAKE, Miriam (ed.): *Encyclopedia of library and information science*. Vol. 1–4, 2nd ed. – New York [u.a.]: Dekker, 2003.

FEATHER 2003

FEATHER, John; STURGES, Paul (ed.): *International encyclopedia of information and library science*. 2nd ed. – London [u.a.]: Routledge, 2003.

GANTERT 2016

GANTERT, Klaus: *Bibliothekarisches Grundwissen*. 9., bearb. und erweit. Aufl. – München: Saur, 2016.

HILLER 2007

HILLER, Helmut; FÜSSEL, Stephan: *Wörterbuch des Buches*. 7., überarb. Aufl. – Frankfurt am Main: Klostermann, 2006.

KUHLEN 2004

KUHLEN, Rainer; SEEGER, Thomas; STRAUCH, Dietmar (Hrsg.): *Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation*. Bd. 1–2, 5. neu gefasste Aufl. – München: Saur, 2004

PRYTHERCH 2005

PRYTHERCH, Ray: *Harrod's Librarians' Glossary and Reference Book*. 10th ed. – London: Ashgate, 2005.

RAUTENBERG 2015

RAUTENBERG, Ursula (Hrsg.): *Reclams Sachlexikon des Buches : Von der Handschrift zum E-Book*. 3., überarb. und aktual. Aufl. – Stuttgart: Reclam, 2015.

SAUPPE 2003

SAUPPE, Eberhard: *Dictionary of librarianship : Wörterbuch des Bibliothekswesens*. 3. erweit. Aufl. – München: Saur, 2003.

WIEGANDT 2012

WIEGANDT, Birgit: <http://bibliotheks-glossar.de/> – Stand: 18.01.2012 – Abruf: 19.04.2016

Anhang A – Abdeckungstabelle LBI → Wikipedia

Abruf der Wikipedia-Artikel: 18.02.2016

Seite im LBI	Lemmata	Wikipedia	Kommentare
1	4th Dimension	ja	
2	Abfragesprache (Datenbank-abfragesprache)	ja	
12	Allgemeinbegriff	nein	Weiterleitung zum Artikel »Begriff«; keine Erläuterung von Allgemeinbegriff
13	Alphabetischer Katalog	ja	
20	Anthropologie	ja	kein BID-Bezug
25	Arbeitsplatz	ja	
28	Archivische Ordnung und Verzeichnung	jein	nur Artikel »Archivische Verzeichnung« erreicht über die Suchergebnisse
39	Ausgabe erster Hand	jein	kein eigenständiger Artikel; nur erreichbar über Suchergebnisse; Link zum Teilbegriff des Artikels »Erstausgabe«
43	Auswahlbibliografie	nein	
44	Auswertung	jein	Begriffserklärung; Link zu »Statistik«
54	Bayerische Staatsbibliothek	ja	
68	Berner Übereinkunft	ja	Begriffserklärung mit Verweis auf »Berner Übereinkunft zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst«
68	Berufsethik	ja	Weiterleitung zum Artikel »Arbeitsethik«; kein BID-Bezug
70	Besitzvermerk	nein	
73	Bestandskonzept (Bestandsrichtlinie; Erwerbungspolitik; erwerbungspolitisches Konzept; Erwerbungsprofil; Erwerbungsrichtlinie)	nein	
77	Betriebswirtschaftslehre	ja	kein BID-Bezug

84	Biblioteca Ambrosiana, Mailand (Ambrosiana)	ja	
87	Bibliothek 1 (Bücherei)	ja	
94	Bibliotheksbau	ja	
100	Bibliotheksnachlass (Bibliotheksrabatt)	nein	
104	Bibliotheksstatistik	nein	nur Artikel zur »Deutschen Bibliotheksstatistik«; kein allgemeiner Artikel
113	Bildanalyse	ja	Begriffserklärung; Link zu »Bildverarbeitung«
116	Bilderbuch	ja	
125	Boolescher Operator	ja	
127	Borromäusverein	ja	
129	British Library	ja	
134	Buchdecke	ja	
143	Buchkunstbewegung	ja	
149	Bundesarchiv	ja	Begriffserklärung; Link zu »Bundesarchiv Deutschland«
153	Business to Customer	nein	
156	CD-Maxi	nein	
162	Classification of Library and Information Science (CLIS)	nein	
163	CMYK-Farbmodell	ja	
165	Comic	ja	
166	Common Assessment Framework (CAF)	ja	
169	Computerspiel	ja	
175	Crawler (Bot; Internetroboter; Spider; Webcrawler; Web-Roboter)	ja	Weiterleitung zu Artikel »Webcrawler«
177	Current-Awareness-Dienst	jein	nur erreichbar über Suchergebnisse; wird als Synonym des Lemmas »Alert-Dienst« geführt
181	DABI	nein	
186	Datenbankproduktion	nein	
187	Datenfeld	ja	
192	Dechiffrierung	ja	Weiterleitung zu »Entschlüsselung«
198	Desktop Publishing (DTP)	ja	
203	Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED)	ja	Weiterleitung zum Artikel »ZB MED - Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften«
205	Deutsches Bucharchiv	nein	
208	Dewey, Melvil	ja	

214	Digipack	ja	kein eigenständiger Artikel; Weiterleitung zum Teilbegriff des Artikels »CD- und DVD-Verpackungen«; hier »Digipak« geschrieben
216	Digitale Bibliothek	ja	
219	Digitaler Rundfunk	ja	
219	Digitale Wissenskluft (Digital Divide; Digitale Spaltung)	ja	Suche nach »Digitale Wissenskluft« ergab »Digitale Kluff« als 3. Treffer; »Digital Divide« wurde weitergeleitet zu »Digitale Kluff«
236	Dossier	ja	
237	Drahtheftung	jein	kein eigenständiger Artikel; Weiterleitung zum Artikel »Heftung (Buch)«; Definition hervorgehoben im Fließtext
247	DVD-Forum	ja	
250	E-Commerce (Electronic Commerce; Elektronischer Handel; Internethandel; Internetverkauf; Online-Handel)	ja	
252	Editionstechnik	nein	
255	Eight-to-Fourteen-Modulation (EFM)	ja	
261	Electronic Resource Management (ERM)	jein	kein eigenständiger Artikel; »Electronic Resource Management« ergibt »ERM« als ersten Treffer; Begriffserklärung mit Definition, aber ohne Verweis auf eigenständigen Artikel
270	Emulation	ja	Weiterleitung zu »Emulator«
270	Encapsulated PostScript (EPS)	ja	
271	Englische Broschur	ja	kein eigenständiger Artikel; Weiterleitung zum Teilbegriff »Arten von Broschuren« des Artikels »Broschur« inkl. Überschrift »Englische Broschur«
277	Erscheinungsform	nein	Weiterleitung zum Artikel »Habitus (Biologie)«
278	Erstdruck	jein	kein eigenständiger Artikel; Weiterleitung zum Artikel »Erstausgabe«, Teilbegriff
280	Etatverteilungsmodell	nein	
291	Facebook	ja	
293	Fachbuchhandlung	nein	8. Treffer der Suchergebnisse ergibt »Buchhandlung«; Definition nur im Fließtext
301	Faksimile	ja	
310	Fibel (ABC-Buch)	ja	Begriffserklärung; Link zum Artikel »Fibel (Schulbuch)«

312	Filmografie	ja	
319	Folierung 2	nein	Weiterleitung zum Artikel »Folium« → entspricht dem LBI-Artikel »Folierung 1«
320	Follett Report	nein	
325	Fotostelle	nein	
327	Frankfurter Buchmesse	ja	
327	Französische Renaissance-Antiqua	ja	
329	Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK)	ja	
348	Genios	ja	Weiterleitung zum Artikel »GBI-Genios«
354	Gesetz- und Verordnungsblatt (Gesetzblatt)	ja	siehe auch Wikipedia-Artikel »Gesetzblatt«
355	Gestrichenes Papier	ja	
365	Grundschrift	nein	der Wikipedia-Artikel bezieht sich auf eine Variante der handgeschriebenen Druckschrift
371	Haebler, Konrad	ja	
372	Handapparat	ja	Begriffserklärung; Link zum Teilbegriff »Apparate« des Artikels »Bibliotheksbestand«; kein eigenständiger Artikel
373	Handbuch	ja	
376	Hartwig, Otto (Peter Conrad)	ja	
386	Himmelsatlas (Sternatlas, Weltraumatlas)	ja	Weiterleitung zum Artikel »Sternkarte«
393	Holztafeldruck	ja	Weiterleitung zum Artikel »Blockdruck«
397	Hurenkind	ja	Weiterleitung zum Artikel »Hurenkind und Schusterjunge«
401	Iconclass	ja	
406	Import	jein	Artikel »Import« im Sinne von Handel; Verweis zum Artikel »Datenaustausch«; keine gesonderte Definierung
407	Importbuchhandel	nein	
414	InfoGuide	nein	
419	Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum Cottbus (IKMZ)	ja	
427	Informationsdienstleistung	nein	
437	Informationspraxis	nein	
442	Informationsverbund Naturwissenschaften und Technik	nein	
444	Informationsversorgung	nein	nur Teilbegriff des Artikels »Fachbibliothek«

452	Innensteg (Bundsteg)	jein	Weiterleitung zum Artikel »Satzspiegel«; Definition unter dem Teilbegriff »Stege«
452	Innovationsproblem	nein	
457	Interbibliothekarischer Leihverkehr	nein	
470	Inventarisierung	ja	Weiterleitung zum Artikel »Inventarisierung«; kein BID-Bezug
471	Inverse Dokumenthäufigkeit	ja	
475	Jewett, Charles Coffin	ja	
484	Kantonsbibliothek Baselland	ja	
485	Kapitalband	ja	
487	Kassette 1	jein	Begriffserklärung; Link zu (ein kleiner) »Kasten«; kein BID-Bezug
492	Kinder- und Jugendbibliothek	ja	
495	Klappentext	ja	
508	Konferenz der Informations- und Bibliothekswissenschaftlichen Ausbildungs- und Studiengänge (KIBA)	jein	nur über Suchergebnisse erreichbar; 1. Treffer ergibt »Konferenz informatorischer und bibliothekarischer Ausbildungseinrichtungen«; alternativ Begriffserklärung »KIBA« mit Link zum selben Artikel
510	Konsortium	ja	kein BID-Bezug
511	Kontingente Bewertungsmethode	ja	
511	Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP)	ja	
512	Kooperative Erwerbung (Abgestimmte Erwerbung)	nein	
520	Kreuzkatalog	ja	
525	Künstlerbuch	ja	
542	Leitbild	ja	Begriffserklärung; Link zum Artikel »Unternehmensleitbild«; kein BID-Bezug
552	Lexem	ja	
553	Leyh, Georg	ja	
568	Logische Programmierung	ja	
569	Lotkas Gesetz	ja	
575	Mainzer Sachkatalog	nein	
582	Maschinelles Lernen	ja	
582	Mashup	ja	Begriffserklärung; Link zum Artikel »Mashup (Internet)«

594	Mediennutzung (Medienkonsum)	ja	
598	Medienwirtschaft	ja	
599	Medikat	nein	
602	Mehrfarbendruck	ja	
607	Metadaten	ja	
612	Mikrofilmtasche (Microfilm Jacket)	nein	
619	Modernes Antiquariat	ja	
621	Monografie	ja	
626	Multimedia Engine	nein	
631	Musica theoretica	nein	1. Treffer der Suchergebnisse »Musica Poetica«; Erwähnung im Fließtext; keine Definition
635	Nachbezug	nein	
641	Nationalbibliothek	ja	
649	Netzwerktopologie	ja	Weiterleitung zum Artikel »Topologie (Rechnernetz)«
652	Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen)	ja	
655	Normdaten (Authority File)	ja	Weiterleitung zum Artikel »Normdatei«
662	Objektrepräsentation	nein	
672	Open Educational Resources (OER)	ja	
673	Open-Source-Lizenz	ja	Weiterleitung zum Artikel »Open Source«
682	Österreichisches Bibliotheksnetzwerk	ja	
685	Paid Placement	nein	
692	Partizipation	ja	
693	Patentamt	ja	
698	Personalbedarf	ja	Weiterleitung zum Artikel »Personalbedarfsplanung«; kein BID-Bezug
702	Petri-Netz	ja	
703	Pflichtexemplarrecht	ja	Weiterleitung zum Artikel »Pflichtexemplar«
709	Pooling-Methode	nein	
715	Präsenzbibliothek	ja	
721	Pressespiegel	ja	
722	Preußische Instruktionen	ja	

726	Privileg (von lat. privilegium: Vorrecht)	ja	
735	Pseudonym	ja	
746	QWERTZ-Tastatur	ja	Weiterleitung zum Artikel »QWERTZ-Tastaturbelegung«
748	Ranganathan, Shiyali Ramarita	ja	eigentlich »Ramamrita« → Tippfehler im LBI
751	Raubdruck	ja	
754	Reader-Printer	nein	
762	Regensburger Verbundklassifikation (RVK)	ja	
770	Re-Ranking	nein	
782	Roter Verfall	ja	Weiterleitung zum Artikel »Roter Zerfall«
783	Rundfunk	ja	
787	Sachtitel	ja	
797	Schleuderei	nein	
799	Schnittstelle	ja	
801	Schriftbemaßung	nein	
803	Schriftlichkeit (Literalität)	ja	Begriffserklärung; Link zum Artikel »Literalität«
805	Schriftspiegel	jein	nur über die Suche erreichbar; 1. Treffer ergibt »Satzspiegel«; als Synonym verwendet
813	Scope Note (SN)	nein	
820	Semasiologie	ja	
822	Serendipity	ja	Weiterleitung zum Artikel »Serendipität«
826	Sicherheitstechnik	ja	Begriffserklärung; Links zu diversen Teilbereichen
838	Spatium	ja	
843	Sprachtechnologie	ja	
845	Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (SBB)	ja	
849	Stadtbücherei Altena	nein	
854	Stationarius (von mittellat. statio: Schreibwerkstatt)	nein	
859	Stockfleck	ja	
869	Synonymenwörterbuch	ja	nur über die Suche zu erreichen; 1. Treffer der Suchergebnisse »Synonymwörterbuch«
873	Szenariotechnik	ja	
875	Tabelle	ja	
885	Testkollektion	nein	

888	Thesaurus Ethik in den Bio-wissenschaften	nein	
893	Titelschutz	ja	
897	Transliteration	ja	
900	Typografie	ja	
901	Typoskript	ja	
911	Universitätsbibliothek Bochum	ja	
914	Urheber	ja	
929	Verramschung	ja	Weiterleitung zum Artikel »Ramsch«; BID-Definition nur im Fließtext
933	Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst (VG Bild-Kunst)	ja	
936	Verzeichnis lieferbarer Musikalien (VLM)	nein	
944	Visual C++	ja	Weiterleitung zum Artikel »Microsoft Visual C++«
950	Wandkalender	nein	2. Treffer der Suchergebnisse »Kalendarium«; Auflistung mit anderen Kalenderarten; keine Definition
950	Warenlager	jein	Begriffserklärung; Link zu »Lagerhaltung«
957	Welttag des Buches	ja	
968	Wissenschaftlicher Bibliotheksdienst	nein	
974	Wissenssoziologie	ja	
979	XHTML	ja	Weiterleitung zum Artikel »Extensible Hypertext Markup Language«
987	Zeitschriftenkonsortium	nein	
988	Zeitung (Blatt 1; Journal 1)	ja	
999	Zitierhäufigkeit	nein	
1004	Zwitterdruck	nein	

Ja: 134
Jein: 13
Nein: 53

Anhang B – Abdeckungsvergleich Wissensorganisation

NB! *ja+* bedeutet Eintrag im Portal: BID

Abruf der Wikipedia-Artikel: 18.02.2016

Lemma	LBI	Kommentar	Wiki	Kommentar
Abstraktionsbeziehung	jein	Ein Eintrag zu »Abstraktionsrelation« existiert und verweist auf »Generische Relation«	nein	Es gibt einen Untereintrag zum Artikel »Abhängigkeitsbeziehung (UML)«, der sich jedoch mit einer Modellierungssprache beschäftigt; außerdem Suchergebnisse: »Begriff«, erwähnt im Fließtext mit Link zu »Abstraktion«.
Additionsmethode	ja	Verweis auf »Informationsaddition«	nein	Weiterleitung zu »Unterhalt (Deutschland)«
Analytisch-synthetische Klassifikation	nein		ja	Weiterleitung zu »Facettenklassifikation«; wird als Synonym genannt
Äquivalenzrelation	ja		nein	Ein Eintrag zu »Äquivalenzrelation« existiert, bezieht sich jedoch auf den mathematischen Begriff
Assoziationsrelation	ja		nein	
Begriff	ja		ja	
Begriffsrelation	jein	Ein Eintrag zu »Begriffsbeziehung« besteht	jein	Ein Eintrag zu »Begriffsbeziehung« existiert
Begriffszerlegung	ja		nein	
Benennung (Bezeichnung)	ja		ja	
Bestandsbeziehung (Partitive Beziehung)	jein	Ein Eintrag zu »Partitive Relation« besteht	nein	
Browsing	ja		ja+	im Portal auf der Seite »Retrospektive«
Citation Order	ja		nein	

Citation Order, Entscheidung für	nein		nein	
Dekomposition	ja	Verweis zu »Kompositazerlegung«	ja	Begriffserklärung mit Verweis zu »Sprachwissenschaft« bzw. »Lexem«
Deskriptor	ja		ja	
Differenzierte Klassen	nein		nein	
Disambiguieren	ja	als »Disambiguierung«	jein	Ein Eintrag zu »Disambiguierung« existiert
Disjunkt	nein		jein	Ein Eintrag existiert, erklärt den Begriff aber nur allgemein
Dokumentationssprache	ja	Verweis zu »Indexierungssprache«	ja++	im Portal auf der Hauptseite und der Redaktionsseite
Domain	nein		jein	Begriffserklärung mit Verweis zur Begriffserklärung »Domäne« mit Unterabschnitt zu »Wissensmanagement«
Drill-Down	nein		ja	
Einfachklassen	nein		nein	Suchtreffer für »Facettenklassifikation« mit grober Definition im Fließtext
Einheitsklassifikation	ja		nein	
Enumerative Klassifikation	nein		nein	
Extraktionsmethode	ja	Verweis zu »Informationsextraktion«	nein	
Faceted Browsing (View-based Browsing)	nein		nein	
Facette	ja		ja	Begriffserklärung mit Verweis auf »Facettenklassifikation«
Facettenklassifikation	ja		ja	
Focus	ja		nein	
Freies Vokabular	nein		nein	
Funktionsbeziehung	nein		nein	
Gemischtes Notationssystem	nein		nein	
Gleichordnende Indexierung (Coordinate Indexing)	ja	als »Gleichordnendes Indexieren«	ja	
Hierarchisches Notationssystem	ja	als »Hierarchische Notation«	nein	

Homonym	ja	als »Homonymie«	ja	
Hospitalität in array (Nebenordnung)	nein	Ein Eintrag zu »Nebenordnung« existiert, beschäftigt sich aber nicht mit der Hospitalität	nein	
Hospitalität in chain (Über- / Unterordnung)	nein		nein	
Indexierungsbezeichnung (Indexat)	ja		nein	
Indexierungsbreite	ja		ja+	im Portal auf der Seite »Retrospektive«
Indexierungskonsistenz	ja		ja+	im Portal auf der Seite »Retrospektive«
Indexierungsspezifität	ja		nein	
Indexierungstiefe	ja		ja+	im Portal auf der Seite »Retrospektive«
Individualklassifikation	nein		nein	
Informationsballast	jein	zu finden unter »Ballast«	nein	
Informationsverlust	ja		jein	Ein Eintrag besteht, bezieht sich aber eher auf interpersonelle Kommunikation und Datenverlust
Klasse	ja		jein	Begriffserklärung mit Verweis auf »Ontologie (Informatik)«
Klassenem	ja		ja	
Klassenbenennung (Klassenbeschreibung)	ja		nein	
Klasseninhalt (Begriffsinhalt)	ja	nur »Begriffsinhalt«	ja	»Begriffsinhalt« leitet weiter zu »Extension und Intension«
Klassenumfang (Begriffsumfang)	ja	sowohl »Begriffsumfang« als auch »Klassenumfang«	ja	»Begriffsumfang« leitet weiter zu »Extension und Intension«
Klassifikationssystem	jein	beinhaltet in »Klassifikation«	ja	Weiterleitung zu »Klassifikation«
Koextension	nein		nein	
Kompositum	nein		ja	Begriffserklärung mit Verweis auf »Komposition (Grammatik)«
Kondensierte Inhaltsbeschreibung	nein		nein	

Kontrolliertes Vokabular (Terminologische Kontrolle)	ja	sowohl »Terminologische Kontrolle« als auch »Kontrolliertes Vokabular« mit Verweis zu »Indexierungssprache«	ja	
Mnemotechnisches Notationssystem	nein		nein	
Monohierarchie	ja		jein	Verweis auf »Hierarchie« mit Definition im Fließtext
Morphologische Zerlegung	nein		nein	
Nicht-Deskriptor	ja		ja	Weiterleitung zu »Verweisungsform«; als »Nichtdeskriptor« im Portal auf der Seite »Retroperspektive«
Normklassifikation	nein		nein	
Normung	ja		nein	Ein Eintrag besteht, befasst sich aber nicht mit Klassifikationen
Notation	ja		ja	der Artikel ist allgemein, verweist aber unter der Überschrift »Dokumentationswesen« auf »Notation »Dokumentation«
Ontologie	ja		ja+	sowohl ein Eintrag zu »Ontologie« als auch der im Glossar erwähnte Artikel zu »Ontologie (Informatik)« existiert; im Portal auf der Redaktionsseite
Paradigmatische Beziehungen	nein		nein	
Permutation	ja		nein	Ein Eintrag besteht, bezieht sich jedoch auf den mathematischen Begriff
Permutationsmuster	nein		nein	
Polyhierarchie	ja		ja	
Polysem	ja	als »Polysemie«	ja	Weiterleitung zu »Polysemie«
Polysemenkontrolle (Homonymenkontrolle)	nein		nein	
Postkoordination	ja		ja	Weiterleitung zu »Postkombination«
Präkombination	ja		ja	
Präkoordination	ja		ja	Weiterleitung zu »Präkombination«

Recall	ja		jein	Begriffserklärung mit Verweis auf den Unterabschnitt »Sensitivität und Falsch-Negativ-Rate« des Artikels »Beurteilung eines binären Klassifikators«; beinhaltet auch den Abschnitt »Anwendung im Information Retrieval«
Register	jein	nicht spezifisch für Klassifikationen, nur allgemein	jein	nicht spezifisch für Klassifikationen, nur allgemein
Reines Notationssystem	nein		nein	
Rollenindikator	ja		jein	Weiterleitung zu »Qualifikator«, wird dort im Fließtext hervorgehoben
Schlagwort	ja		ja	Begriffserklärung mit Verweis auf »Stichwort (Dokumentation)« und »Deskriptor«
Schlüsselung	ja		nein	
Scope Note	ja		nein	
Semantische Zerlegung	nein		jein	in den Suchergebnissen Treffer zu »Lexikalische Dekomposition« (2. Treffer)
Sequentielles Notationssystem	ja	als »Sequentielle Notation« mit Verweis auf »Enumerative Notation«	nein	
Signatur	ja		ja+	Begriffserklärung mit Verweis auf »Signatur (Dokumentation)«; im Portal auf der Seite »Retroperspektive«
Spezialklassifikation	ja	Verweis auf »Fachklassifikation«	nein	
Stichwort	ja		ja	Begriffserklärung mit Verweis auf »Stichwort (Dokumentation)«
Strukturabbildendes Notationssystem	nein		nein	
Suchterminus	nein		nein	
Surrogat	ja		nein	Begriffserklärung zu diversen Begriffen, aber nicht erkennbar zum Themenbereich Wissensorganisation

Synonym	jein	als »Synonymie«	ja	
Synonymenkontrolle	ja		nein	
Syntagmatische Beziehungen (syntaktische Beziehungen)	jein	Ein Eintrag zu »Syntagmatische Relation« existiert.	jein	»Syntagmatische Beziehungen« ergibt »Syntagma« als 1. Treffer
Syntaktische Indizierung	ja	als »Syntaktisches Indizieren«	ja	
Taxonomie	ja		ja	
Thesaurus	ja		ja+	im Portal auf der Redaktionsseite
Universalklassifikation	ja		nein	
Verbindliches Vokabular	nein		nein	
Vorzugsbezeichnung	jein	Ein Eintrag zu »Vorzugsbenennung« mit Verweis auf »Deskriptor« existiert.	jein	Eine Suche nach »Vorzugsbenennung« leitet weiter zu »Deskriptor«.
Zerlegungskontrolle	nein		nein	
ja	58	59,79%	36	37,11%
jein	9	9,28%	13	13,40%
nein	30	30,93%	48	49,48%

Anhang C – Artikel-Analyse

NB! Die Wikipedia-Artikel und das Glossar^A wurden alle am 18.02.2016 abgerufen.

Sofern nicht anders angegeben, entstammen die Informationen der einzelnen Kriterien entweder den jeweiligen Artikeln oder diversen Internetseiten und Wikipedia-Werkzeugen wie folgt:

Verweisung

Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Linkliste/>
(Abruf: 19.02.2016)

LBI: jeweiliger Artikel

Zuordnung

Wikipedia: <https://tools.wmflabs.org/wikihistory/> (Abruf: 09.03.2016)

LBI: jeweiliger Artikel und *Verzeichnis der Autoren*^B

Klarname / Kenntnisse

Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Name>
<https://tools.wmflabs.org/supercount/>^C
(Abruf 09.03.2016)

LBI: (siehe Zuordnung)

^A <http://www2.bui.haw-hamburg.de/pers/ursula.schulz/worg1/glossar.html>

^B siehe Literaturverzeichnis im Hauptteil: UMLAUF 2011, S. XI–XII

^C Angegeben wird das Datum der ersten Bearbeitung sowie Bearbeitungen insgesamt unter der Bezeichnung *Main*.

Begriff		
Kriterium	Wikipedia	LBI
Lemma/Seite	Begriff	Begriff; S. 57 – 58
Lemmatisierung		
Gebräuchlichkeit	wie im Glossar	wie im Glossar
Disambiguierung	Disambiguierung zu <i>Begriff (Philosophie)</i> ; Abgrenzung zu <i>Bezeichnung</i> im Fließtext	Abgrenzung zu <i>Benennung</i> im Fließtext
Verweisung	insgesamt 15 Weiterleitungen inkl. Unterbegriffe, aber auch <i>begriffsstutzig</i>	nein
Vertrauenswürdigkeit		
Zuordnung	erste Version: 2010.04.10., 19:26, Hafenbar (70,6%) aktuelle Version: 2015.12.14., Serols (0% → Sichtung und Rücksetzung nach Vandalismusversuch) sonstige wichtige Autoren: Ca\$e (12,4%), CSp1980 (3, 7%) insgesamt 75 Autoren, davon 12 anonym, verteilt auf 122 Bearbeitungen	Jutta Bertram; Hannover
Klarname	nein	ja
Kenntnisse	Hafenbar: kein Klarname; 2003.02.01.; 11.157 Ca\$e: kein Klarname; 2005.02.26.; 15.693 CSp1980: kein Klarname; 2010.05.29.; 3.479 Serols: kein Klarname; 2011.05.23.; 19.280	Jutta Bertram: Professorin an der Hochschule Hannover; Lehrgebiete: Inhaltserschließung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Informationsmanagement ^D
Belege	vorhanden	nein
Literatur	ja, u.a.: DIN 2342 (1992), DIN 2330 (1993)	ja, u.a.: DIN 2342 (2004),
Aktualität	Links aktuell; DIN 2342 & 2330 veraltet → Textbaustein im Artikel	ja

Inhalt		
Wortzahl	974 Wörter	128 Wörter
Umfang	das Thema (inkl. Unterbegriffe) ist gut abgedeckt	das Wichtigste ist abgedeckt
Relevanz	ja, Etymologie wäre für das Fachgebiet jedoch unwichtig	ja
Zusammenhang	ja, durch Verweise und Kategorien: Angewandte Linguistik; Erkenntnistheorie; Ontologie; Abstraktum	ja, Eindordnung zu Wissensorganisation im Fließtext inkl. Verweis zu Indexierungssprache
Fehler	ja, die Definitionen von <i>Begriffsabgrenzung</i> und <i>Begriffsbildung</i> sind identisch und definieren eher Merkmale	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	jein; ein Beispiel zur Unterscheidung von Begriff und Benennung ist nicht vorhanden, jedoch zu einigen im Artikel erwähnten Unterbegriffen	ja
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	nein, Tippfehler in der Definition zu »Begriffsverknüpfung« → <i>Neue Begriff</i> statt <i>Neue Begriffe</i>	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	<i>ahd.</i> (Althochdeutsch) wird nicht aufgeschlüsselt	keine Abkürzungen
Fachvokabular	grundsätzlich wird auf Fachbegriffe verwiesen; einige Worte (z.B. Äquivalenz) bleiben ungeklärt	auf Fachbegriffe wird verwiesen
Satzbau	größtenteils einfacher Satzbau, die Einleitung enthält jedoch einen Satz über drei Zeilen	einfacher Satzbau

Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung und Inhaltsverzeichnis ist vorhanden: [Einleitung] Inhaltsverzeichnis: 1. Etymologie 2. Terminologische Festlegungen in DIN-Normen [mit Unterkapitel zu Ober- und Unterbegriffen und der Beziehung zu Benennung und Gegenstand] 3. Weblinks 4. Einzelnachweise Normdaten Kategorien	neben Verweisen und Literaturangaben besteht der eigentliche Artikel nur aus einem Absatz; aufgrund der Kürze ist eine Aufteilung nicht zwingend notwendig; implizierter Aufbau: Definition Erläuterung mit Beispiel Zusammenhang Verweise Literatur
Verweise	uneinheitliche Linksetzung (zu »Begriffsinhalt« und »Begriffsumfang« wird in der Überschrift verlinkt, zu »Begriffssystem« im Fließtext)	ein Verweis zu Wissensorganisation fehlt
Multimedia	keine multimedialen Inhalte	keine multimedialen Inhalte

^D <http://f3.hs-hannover.de/personen/lehrende/bertram-jutta-dr-profin/index.html> – Abruf: 17.03.2016

Benennung (Bezeichnung)		
Kriterium	Wikipedia	LBI
Lemma/Seite	Benennung	Benennung, S. 61 (ein Eintrag zu Bezeichnung ist ebenfalls vorhanden)
Lemmatisierung		
Gebräuchlichkeit	wie im Glossar	wie im Glossar
Disambiguierung	Hinweis zur Überschneidung mit <i>Name</i> ; Abgrenzung zu <i>Begriff</i> und <i>Bezeichnung</i> im Fließtext	Abgrenzung zu (<i>Allgemein-</i>) <i>Begriff</i> im Fließtext
Verweisung	Weiterleitung von <i>Einwortbenennung</i>	keine Angaben
Vertrauenswürdigkeit		
Zuordnung	erste Version: 2003.12.15, 15:31, Jakob-Voss (0,0%) aktuelle Version: 2015.05.12, 15:31, Sokonbud (0,0%) sonstige wichtige Autoren: Hafenbar (95,6%); Emeldir (1,9%); LogoX (1,6%) insgesamt 13 Autoren, davon keine anonym, verteilt auf 18 Bearbeitungen	Jutta Bertram, Hannover
Klarname	nur Jakob Voß	ja
Kenntnisse	JakobVoss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mitarbeiter beim GBV, Mitautor am LBI ^E Sokonbud: kein Klarname, 2010.01.22, 5.963 Hafenbar: kein Klarname; 2003.02.01.; 11.157 Emeldir: kein Klarname, 2013.10.22, 6.220 LogoX: kein Klarname, 2008.02.23, 5.751	Jutta Bertram: Professorin an der Hochschule Hannover; Lehrgebiete: Inhaltserschließung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Informationsmanagement
Belege	vorhanden	nein
Literatur	ja, u.a. DIN 2342 (1992), DIN 2330 (1993)	ja, DIN 2342 (2004)
Aktualität	DIN 2342 + 2330 veraltet, Textbaustein im Artikel	ja

Inhalt		
Wortzahl	668 Wörter	38 Wörter
Umfang	Teilaspekte sind umfassend abgedeckt	das Wichtigste ist knapp abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	ja, durch Verweise im Fließtext (z.B. Terminologielehre) und Kategorie: Angewandte Linguistik	ja, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	mehrere Beispiele	ja
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	»zur Bezeichnung von physikalischer Begriffe« (in der Definition von <i>Terminologisierung</i>)	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	nein	nein
Fachvokabular	Fachbegriffe werden erklärt oder es wird darauf verwiesen	Fachbegriffe werden erklärt oder es wird darauf verwiesen
Satzbau	einfacher Satzbau	einfacher Satzbau
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung und ein Inhaltsverzeichnis ist vorhanden: [Einleitung] Inhaltsverzeichnis: 1. Einwort- und Mehrwortbenennungen 2. Anforderungen an Benennungen 3. Bildung von Benennungen 4. Weblinks 5. Einzelnachweise und Fußnoten Kategorien	der Artikel besteht nur aus einem kurzen Absatz mit einer Definition einschließlich eines Beispiels und Verweise auf zwei Unterbegriffe; implizierter Aufbau: Definition mit Beispiel und Verweise Verweise Literatur
Verweise	Linksetzung größtenteils einheitlich; siehe Abschnitt <i>Bildung von Benennungen</i>	Verweise einheitlich angesetzt
Multimedia	keine multimedialen Inhalte	keine multimedialen Inhalte

^E <https://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss> – Abruf: 17.03.2016

^F <http://f3.hs-hannover.de/personen/lehrende/bertram-jutta-dr-profin/index.html> – Abruf: 17.03.2016

Browsing		
Kriterium	Wikipedia	LBI
Lemma/Seite	Browsing	Browsing, S. 132
Lemmatisierung		
Gebräuchlichkeit	wie im Glossar	wie im Glossar
Disambiguierung	nicht nötig	nicht nötig
Verweisung	keine	nicht angegeben
Vertrauenswürdigkeit		
Zuordnung	erste Version: 2006.04.18, 16:09, Jan-hillebrand (87,4%) aktuelle Version: 2015.12.14, 11:52, 77.56.53.183 (0,8%) sonstige wichtige Autoren: Speck-Made (3,2%); JakobVoss (3,0%) insgesamt 22 Autoren, davon 7 anonym, verteilt auf 35 Bearbeitungen	Hans-Christoph Hobohm, Potsdam
Klarname	teilweise; Jakob Voß; Jan Hillebrand	ja
Kenntnisse	Jan-hillebrand: Jan Hillebrand, 2005.10.19, 23 Speck-Made: kein Klarname, 2004.10.22, 7.625 JakobVoss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mitarbeiter beim GBV, Mitautor am LBI ^G	Hans-Christoph Hobohm: Professor des Fachbereichs Informationswissenschaften an der Fachhochschule Potsdam ^H
Belege	nicht vorhanden	indirekter Verweis zu einer Definition von Marcia Bates
Literatur	nicht vorhanden	ja, u.a. Weblinks
Aktualität	---	ja

Inhalt		
Wortzahl	502 Wörter	215 Wörter
Umfang	technische Teilaspekte werden umfassend abgedeckt, andere Aspekte kaum	diverse Teilaspekte werden ausreichend abgedeckt, Technisches eher weniger; die Definition ist etwas lang geraten und fängt damit an, was Browsing <i>nicht</i> ist
Relevanz	ja, im Ansatz; die Definitionen sind eher technisch, es fehlt ein Anwendungsbezug	ja
Zusammenhang	ja, durch Verweis und Kategorien: Webbrowser; Dokumentation	ja, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	ja	ja
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	drei grammatische Fehler: <i>des Browsing</i> (in der Einleitung); <i>eines Volume</i> (im Abschnitt <i>Datei-Browsing</i>), <i>das markieren</i> (im Abschnitt <i>Text-Browsing</i>)	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	auf Abkürzungen wird verwiesen	<i>informationswiss.</i> wird im Abkürzungsverzeichnis aufgeschlüsselt
Fachvokabular	<i>Volume</i> bleibt unerklärt, auf alle anderen Fachbegriffe wird verwiesen	auf Fachbegriffe wird verwiesen, eine gewisse Häufung unnötiger Fremdwörter erschwert jedoch das Verständnis (vgl. z.B.: »[Browsing ist] ein weniger intentionales, meist visuelles bzw. mit Bewegung verbundenes Explorieren von eher Unbekanntem«)
Satzbau	einfacher Satzbau	teilweise recht lange Sätze und Aneinanderreihungen von Substantiven

Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung mit Inhaltsverzeichnis ist vorhanden: [Einleitung] Inhaltsverzeichnis: 1. Web-Browsing (Internet-Browsing) 2. Code-Browsing 3. Datei-Browsing (File-Browsing) 4. Help-Browsing 5. Text-Browsing 6. Siehe auch Kategorien	eine Aufteilung in Absätzen wäre zur Orientierung hilfreich; implizierter Aufbau: Definition Stellung innerhalb des Fachgebiets Beispiele Abgrenzung Forschung Verweis(e) Literatur
Verweise	größtenteils einheitlich; ein Link zum Fachbegriff <i>Volume</i> wäre wünschenswert	ein Verweis zu Klassifikationen fehlt
Multimedia	keine multimedialen Inhalte	keine multimedialen Inhalte

^G <https://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss> – Abruf: 17.03.2016

^H <http://www.fh-potsdam.de/person/person-action/hans-christoph-hobohm/> – Abruf: 17.03.2016

Deskriptor		
Kriterium	Wikipedia	LBI
Lemma/Seite	Deskriptor	Deskriptor; S.198
Lemmatisierung		
Gebräuchlichkeit	wie im Glossar	wie im Glossar
Disambiguierung	Verweis auf Begriffserklärung, wird dort als »ein Schlagwort aus dem Dokumentationswesen« definiert	nein
Verweisung	Weiterleitungen von: Allgemeindeskriptor; Schlagwörter; Vorzugsbenennung	<i>Vorzugsbenennung</i> wird angegeben
Vertrauenswürdigkeit		
Zuordnung	erste Version: 2003.07.13., 15:29, Jakob-Voss (53,6%) aktuelle Version: 2016.01.23., 10:25, Färber (0,0%) sonstige wichtige Autoren: Jens Ilg (12,1%); ThiloAckermann (7,5%) insgesamt 73 Autoren, davon 16 anonym, verteilt auf 124 Bearbeitungen	Jutta Bertram, Hannover
Klarname	größtenteils	ja
Kenntnisse	JakobVoss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mitarbeiter beim GBV, Mitautor am LBI Färber: kein Klarname, 2007.04.07, 27.638 Jens Ilg: Jens Ilg, 2006.09.12, 82 ThiloAckermann: Thilo Ackermann, 2004.05.03, 7	Jutta Bertram: Professorin an der Hochschule Hannover; Lehrgebiete: Inhaltserschließung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Informationsmanagement ^J
Belege	keine vorhanden	keine vorhanden
Literatur	keine	ja, u.a. von Jutta Bertram selbst
Aktualität	---	der <i>Thesaurus-Leitfaden</i> (Wersig) stammt von 1985; die Quelle von Bertram ist von 2005

Inhalt		
Wortzahl	308 Wörter	63 Wörter
Umfang	Teilaspekte werden gut abgedeckt	das Wichtigste wird abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	ja, durch Verweise und Kategorie: Dokumentationssprache	ja, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	nur für die Definition von <i>Allgemein-</i> <i>deskriptor</i> und Beispiele für kontrollierte Vokabulare	ja
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	die Abkürzung <i>schw.</i> solle vermutlich <i>schweiz. (erisch)</i> heißen	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	<i>schw.</i> (eizerisch) und <i>österr.</i> (eichisch) ist nicht ausgeschrieben	keine
Fachvokabular	der Fachbegriff <i>Klassifikation</i> bleibt unge- klärt, andere Fachbegriffe werden erklärt oder verlinkt	auf Fachbegriffe wird verwiesen
Satzbau	der erste Satz im Abschnitt <i>Schlagwort</i> <i>vs. Klassifikation</i> ist unnötig lang	einfacher Satzbau
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung mit Überschriften ist vorhanden: [Einleitung] Arten von Deskriptoren Schlagwort vs. Klassifikation Siehe auch Normdaten Kategorie	der Artikel besteht nur aus einem Absatz mit einer Definition inkl. eines Beispiel und Herkunft des Begriffs, außerdem Verweise und Literatur
Verweise	ein Link zu <i>Klassifikation</i> fehlt	einheitlich angesetzt
Multimedia	keine multimedialen Inhalte	keine multimedialen Inhalte

^l <https://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss> – Abruf: 17.03.2016

^j <http://f3.hs-hannover.de/personen/lehrende/bertram-jutta-dr-profin/index.html> – Abruf: 17.03.2016

Dokumentationssprache		
Kriterium	Wikipedia	LBI

Lemma/Seite	Dokumentationssprache	Indexierungssprache, S. 410
-------------	-----------------------	-----------------------------

Lemmatisierung		
-----------------------	--	--

Gebräuchlichkeit	wie im Glossar	weicht vom Glossar ab; von <i>Dokumentationssprache</i> wird verwiesen
------------------	----------------	--

Disambiguierung	nicht nötig	nicht nötig
-----------------	-------------	-------------

Verweisung	Weiterleitungen von: Rechervesprache; Indexierungssprache; Informationsrechervesprache	Dokumentationssprache und Kontrolliertes Vokabular werden angegeben
------------	--	---

Vertrauenswürdigkeit		
-----------------------------	--	--

Zuordnung	erste Version: 2003.07.15., 08:57, Jakob-Voss (57,6%) aktuelle Version: 2015.07.09., 20:26, Mar-lus Gancher (0,0%) sonstige wichtige Autoren: GünterBachelier (32,5%); Carolin (2,4%) insgesamt 19 Autoren, davon 1 anonym, verteilt auf 28 Bearbeitungen	Jutta Bertram, Hannover; Konrad Umlauf, Berlin
-----------	--	--

Klarname	größtenteils	ja
----------	--------------	----

Kenntnisse	JakobVoss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mitarbeiter beim GBV, Mitautor am LBI ^K Marlus Gancher: kein Klarname, 2010.08.23, 17.148 GünterBachelier: Günter Bachelier, 2003.11.05, 58; diverse Publikationen (u.a. zu den Themen Information Retrieval und Machine Learning) ^L Carolin: kein Klarname; 2006.08.08; 11.562 (Abruf 04.05.2016)	Jutta Bertram: Professorin an der Hochschule Hannover; Lehrgebiete: Inhalterschließung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Informationsmanagement ^M Konrad Umlauf: Professor am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin; Herausgeber des LBI ^N
------------	--	--

--	--	--

Belege	keine	keine
Literatur	ja	ja
Aktualität	die einzige Quelle ist von 1992	zwei von drei Quellen stammen aus den 1980ern, die DIN 31623 von 1988 ist jedoch aktuell
Inhalt		
Wortzahl	142 Wörter	137 Wörter
Umfang	das Wichtigste ist abgedeckt	das Wichtigste ist abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	ja, durch Verweise (als Kategorie wird nur <i>Dokumentationssprache</i> aufgeführt)	ja, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	nein	nein
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	keine	keine
Fachvokabular	auf Fachbegriffe wird verwiesen	auf Fachbegriffe wird verwiesen
Satzbau	einfacher Satzbau	der einleitende Satz ist durch Verschachtelung und vielen Substantiven etwas schwer verständlich
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine strukturelle Aufteilung in Absätzen sowie einige Überschriften sind vorhanden: [Korpus] Siehe auch Weblinks Normdaten Kategorie	der Artikel ist zwar recht kurz, eine Aufteilung in Absätzen wäre aufgrund der unterschiedlichen Teilaspekte jedoch wünschenswert; implizierter Aufbau: Synonyme Definition Abgrenzung Anwendungsgebiete Verweise Literatur
Verweise	einheitlich angesetzt	einheitlich angesetzt
Multimedia	keine multimedialen Inhalte	keine multimedialen Inhalte

^K <https://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss> – Abruf: 17.03.2016

^L http://www.evogenio.com/de/GuenterBachelier_de.html – Abruf: 17.03.2016

^M <http://f3.hs-hannover.de/personen/lehrende/bertram-jutta-dr-profin/index.html> – Abruf: 17.03.2016

^N <https://www.ibi.hu-berlin.de/de/forschung/oefbib/mitarbeiter/homepage> – Abruf: 17.03.2016

Facettenklassifikation		
Kriterium	Wikipedia	LBI
Lemma/Seite	Facettenklassifikation	Facettenklassifikation, S. 291 – 292
Lemmatisierung		
Gebräuchlichkeit	wie im Glossar	wie im Glossar
Disambiguierung	nicht nötig	nicht nötig
Verweisung	Weiterleitungen von: Facettierte Klassifikation; Analytisch-synthetische Klassifikation; Fassettenklassifikation	keine Angaben
Vertrauenswürdigkeit		
Zuordnung	erste Version: 2004.03.06., 15:51, Aggi (10,3%) aktuelle Version: 2015.05.11., 10:05, 194.94.105.127 (0,1%) sonstige wichtige Autoren: Cactus26 (65,5%), Ronaldo (4,9%) insgesamt 45 Autoren, davon 11 anonym, verteilt auf 72 Bearbeitungen	Jutta Bertram, Hannover
Klarname	nein	ja
Kenntnisse	Aggi: kein Klarname, 2004.01.25, 252 Cactus26: kein Klarname, 2007.01.08, 22.730 Ronaldo: kein Klarname, 2005.02.16, 1.685	Jutta Bertram: Professorin an der Hochschule Hannover; Lehrgebiete: Inhaltserschließung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Informationsmanagement ^o
Belege	vorhanden	nein
Literatur	ja, u.a. <i>Einführung in die inhaltliche Erschließung</i> von Jutta Bertram	ja, u.a. <i>inführung in die inhaltliche Erschließung</i> von Jutta Bertram selbst
Aktualität	sowohl ältere als auch neuere Literatur; Weblinks aktuell	zwei von drei Quellen sind aus den 1980ern, die DIN 32705 von 1987 ist jedoch aktuell

Inhalt		
Wortzahl	598 Wörter	152 Wörter
Umfang	das Thema wird gut abgedeckt; die einleitende Definition fängt damit an, was eine Facettenklassifikation <i>nicht</i> ist	das Thema wird gut abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	ja, durch Verweise und Kategorien: Klassifikationsverfahren; Clusteranalyse	ja, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	größtenteils, aber die Aussage, Facettenklassifikationen seien <i>ausdrucksstärker</i> , scheint wertend
Beispiele	ja, ein eigener Abschnitt vergleicht die Facettenkombination mit einer präkombinierten Klassifikation	ja, ein tabellarisch aufgestelltes Beispiel folgt auf die Definition (eine Benennung der Elemente, also was Facette und was Focus ist, hätte das Verständnis jedoch zusätzlich erleichtert)
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	<i>dasselbe konkretes Objekt</i> (im Abschnitt unter der Überschrift <i>Beispiel</i>)	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	keine	keine
Fachvokabular	Fachbegriffe werden erklärt oder verlinkt	auf Fachbegriffe wird verwiesen
Satzbau	einfacher Satzbau	einfacher Satzbau
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung inkl. Inhaltsverzeichnis ist vorhanden: [Einleitung] Inhaltsverzeichnis: 1. Vor- und Nachteile 2. Beispiel [inkl. Grafik] 3. Literatur 4. Weblinks 5. Einzelnachweise Kategorien	eine Untergliederung ist vorhanden; implizierter Aufbau: Definition Beispiel Erläuterung Verweise Literatur
Verweisstruktur	größtenteils einheitlich, Links zu <i>BRD/SfB-System</i> und <i>polydimensional</i> sind angesetzt, führen jedoch ins Leere	einheitlich angesetzt
Multimedia	eine Grafik visualisiert das Beispiel	keine multimedialen Inhalte

© <http://f3.hs-hannover.de/personen/lehrende/bertram-jutta-dr-profin/index.html> – Abruf: 17.03.2016

Gleichordnende Indexierung (coordinate indexing)

Kriterium	Wikipedia	LBI
-----------	-----------	-----

Lemma/Seite	Gleichordnende Indexierung	Gleichordnendes Indexieren; S. 356 + 357 (Abbildung)
-------------	----------------------------	--

Lemmatisierung

Gebräuchlichkeit	wie im Glossar	leichte Abweichung vom Glossar
Disambiguierung	nicht nötig	nicht nötig
Verweisung	keine Weiterleitung; <i>coordinate Indexing</i> wird jedoch als Synonym genannt	keine Angaben

Vertrauenswürdigkeit

Zuordnung	erste Version: 2006.07.14., 07:21, NilsLohmann (29,8%) aktuelle Version: 2015.05.09., 20:29, JamesP (0,1%) sonstige wichtige Autoren: JakobVoss(66,7%); Herr Th. (3,4%) insgesamt 4 Autoren, davon keine anonym, verteilt auf 9 Bearbeitungen	Jutta Bertram, Hannover
-----------	---	-------------------------

Klarname	Nils Lohmann und Jakob Voß	
----------	----------------------------	--

Kenntnisse	NilsLohmann: Nils Lohmann, 2006.07.14, 5 JamesP: kein Klarname, 2005.11.30, 87.395 JakobVoss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mitarbeiter beim GBV, Mitautor am LBI Herr Th.: kein Klarname, 2004.12.18, 7.864 ^P	Jutta Bertram: Professorin an der Hochschule Hannover; Lehrgebiete: Inhaltserschließung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Informationsmanagement ^Q
------------	--	---

Belege	keine	keine
--------	-------	-------

Literatur	ja, eine englische Quelle	ja, u.a. von Jutta Bertram selbst
-----------	---------------------------	-----------------------------------

Aktualität	ja	ja
------------	----	----

Inhalt		
Wortzahl	194 Wörter	96 Wörter
Umfang	das Wichtigste ist abgedeckt	das Wichtigste ist abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	durch Verweise und Kategorie: Indexierung	ja, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	ja, sowohl in der Einleitung als auch in einem eigens betiteltem Abschnitt; dieses zweite Beispiel wirkt zunächst jedoch etwas stichwort-artig	ja, in Form einer Abbildung auf S. 357
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	eine Abkürzung bleibt ungeklärt, weil die Verlinkung ins Leere führt	keine
Fachvokabular	die Abkürzung (?) UNITERM bleibt ungeklärt	auf Fachbegriffe wird verwiesen
Satzbau	einfacher Satzbau	der einleitende Satz ist etwas lang geraten
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung mit Überschriften ist vorhanden: [Einleitung] Beispiel Siehe auch Literatur Kategorien	keine Untergliederung, bei der Kürze aber nicht zwingend; implizierter Aufbau: Definition Erläuterung inkl. Problematik Verweise Literatur
Verweise	größtenteils einheitlich; ein Verweis auf UNITERM ist angesetzt, führt jedoch ins Leere	einheitlich angesetzt
Multimedia	keine multimedialen Inhalte	ein unbeschnittener Screenshot dient als Beispiel; durch Zuschneiden könnte der relevante Teil stärker in den Fokus gerückt und Platz gespart werden

^P <https://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss> – Abruf: 17.03.2016

^Q <http://f3.hs-hannover.de/personen/lehrende/bertram-jutta-dr-profin/index.html> – Abruf: 17.03.2016

Homonym		
Kriterium	Wikipedia	LBI

Lemma/Seite	Homonym	Homonymie, S. 393 --394
-------------	---------	-------------------------

Lemmatisierung		
-----------------------	--	--

Gebräuchlichkeit	wie im Glossar	geringe Abweichung vom Glossar
Disambiguierung	nicht nötig	nicht nötig
Verweisung	Weiterleitungen von: Äquivoke Begriffe; Homonymenzusatz; Homonymie; Äquivok; Äquivokation (Semantik)	<i>Bedeutungsvielfalt</i> und <i>Mehrdeutigkeit</i> werden als Synonyme genannt, sind aber nicht als Verweisungsformen angegeben

Vertrauenswürdigkeit		
-----------------------------	--	--

Zuordnung	erste Version: 2003.01.12., 19:23, Jakob-Voss (12,9%) aktuelle Version: 2015.11.03., 12:43, Sokonbud (0,1%) sonstige wichtige Autoren: Karl-Hagemann (16,7%); LexyNN (10,07%); Lektor w (6,1%); GottschalCh (5,7%); 87.168.81.236 (5,5%) insgesamt 354 Autoren, davon 151 anonym, verteilt auf 675 Bearbeitungen	Jutta Bertram, Hannover; Konrad Umlauf, Berlin
-----------	---	--

Klarname	nur Jakob Voß und Karl Hagemann	ja
----------	---------------------------------	----

Kenntnisse	JakobVoss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mitarbeiter beim GBV, Mitautor am LBI ^R Sokonbud: kein Klarname, 2010.01.22, 5.963 Karl-Hagemann: Karl Hagemann, 2006.02.26, 747; Jurist [Eigenaussage, keine weiteren Informationen oder Links] LexyNN: kein Klarname, 2012.01.15, 361 Lektor w: kein Klarname, 2013.01.10, 39,093; freiberuflicher Lektor [Eigenaussage] GottschalCh: kein Klarname, 2004.12.17, 2.779	Jutta Bertram: Professorin an der Hochschule Hannover; Lehrgebiete: Inhaltserschließung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Informationsmanagement ^S Konrad Umlauf: Professor am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin; Herausgeber des LBI ^T
------------	---	---

Belege	vorhanden	nein
Literatur	ja	ja, eine Quelle
Aktualität	ein toter Link; DIN 2330 (1992) ist inzwischen in neuer Fassung erschienen; die restlichen Quellen sind aktuell	ja
Inhalt		
Wortzahl	1.899 Wörter	109 Wörter
Umfang	das Thema ist inkl. Teilsaspekte sehr umfassend abgedeckt, besonders die Beispiele sind zahlreich	das Wichtigste ist abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	ja, durch Verweise und Kategorien: Semantik; Dokumentation; Sprachphilosophie; Logik	ja, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	ja, u.a. <i>Tau</i> und viele weitere, inkl. einer grafischen Darstellung	ja, <i>Tau</i>
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	<i>Ob man Homographen oder Homophone zu den Homonymen zählt ...</i> (im Abschnitt <i>Terminologie</i>); <i>Signifika(n)t</i> (im Abschnitt <i>Die Bedeutung der Homonymie in der Lexikographie</i>)	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	Abkürzungen werden aufgeschlüsselt	keine
Fachvokabular	Fachvokabular wird größtenteils erklärt oder verlinkt; der Begriff <i>morphematisch-grammatikalisch</i> (im Abschnitt <i>Mehrdeutigkeit</i>) und diverse Begriffe im Abschnitt <i>Die Bedeutung der Homonymie in der Lexikographie</i> (z.B. <i>Lemma</i> , <i>Signifikant</i>) bleiben ungeklärt	in den meisten Fällen wird auf Fachbegriffe verwiesen; ein Verweis oder eine Erklärung zu <i>Schlagwortkatalog</i> , der Begriff <i>semantisch</i> (und evtl. etymologisch) sollten erklärt werden
Satzbau	teilweise recht lange Sätze; Formulierung im Abschnitt <i>Terminologie</i> ist verwirrend → liest sich, als ob es Homonyme gibt, die weder gleich geschrieben noch gleich gesprochen werden	einfacher Satzbau

Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung mit Inhaltsverzeichnis ist vorhanden: [Einleitung] 1 Begriff [einschließlich Unterkapitel zu Etymologie, Abgrenzung und Terminologie etc.] 2 Beispiele [unterteilt nach Polysem, Homonym, Homograph und Homonym] 3 Die Bedeutung der Homonymie in der Lexikographie 4 Entstehen und Verschwinden von Homonymen [in Unterkapitel aufgeteilt] 5 Verwendung von Homonymen [diverse Unterkapitel] 6 Weitere Informationen 6.1 Ähnliche Begriffe 6.2 Sonstiges 6.3 Quellen 6.4 Weblinks 6.5 Einzelnachweise Normdaten Kategorien	keine Untergliederung vorhanden, bei der Kürze nicht zwingend notwendig; implizierter Aufbau: Synonym Definition Erläuterung zu Problematik und Anwendung Verweise Literatur
Verweise	größtenteils einheitlich angesetzt; einige Fachbegriffe könnten jedoch verlinkt werde (sie dazu Kriterium <i>Fachvokabular</i>)	größtenteils einheitlich angesetzt; ein Verweis zu <i>Schlagwortkatalog</i> wäre wünschenswert
Multimedia	zwei Grafiken zur Unterscheidung der Begriffe	keine multimedialen Inhalte

^R <https://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss> – Abruf: 17.03.2016

^S <http://f3.hs-hannover.de/personen/lehrende/bertram-jutta-dr-profin/index.html> – Abruf: 17.03.2016

^T <https://www.ibi.hu-berlin.de/de/forschung/oefbib/mitarbeiter/homepage> – Abruf: 17.03.2016

Indexierungsbreite		
Kriterium	Wikipedia	LBI

Lemma/Seite	Indexierungsbreite	Indexierungsbreite, S. 409 – 410
-------------	--------------------	----------------------------------

Lemmatisierung		
----------------	--	--

Gebräuchlichkeit	wie im Glossar	wie im Glossar
Disambiguierung	nicht nötig	nicht nötig
Verweisung	keine	keine Angaben

Vertrauenswürdigkeit		
----------------------	--	--

Zuordnung	erste Version: 2012.03.05., 01:26, 85.176.29.0 (27,1%) aktuelle Version: 2016.01.30., 16:30, ChristophDemmer (1,7%) sonstige wichtige Autoren: 31.18.59.76 (68,3%); Morelly (1,9%) insgesamt 7 Autoren, davon 2 anonym, verteilt auf 15 Bearbeitungen	Ernesto William De Luca, Berlin
Klarname	nur Christoph Demmer	ja
Kenntnisse	ChristophDemmer: Christoph Demmer, 2004.06.09, 216.885; ehemaliger Bibliothekar an der TU Berlin, eingetragen auf der Redaktionsseite des BID-Portals Morelly: kein Klarname, 2011.06.17, 17	Ernesto William De Luca: Leiter der Zentralen IT und Professor für Informationswissenschaft an der Fachhochschule Potsdam ^U

Belege	vorhanden	nein
--------	-----------	------

Literatur	ja, u.a. zu einem Lernmodul von der HAW Hamburg [von Ursula Schulz, Ulrike Spree und Sigrun Bachfeld], die genannte Definition entstammt jedoch dem DIN 31623 wie im Modul auch angegeben; die gleiche Formulierung findet sich auch im Glossar von Schulz	ja, eine Quelle
-----------	--	-----------------

Aktualität	ja	ja
------------	----	----

--	--	--

Inhalt		
Wortzahl	103 Wörter	91 Wörter
Umfang	das Wichtigste ist abgedeckt	das Wichtigste ist abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	ja, durch Verweise (siehe jedoch Kriterium <i>Fehler</i> in Bezug auf den Verweis zu <i>Indexierungstiefe</i>) und Kategorien: Dokumentation; Dokumentationssprache	ja, durch Verweise
Fehler	der Begriff wird fälschlicherweise als Gegenpol zu <i>Indexierungstiefe</i> (dem <i>Indexierungsbreite</i> eigentlich untergeordnet ist) statt zu <i>Indexierungsspezifität</i> definiert	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	keine	keine
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	die Abkürzung <i>DIN</i> wird verlinkt	keine
Fachvokabular	Fachbegriffe werden verlinkt	auf Fachbegriffe wird verwiesen
Satzbau	größtenteils einfacher Satzbau; der einleitende Satz reiht zu viele Substantive aneinander	einfacher Satzbau
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung mit Inhaltsverzeichnis ist vorhanden: [Einleitung / Korpus] Inhaltsverzeichnis: 1. Siehe auch 2. Literatur 3. Weblinks 4. Einzelnachweise Kategorien	keine Untergliederung, bei der Kürze aber nicht zwingend; implizierter Aufbau: Definition / Erläuterung Literatur
Verweise	einheitlich angesetzt	einheitlich angesetzt
Multimedia	keine multimedialen Inhalte	keine multimedialen Inhalte

^U <http://www.fh-potsdam.de/person/person-action/ernesto-william-de-luca/> – Abruf: 17.03.2016

Indexierungskonsistenz		
Kriterium	Wikipedia	LBI

Lemma/Seite	Indexierungskonsistenz	Indexierungskonsistenz, S. 410
-------------	------------------------	--------------------------------

Lemmatisierung		
-----------------------	--	--

Gebräuchlichkeit	wie im Glossar	wie im Glossar
Disambiguierung	nicht nötig	nicht nötig
Verweisung	keine Weiterleitungen, <i>Indexierungskondanz</i> wird jedoch als Synonym genannt	keine Angaben

Vertrauenswürdigkeit		
-----------------------------	--	--

Zuordnung	erste Version: 2006.01.02., 17:44, WastlDaGammla (17%) aktuelle Version: 2015.02.10, 10:31, Acky69 (9,9%) sonstigen wichtige Autoren: JakobVoss (69,7%) insgesamt 9 Autoren, davon 2 anonym, verteilt auf 11 Bearbeitungen	Ernesto William De Luca, Potsdam; Konrad Umlauf, Berlin
Klarname	nur Jakob Voss	ja

Kenntnisse	WastlDaGammla: kein Klarname, 2005.12.30, 44 Acky69: kein Klarname, 2009.01.13, 11.381 JakobVoss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mitarbeiter beim GBV, Mitautor am LBI ^V	Ernesto William De Luca: Leiter der Zentralen IT und Professor für Informationswissenschaft an der Fachhochschule Potsdam ^W Konrad Umlauf: Professor am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin; Herausgeber des LBI ^X
------------	---	---

Belege	keine	keine
Literatur	ja, eine englische Quelle	ja, eine Quelle
Aktualität	ja	ja

--	--	--

Inhalt		
Wortzahl	85 Wörter	148 Wörter
Umfang	das Wichtigste wird knapp abgedeckt	das Thema ist gut abgedeckt
Relevanz	ja	
Zusammenhang	ja, durch Verweise und Kategorie: Dokumentation	spärlich im Fließtext und durch wenige Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	
Neutralität	ja	ja
Beispiele	nein	nein
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	/K geht aus dem Kontext als Abkürzung des Lemmas hervor	keine
Fachvokabular	Fachbegriffe werden verlinkt	Fachbegriffe werden erklärt oder es wird darauf verwiesen
Satzbau	einfacher Satzbau	größtenteils einfacher Satzbau, siehe jedoch Kommentar zum Kriterium <i>Mikrostruktur</i>
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Art Untergliederung mit Überschriften ist vorhanden: [Korpus] Literatur Kategorie	keine Untergliederung, ein Zeilenumbruch nach dem Satz »Die I. lässt sich auf 3 Aspekte beziehen:« wäre zur Orientierung bzw. zum Verständnis wichtig, darauf folgen nämlich drei von a bis c nummerierten Erläuterungen, wovon die erste sehr lang ist, sodass der Bezug zum oben genannte Satz vergessen wird
Verweise	einheitlich angesetzt	einheitlich angesetzt
Multimedia	keine multimedialen Inhalte	keine multimedialen Inhalte

^V <https://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss> – Abruf: 17.03.2016

^W <http://www.fh-potsdam.de/person/person-action/ernesto-william-de-luca/> – Abruf: 17.03.2016

^X <https://www.ibi.hu-berlin.de/de/forschung/oefbib/mitarbeiter/homepage> – Abruf: 17.03.2016

Indexierungstiefe		
Kriterium	Wikipedia	LBI
Lemma/Seite	Indexierungstiefe	Indexierungstiefe, S. 410 – 411
Lemmatisierung		
Gebräuchlichkeit	wie im Glossar	wie im Glossar
Disambiguierung	nicht nötig	nicht nötig
Verweisung	Weiterleitungen von: Indizierungsspezifität; Indexierungsspezifität; Indizierungstiefe	keine Angaben
Vertrauenswürdigkeit		
Zuordnung	Versionsgeschichte: erste Version: 2006.01.06, 19:09, WastID-aGammla (88,8%) aktuelle Version: 2013.05.01, 12:01, Acky69 (2,0%) sonstige wichtige Autoren: ChristophDemmer (4,3%); 141.16.65.35 (4,1%); JakobVoss (0,0%) insgesamt 8 Autoren, davon 2 anonym, verteilt auf 13 Bearbeitungen	Ernesto William De Luca, Potsdam
Klarname	Jakob Voß und Christoph Demmer	ja
Kenntnisse	WastIDaGammla: kein Klarname, 2005.12.30, 44 Acky69: kein Klarname, 2009.01.13, 11.381 ChristophDemmer: Christoph Demmer, 2004.06.09, 216.885; ehemaliger Bibliothekar an der TU Berlin, eingetragen auf der Redaktionsseite des BID-Portals JakobVoss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mitarbeiter beim GBV, Mitautor am LBI ^Y	Ernesto William De Luca: Leiter der Zentralen IT und Professor für Informationswissenschaft an der Fachhochschule Potsdam ^Z
Belege	keine	keine
Literatur	keine	ja, eine Quelle
Aktualität	---	ja

Inhalt		
Wortzahl	136 Wörter	123 Wörter
Umfang	siehe Kriterium <i>Fehler</i>	das Thema ist gut abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	ja, durch Verweise und Kategorien: Dokumentation; Dokumentationssprache	spärlich durch Verweise und im Fließtext
Fehler	der Artikel beschreibt eher Indexierungs- spezifität	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	da die Definition falsch ist (siehe Kriterium <i>Fehler</i>) ist auch das Beispiel nicht brauch- bar (Indexierungsspezifität wäre daurch aber annehmbar erklärt)	nein
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtliche Fehler
Abkürzungen	keine	keine
Fachvokabular	auf Fachbegriffe wird verwiesen	Fachbegriffe werden erklärt oder es wird darauf verwiesen
Satzbau	einfacher Satzbau	einfacher Satzbau
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung mit Überschriften ist vorhanden: [Einleitung] Beispiel Siehe auch Kategorien	eine Untergliederung ist nicht vor- handen, bei der Kürze aber nicht zwingend; implizierter Aufbau: Definition Erläuterung zu Indexierungsspezifi- tät und Indexierungsbreite Literatur
Verweise	einheitlich angesetzt	einheitlich angesetzt
Multimedia	keine multimedialen Inhalte	keine multimedialen Inhalte

^Y <https://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss> – Abruf: 17.03.2016

^Z <http://www.fh-potsdam.de/person/person-action/ernesto-william-de-luca/> – Abruf: 17.03.2016

Klassem		
Kriterium	Wikipedia	LBI
Lemma/Seite	Klassem	Klassem, S. 496
Lemmatisierung		
Gebräuchlichkeit	wie im Glossar	wie im Glossar
Disambiguierung	nicht nötig	nicht nötig
Verweisung	keine	<i>Klassifikationsmerkmal</i> und <i>Klassifikatorisches Merkmal</i> werden angegeben
Vertrauenswürdigkeit		
Zuordnung	erste Version: 2009.07.23, 12:31, Solejheyen (33,4%) aktuelle Version: 2015.11.14, 18:57, JFH-52 (0,5%) sonstige wichtige Autoren: Dr. Karl-Heinz Best (62,9%); Jesi (1,7%) insgesamt 10 Autoren, davon keine anonym, verteilt auf 19 Bearbeitungen	Jutta Bertram, Hannover; Konrad Umlauf, Berlin
Klarname	nur Karl-Heinz Best	ja
Kenntnisse	Solejheyen: kein Klarname, 2009.01.08, 253 JFH-52: kein Klarname, 2010.05.22, 15.581 Dr. Karl-Heinz Best: Karl-Heinz Best, 2006.10.10, 6.628; Akademischer Oberrat für Sprachwissenschaften / Linguistik an der Georg-August-Universität Göttingen, im Ruhestand ^a Jesi: kein Klarname, 2007.07.22, 197.502 (Abruf: 04.05.2016)	Jutta Bertram: Professorin an der Hochschule Hannover; Lehrgebiete: Inhalterschließung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Informationsmanagement ^b Konrad Umlauf: Professor am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin; Herausgeber des LBI ^c
Belege	vorhanden	keine
Literatur	ja	ja, eine Quelle von Jutta Bertram selbst
Aktualität	zwei von drei Quellen sind älteren Datums	ja

Inhalt		
Wortzahl	187 Wörter	93 Wörter
Umfang	das Wichtigste wird abgedeckt	das Wichtigste ist abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	ja, durch Verweise und Kategorien: Semantik; Lexikologie	ja, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	ja, in einem eigenen Abschnitt	ja, zwei
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	keine	keine
Fachvokabular	Fachbegriffe werden verlinkt	auf Fachbegriffe wird verwiesen
Satzbau	einfacher Satzbau	einfacher Satzbau
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung mit Inhaltsverzeichnis ist vorhanden: [Einleitung] Inhaltsverzeichnis: 1. Herkunft des Begriffs 2. Beispiele aus dem Deutschen 3. Literatur 4. Weblinks 5. Einzelnachweise Kategorien	keine Untergliederung, bei der Kürze aber nicht zwingend; implizierter Aufbau: Synonyme Definition Erläuterung mit Beispielen Literatur
Verweise	sind einheitlich angesetzt	sind einheitlich angesetzt
Multimedia	keine multimedialen Inhalte	keine multimedialen Inhalte

^a <https://www.uni-goettingen.de/de/11730.html> – Abruf: 17.03.2016

^b <http://f3.hs-hannover.de/personen/lehrende/bertram-jutta-dr-profin/index.html> – Abruf: 17.03.2016

^c <https://www.ibi.hu-berlin.de/de/forschung/oefbib/mitarbeiter/homepage> – Abruf: 17.03.2016

Nicht-Deskriptor		
Kriterium	Wikipedia	LBI
Lemma/Seite	Verweisungsform	Nicht-Deskriptor, S. 652
Lemmatisierung		
Gebräuchlichkeit	weicht vom Glossar ab; Ansetzung uneinheitlich im Vergleich zum Lemma <i>Deskriptor</i>	wie im Glossar
Disambiguierung	nicht nötig	nicht nötig
Verweisung	Weiterleitungen von: Nicht-Deskriptor; Nichtdeskriptor; außerdem werden Nicht-Vorzugsbenennung und <i>Non-Deskriptor</i> als Synonyme genannt	keine Angaben
Vertrauenswürdigkeit		
Zuordnung	erste Version: 2006.01.06, 18:24, WastID-aGammla (66,6%) aktuelle Version: 2013.04.20; 21:10, Acky69 (0,8%) sonstige wichtige Autoren: JakobVoss (18,8%); Secular Mind (6,9%) insgesamt 8 Autoren, davon keine anonym, verteilt auf 14 Bearbeitungen	Jutta Bertram, Hannover
Klarname	nur Jakob Voß	ja
Kenntnisse	WastIDaGammla: kein Klarname, 2005.12.30, 44 Acky69: kein Klarname, 2009.01.13, 11.381 JakobVoss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mitarbeiter beim GBV, Mitautor am LBI ^d Secular Mind: kein Klarname, 2006.04.23, 2,765	Jutta Bertram: Professorin an der Hochschule Hannover; Lehrgebiete: Inhaltserschließung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Informationsmanagement ^e
Belege	keine	keine
Literatur	keine	ja, u.a. von Jutta Bertram Selbst
Aktualität	---	ja

Inhalt		
Wortzahl	155 Wörter	66 Wörter
Umfang	das Wichtigste ist abgedeckt	das Wichtigste ist abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	ja, durch Verweise und Kategorien: Information Retrieval; Dokumentationssprache	ja, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	ja, in einem eigenen Abschnitt	ja
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	Abkürzungen werden im Text aufgeschlüsselt	keine
Fachvokabular	auf Fachbegriffe wird verwiesen	auf Fachbegriffe wird verwiesen
Satzbau	größtenteils einfach Satzbau, der einleitende Satz ist jedoch recht lang geraten	größtenteils einfach Satzbau, der einleitende Satz ist jedoch etwas lang geraten
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung mit Überschriften ist vorhanden: [Einleitung] Beispiel Siehe auch Kategorien im Beispiel sind jeweils ein Deskriptor und ein Nicht-Deskriptor fett gedruckt statt kursiv wie die anderen	eine Untergliederung ist nicht vorhanden, bei der Kürze aber nicht zwingend; implizierter Aufbau: Definition Beispiele Verweise Literatur
Verweise	einheitlich angesetzt	einheitlich angesetzt
Multimedia	keine multimedialen Inhalte	keine multimedialen Inhalte

^d <https://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss> – Abruf: 17.03.2016

^e <http://f3.hs-hannover.de/personen/lehrende/bertram-jutta-dr-profin/index.html> – Abruf: 17.03.2016

Notation		
Kriterium	Wikipedia	LBI
Lemma/Seite	Notation (Dokumentation)	Notation, S. 657
Lemmatisierung		
Gebräuchlichkeit	wie im Glossar, aber mit Disambiguierung	wie im Glossar
Disambiguierung	ja, der Disambiguierungshinweis <i>Dokumentation</i> grenzt den Begriff z.B. zur musikalischen Notation ab	nein, eine Disambiguierung zur musikalischen Notation wäre hilfreich
Verweisung	eine Weiterleitung von Sachgruppe ist vorhanden	keine Angaben
Vertrauenswürdigkeit		
Zuordnung	erste Version: 2003.11.09, 11:05, Günter-Bachelier (33,2%) aktuelle Version: 2013.04.25, 05:07, Acky69 (0,0%) sonstige wichtige Autoren JakobVoss (58,8%); Fadisto (6,9%) insgesamt 8 Autoren, davon 1 anonym, verteilt auf 11 Bearbeitungen	Jutta Bertram, Hannover
Klarname	Günter Bachelier und Jakob Voß	ja
Kenntnisse	GünterBachelier: Günter Bachelier, 2003.11.05, 58; diverse Publikationen (u.a. zu den Themen Information Retrieval und Machine Learning) ^f Acky69: kein Klarname, 2009.01.13, 11.381 JakobVoss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mitarbeiter beim GBV, Mitautor am LBI ^g Fadisto: kein Klarname, 2004.08.31, 111; Bibliothekar an ÖB	Jutta Bertram: Professorin an der Hochschule Hannover; Lehrgebiete: Inhaltserschließung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Informationsmanagement ^h
Belege	keine	keine
Literatur	nein	ja, von Jutta Bertram selbst sowie zwei DIN-Normen (32705 und 2331)
Aktualität	---	die DIN-Normen stammen aus den 1980ern sind aber aktuell

Inhalt		
Wortzahl	108 Wörter	225 Wörter
Umfang	das Wichtigste ist abgedeckt	das Wichtigste ist abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	ja, durch Verweise und die Kategorie: Dokumentation	ja, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	für Beispiel wird auf den Artikel zur <i>Universellen Dezimalklassifikation</i> hingewiesen → beim Veränderungspotenzial der Wikipedia ungeeignet	ja
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	die Abkürzung <i>UDK</i> wird im Text aufgeschlüsselt	keine
Fachvokabular	auf Fachbegriffe wird verwiesen	auf Fachbegriffe wird größtenteils verwiesen; der Begriff <i>Deskriptor</i> (bzw. im Text <i>Deskriptorensatz</i>) bleibt ungeklärt
Satzbau	einfacher Satzbau	größtenteils einfacher Satzbau mit zwei längeren Sätzen
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung mit Überschriften ist vorhanden: [Korpus] Siehe auch Kategorie	eine Untergliederung in Absätze wäre wünschenswert; implizierter Aufbau: Definition Beispiel Verweise Literatur
Verweisstruktur	einheitlich angesetzt	einheitlich angesetzt
Multimedia	keine multimedialen Inhalte	keine multimedialen Inhalte

^f http://www.evogenio.com/de/GuenterBachelier_de.html – Abruf: 17.03.2016

^g <https://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss> – Abruf: 17.03.2016

^h <http://f3.hs-hannover.de/personen/lehrende/bertram-jutta-dr-profin/index.html> – Abruf: 17.03.2016

Ontologie		
Kriterium	Wikipedia	LBI

Lemma/Seite	Ontologie (Informatik)	Ontologie, S. 670
-------------	------------------------	-------------------

Lemmatisierung		
-----------------------	--	--

Gebräuchlichkeit	wie im Glossar, aber mit Disambiguierung; das Glossar verweist auf den Wikipedia-Artikel	wie im Glossar
Disambiguierung	ja, durch den Zusatz (<i>Informatik</i>)	nein
Verweisung	Weiterleitungen von: Ontologiebau; Ontologiedesign; Ontological Design; Klasse (Ontologie)	keine Angaben

Vertrauenswürdigkeit		
-----------------------------	--	--

Zuordnung	<p>erste Version: 2002.10.22, 12:57, 213.3.35.170 (1,1%) aktuelle Version: 2016.01.04, 13:30, Kolja21 (0,4%) sonstige wichtige Autoren: Guntram (19,4%); Häger (14,5%), JakobVoss (8,0%); Drahtloser (6,1%); 130.83.244.129 (5,9%)</p> <p>insgesamt 249 Autoren, davon 101 anonym, verteilt auf 460 Bearbeitungen</p>	Jakob Voß, Göttingen
Klarname	nur Jakob Voss	ja
Kenntnisse	<p>Kolja21: kein Klarname, 2005.02.11, 46.480; eingetragen auf der Redaktionsseite des BID-Portals</p> <p>Guntram: kein Klarname, 2005.08.04, 150</p> <p>Häger: kein Klarname, 2006.01.16, 60</p> <p>JakobVoss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mitarbeiter beim GBV, Mitautor am LBIⁱ</p> <p>Drahtloser: kein Klarname, 2008.05.10, 3.190</p>	Jakob Voß: Mitarbeiter beim GBV, Mitautor am LBI, Mitbegründer des Portals BID ⁱ

Belege	vorhanden	nein
Literatur	ja, u.a. <i>Handbook on Ontologies</i> von Staab und Studer	ja, u.a. <i>Handbook on Ontologies</i> von Staab und Studer und <i>Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation</i>
Aktualität	Links sind in den meisten Fällen aktuell, aber eine PDF-Quelle aus dem Einzelnachweis Nr. 3 existiert nicht mehr (eine Weiterleitung zu entsprechende Homepage wird durchgeführt) und viele Links melden eine Zeitüberschreitung; außerdem gibt es einige Weiterleitungen, die jedoch die entsprechenden Quellen bewahren (Abruf: 09.05.2016)	ja
Inhalt		
Wortzahl	1.451 Wörter	359 Wörter
Umfang	das Thema ist umfassend abgedeckt	das Thema ist gut abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	durch Links und Kategorien : Dokumentationssprache; Semantisches Web	durch diverse Verweise und im Text
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	ja, ein ausführliches Beispiel inkl. grafischer Darstellung sich im Abschnitt <i>Ontologie-Erstellung</i> mit der Überschrift <i>Ontologie-Beispiel</i>	nein
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	Abkürzungen werden mit Ausnahme von <i>ISO/IEC</i> im Text oder durch Links zu den entsprechenden Artikeln aufgeschlüsselt	<i>letztgen.</i> wird im Abkürzungsverzeichnis aufgeschlüsselt; die Abkürzung OAI-ORE wird durch einen Verweis auf den entsprechenden Artikel aufgeschlüsselt
Fachvokabular	Fachbegriffe werden verlinkt	auf Fachbegriffe wird verwiesen
Satzbau	einfacher Satzbau	einfacher Satzbau

Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung inkl. Inhaltsverzeichnis ist vorhanden: [Einleitung] Inhaltsverzeichnis: 1 Zweck 2 Aufbau von Ontologien [mit Unterkapitel] 3 Ontologie-Erstellung [mit Unterkapitel inkl. eines ausführlichen Beispiels und Informationen zu Editoren und Ontologiesprachen] 4 Geschichte 5 Siehe auch 6 Literatur [mit Unterkapitel] 7 Weblinks 8 Einzelnachweise Normdaten Kategorien	eine Untergliederung ist nicht vorhanden; implizierter Aufbau: Definition Geschichte Abgrenzung / Zusammenhang zu anderen Begriffen Erläuterung der Bestandteile Weiter Abgrenzungen Anwendung Verweis Literatur
Verweisstruktur	größtenteils einheitlich angesetzt, die Links zu <i>Holsapple</i> , <i>Gómez-Pérez</i> und <i>Stellvertreterfunktion</i> führen jedoch in die Leere	einheitlich angesetzt
Multimedia	eine Illustration im Abschnitt <i>Ontologie-Erstellung</i> ergänzt das dortige Beispiel	keine multimedialen Inhalte
<p>ⁱhttps://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss – Abruf: 17.03.2016</p>		

Polyhierarchie		
Kriterium	Wikipedia	LBI
Lemma/Seite	Polyhierarchie	Polyhierarchie, S. 708
Lemmatisierung		
Gebräuchlichkeit	wie im Glossar	wie im Glossar
Disambiguierung	nicht nötig	nicht nötig
Verweisung	Weiterleitungen von: Multiehierarchie; Multihierarchisch; Multibaum	keine Angaben
Vertrauenswürdigkeit		
Zuordnung	erste Version: 2004.08.30, 09:01, 80.129.104.163 (23,1%) aktuelle Version: 2015.01.13, 07:35, JamesP (0,3%) sonstige wichtige Autoren: JakobVoss (46,8%); Duesentrieb (10,0%) insgesamt 21 Autoren, davon 5 anonym, verteilt auf 30 Bearbeitungen	Jutta Bertram, Hannover; Konrad Umlauf, Berlin
Klarname	Daniel Kinzler und Jakob Voß	ja
Kenntnisse	JamesP: kein Klarname, 2005.11.30, 87.395 JakobVoss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mit- arbeiter beim GBV, Mitautor am LBI ^l Duesentrieb: Daniel Kinzler, 2004.06.11, 3.619; Softwareentwickler bei der Wiki- media Deutschland, auch unter dem Nutzernamen »Daniel Kinzler (WMDE)« tätig ^k	Jutta Bertram: Professorin an der Hochschule Hannover; Lehrgebiete: Inhalterschließung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Infor- mationsmanagement ^l Konrad Umlauf: Professor am Insti- tut für Bibliotheks- und Informations- wissenschaft der Humboldt-Universi- tät zu Berlin; Herausgeber des LBI ^m
Belege	keine	keine
Literatur	nein	ja, u.a. von Jutta Bertram selbst
Aktualität	---	ja

Inhalt		
Wortzahl	181 Wörter	127 Wörter
Umfang	das Wichtigste ist abgedeckt	ja, das Wichtigste ist abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	ja, durch Links und Kategorien : Klassifizierung; Graphentheorie	jha, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	ja, in Form einer Grafik	ja, mit Hinblick auf die Darstellung polyhierarchischer Beziehungen in einem Thesaurus sowie in monohierarchischen Klassifikationen
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	die Abkürzung <i>DAG</i> wird im Text aufgeschlüsselt, <i>engl.</i> nicht	die Abkürzung <i>OB</i> kann zwar aus dem Zusammenhang erschlossen werden, bleibt aber ungeklärt
Fachvokabular	Fachbegriffe werden erklärt oder verlinkt	auf Fachbegriffe wird verwiesen
Satzbau	einfacher Satzbau	einfacher Satzbau
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung durch Absätze sowie das Element <i>Kategorien</i> ist vorhanden	eine Untergliederung ist durch das zentrale Beispiel vorhanden; implizierter Aufbau: Definition Beispiel Anwendung und Problematik Literatur
Verweise	Links sind einheitlich angesetzt	einheitlich angesetzt
Multimedia	ein illustratives Beispiel	keine multimedialen Inhalte

^j <https://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss> – Abruf: 17.03.2016

^k [https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Daniel_Kinzler_\(WMDE\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Daniel_Kinzler_(WMDE)) – Abruf: 17.03.2016

^l <http://f3.hs-hannover.de/personen/lehrende/bertram-jutta-dr-profin/index.html> – Abruf: 17.03.2016

^m <https://www.ibi.hu-berlin.de/de/forschung/oefbib/mitarbeiter/homepage> – Abruf: 17.03.2016

Polysem		
Kriterium	Wikipedia	LBI

Lemma/Seite	Polysemie	Polysemie, S. 709
-------------	-----------	-------------------

Lemmatisierung		
-----------------------	--	--

Gebräuchlichkeit	leichte Abweichung vom Glossar	leichte Abweichung vom Glossar
Disambiguierung	es wird ein Disambiguierungshinweis zum Befund eines Spermogramms gegeben	nicht nötig
Verweisung	Weiterleitungen von: Polysem; Monosemie	<i>Bedeutungsvielfalt</i> und <i>Mehrdeutigkeit</i> werden als Synonyme genannt, sind aber nicht als Verweisungsformen aufgenommen

Vertrauenswürdigkeit		
-----------------------------	--	--

Zuordnung	<p>erste Version: 2004.12.06, 12:41, Lemmi04 (20,9%) aktuelle Version: 2015.11.27, 10:49, Sokonbud (0,1%) sonstige wichtige Autoren: Hans-Jürgen Streicher (33,0%); WIB: (10,9%); LexyNN (9,9%); JakobVoss (8,4%)</p> <p>insgesamt 91 Autoren, davon 21 anonym, verteilt auf 153 Bearbeitungen</p>	Jutta Bertram, Hannover
Klarname	Hans-Jürgen Streicher und Jakob Voß	ja
Kenntnisse	<p>Lemmi04: kein Klarname, 2004.12.02, 136 Sokonbud: kein Klarname, 2010.01.22, 5.963 Hans-Jürgen Streicher: Hans-Jürgen Streicher, 2006.03.12, 2.333 WIB:: kein Klarname, 2005.06.06, 172.801 LexyNN: kein Klarname, 2012.01.15, 361 JakobVoss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mitarbeiter beim GBV, Mitautor am LBIⁿ</p>	Jutta Bertram: Professorin an der Hochschule Hannover; Lehrgebiete: Inhaltserschließung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Informationsmanagement ^p

Belege	Belege sind vorhanden, doch es wird im Text auf das <i>Guinness-Buch der Rekorde</i> von 1997 verwiesen, ohne dafür einen eigenen Einzelnachweis aufzuführen, gleiches gilt für den <i>Duden</i>	nein
Literatur	ja	ja, u.a. von Jutta Bertram selbst
Aktualität	ein Einzelnachweis bezieht sich auf eine veraltete Ausgabe des <i>Duden</i> von 1983	ja
Inhalt		
Wortzahl	1.303 Wörter	79 Wörter
Umfang	das Thema ist umfassend abgedeckt	das Wichtigste ist abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	ja, durch Links und Kategorien : Semantik; Lexikografie	ja, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	ja, diverse	im Ansatz → Virus und Aufklärung werden als Beispiel genannt aber nicht weiter ausgeführt
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	<i>gr.</i> soll vermutlich <i>griech.</i> sein	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	<i>gr.</i> (iechisch), und <i>ahd.</i> (althochdeutsch) bleiben im Text ungeklärt	keine vorhanden
Fachvokabular	auf Fachbegriffe wird verwiesen	Auf Fachbegriffe wird verwiesen
Satzbau	die Erläuterung zum Beispiel <i>Läufer</i> unter der Überschrift <i>Auftreten von Polysemie</i> ist verwirrend	einfacher Satzbau

Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung mit Inhaltsverzeichnis ist vorhanden: [Einleitung] Inhaltsverzeichnis: 1. Definitionen 2. Auftreten von Polysemie 3. Polysemie und Homonymie 4. Arten von Polysemie [mit drei Unterkapitel] 5. Lexikografische Erfassung von Polysemie 6. Siehe auch 7. Literatur 8. Weblinks 9. Einzelnachweise Kategorien	eine Untergliederung ist nicht vorhanden, aber bei der Kürze nicht zwingend; implizierter Aufbau: Synonyme Definition Problematik Verweise Literatur
Verweise	größtenteils einheitlich angesetzt; das unter <i>Belege</i> angesprochene Problem wäre durch die Ansetzung als Einzelnachweis mit entsprechendem Verweis gelöst	einheitlich angesetzt
Multimedia	eine Grafik im Abschnitt <i>Polysemie und Homonymie</i> erklärt selbigen Zusammenhang	keine multimedialen Inhalte

ⁿ <https://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss> – Abruf: 17.03.2016

^o <http://f3.hs-hannover.de/personen/lehrende/bertram-jutta-dr-profin/index.html> – Abruf: 17.03.2016

Postkoordination		
Kriterium	Wikipedia	LBI

Lemma/Seite	Postkombination	Postkoordination, S. 711
-------------	-----------------	--------------------------

Lemmatisierung		
-----------------------	--	--

Gebräuchlichkeit	weicht vom Glossar ab	wie im Glossar
Disambiguierung	keine	keine
Verweisung	von <i>Postkoordination</i> wird weitergeleitet	keine Angaben

Vertrauenswürdigkeit		
-----------------------------	--	--

Zuordnung	<p>erste Version: 2004.06.20, 10:48, Jakob-Voss (96,4%) aktuelle Version: 2011.05.02, 20:05, Woches (2,4%) sonstige wichtige Autoren: Forbfruit (0,6%)</p> <p>insgesamt 8 Autoren, davon keine anonym, verteilt auf 12 Bearbeitungen</p>	Konrad Umlauf, Berlin
Klarname	nur Jakob Voß	ja

Kenntnisse	<p>JakobVoss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mitarbeiter beim GBV, Mitautor am LBI^P</p> <p>Woches: kein Klarname, 2008.11.02, 54.900</p> <p>Forbfruit: kein Klarname, 2004.05.09, 522</p>	<p>Konrad Umlauf: Professor am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin; Herausgeber des LBI^Q</p>
------------	--	--

Belege	keine	keine
Literatur	ja	ja
Aktualität	der <i>Thesaurus-Leitfaden</i> von Wersig stammt aus 1985, ist jedoch die aktuelle Ausgabe	ja

--	--	--

Inhalt		
Wortzahl	312 Wörter	48 Wörter
Umfang	das Thema ist gut abgedeckt	das Wichtigste ist abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	durch Links und Kategorie: Indexierung	durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	ein Beispiel ist angesetzt, ist jedoch nicht besonders aufschlussreich	nein
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	»[...] spricht man <u>von</u> im Gegensatz zur Postkombination von Präkombination«	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	keine	keine
Fachvokabular	der Begriff <i>n-dimensional</i> bleibt ungeklärt; andere Fachbegriffe werden verlinkt	auf Fachbegriffe wird verwiesen
Satzbau	einfacher Satzbau	einfacher Satzbau
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung mit inkl. Inhaltsverzeichnis ist vorhanden: [Einleitung] 1. Beispiele 2. Umfang 3. Vorteile 4. Nachteile 5. Siehe auch 6. Literatur 7. Weblinks Kategorie	eine Untergliederung ist nicht vorhanden, aber bei der Kürze nicht zwingend; implizierter Aufbau: Definition Verweise Literatur
Verweise	größtenteils einheitlich angesetzt; ein Link zu <i>Uniterm</i> ist angesetzt, führt jedoch ins Leere	einheitlich angesetzt
Multimedia	keine multimedialen Inhalte	keine multimedialen Inhalte

^P <https://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss> – Abruf: 17.03.2016

^q <https://www.ibi.hu-berlin.de/de/forschung/oefbib/mitarbeiter/homepage> – Abruf: 17.03.2016

Signatur		
Kriterium	Wikipedia	LBI

Lemma/Seite	Signatur (Dokumentation)	Signatur (1), S. 828
-------------	--------------------------	----------------------

Lemmatisierung		
-----------------------	--	--

Gebräuchlichkeit	wie im Glossar, aber mit dem Disambiguierungszusatz (<i>Dokumentation</i>)	wie im Glossar, aber mit dem Disambiguierungszusatz (<i>1</i>)
Disambiguierung	ja, der Zusatz (<i>Dokumentation</i>) grenzt den Begriff z.B. von der Signatur im Sinne von Unterschrift ab	ja, sowohl die zum Lemma gehörende (<i>1</i>) als auch die nachstehende Verweisungsform <i>Standortsignatur</i> grenzt dem Begriff von den nachfolgenden Begriffen <i>Bogensignatur</i> und <i>Digitale Signatur</i> ab
Verweisung	Weiterleitungen von: Standortsignatur; Buchsignatur	<i>Standortsignatur</i> wird angegeben

Vertrauenswürdigkeit		
-----------------------------	--	--

Zuordnung	<p>erste Version: 2006.06.11, 18:36, Manuela79 (22,3%)</p> <p>aktuelle Version: 2015.05.19, 13:43, Knoff (1,9%)</p> <p>sonstige wichtige Autoren: Alter Fritz (20,5%); JakobVoss (12,7%); PatrickD (12,2%); Samech (10,6%), 134.95.102.200 (9,8%)</p> <p>insgesamt 17 Autoren, davon 3 anonym, verteilt auf 22 Bearbeitungen</p>	Konrad Umlauf, Berlin
Klarname	Jakob Voß und Patrick Danowski	ja
Kenntnisse	<p>Manuela79: kein Klarname, 2006.06.11, 7</p> <p>Knoff: kein Klarname, 2008.01.30, 2.120</p> <p>Alter Fritz: kein Klarname, 2006.05.05, 5.345</p> <p>Jakob Voss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mitarbeiter beim GBV, Mitautor am LBI^f</p> <p>PatrickD: Patrick Danowski, 2004.01.08, 1.455; Mitbegründer des Portals BID, Manager der Bibliothek der IST Austria^s</p> <p>Samech: kein Klarname, 2006.02.11, 392</p>	Konrad Umlauf: Professor am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin; Herausgeber des LBI ^t

Belege	nein; ein Textbaustein bemängelt fehlende Belege, kontroverse Ideen sind allerdings nicht enthalten	nein
Literatur	nein	ja
Aktualität	---	ja
Inhalt		
Wortzahl	112 Wörter	141 Wörter
Umfang	das Wichtigste ist abgedeckt	das Wichtigste ist abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	ja, durch Links und Kategorien: Dokumentation; Bibliothekswesen	ja, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	zwei Fotografien zeigen Buchsignaturen	nein
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	keine	diverse Abkürzungen finden sich im Abkürzungsverzeichnis
Fachvokabular	Fachbegriffe werden verlinkt	auf Fachbegriffe wird verwiesen
Satzbau	einfacher Satzbau	größtenteils einfacher Satzbau, ein Satz ist jedoch recht lang
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	keine Untergliederung vorhanden (bis auf das Element <i>Kategorien</i>), bei der Kürze aber nicht zwingend	keine Untergliederung vorhanden, implizierter Aufbau: Synonym Definition Anwendungsbeispiele Verweise Literatur
Verweise	einheitlich angesetzt	einheitlich angesetzt
Multimedia	zwei Fotos zeigen Buchsignaturen	keine multimedialen Inhalte

^r <https://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss> – Abruf: 17.03.2016

^s <https://twitter.com/patrickd> – Abruf: 17.03.2016

^t <https://www.ibi.hu-berlin.de/de/forschung/oeffbib/mitarbeiter/homepage> – Abruf: 17.03.2016

Stichwort		
Kriterium	Wikipedia	LBI
Lemma/Seite	Stichwort (Dokumentation)	Stichwort, S. 856
Lemmatisierung		
Gebräuchlichkeit	wie im Glossar, aber mit dem Disambiguierungszusatz (<i>Dokumentation</i>)	wie im Glossar
Disambiguierung	der Disambiguierungshinweis (<i>Dokumentation</i>) ordnet den Begriff ein	keine
Verweisung	Weiterleitungen von: Stichwortverzeichnis; Suchbegriff	keine Angaben
Vertrauenswürdigkeit		
Zuordnung	erste Version: 2004.02.17, 14:08, Devasting Dan (17,6%) aktuelle Version 2016.01.23, 10:52, Färber (0,7%) sonstige wichtige Autoren: JakobVoss (32,0%); WIB: (32,0%); Nerd (7,2%) insgesamt 36 Autoren, davon 14 anonym, verteilt auf 53 Bearbeitungen	Jutta Bertram, Hannover
Klarname	nur Jakob Voß	ja
Kenntnisse	Devastating Dan: kein Klarname, 2003.07.08, 643 Färber: kein Klarname, 2007.04.07, 27.638 JakobVoss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mitarbeiter beim GBV, Mitautor am LBI ^u WIB:: kein Klarname, 2005.06.06, 172.801 Nerdi: kein Klarname, 2004.02.12, 2.092	Jutta Bertram: Professorin an der Hochschule Hannover; Lehrgebiete: Inhaltserschließung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Informationsmanagement ^v
Belege	keine; ein Textbaustein bemängelt die fehlenden Belege	keine
Literatur	ja, eine Quelle	ja, eine Quelle von Jutta Bertram selbst
Aktualität	ja	ja

Inhalt		
Wortzahl	231 Wörter	18 Wörter
Umfang	das Thema scheint gut abgedeckt, die einleitende Definition ist jedoch wenig aussagekräftig; ein Textbaustein weist darauf hin, dass der Artikel überarbeitet werden sollte (gesetzt von Hafenbar am 26.10.2010)	das Wichtigste ist knapp abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	ja, durch Links und Kategorien : Wort; Dokumentation	ja, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ein Textbaustein bemängelt fehlende Belege, manche Aussagen könnten als Behauptung gewertet werden	ja
Beispiele	nein	nein
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	keine	keine
Fachvokabular	Fachbegriffe werden verlinkt	auf Fachbegriffe wird verwiesen, eine
Satzbau	einfacher Satzbau	einfacher Satzbau
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung mit Inhaltsverzeichnis ist vorhanden: [Einleitung] Inhaltsverzeichnis: 1. Stichwort und Schlagwort 2. Stichwortverzeichnis 3. Siehe auch 4. Literatur Kategorien	eine Untergliederung ist nicht vorhanden, wäre bei der Kürze aber auch nicht sinnvoll; Aufbau: Definition Verweise Literatur
Verweise	einheitlich angesetzt	einheitlich angesetzt
Multimedia	keine multimedialen Inhalte	keine multimedialen Inhalte

^u <https://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss> – Abruf: 17.03.2016

^v <http://f3.hs-hannover.de/personen/lehrende/bertram-jutta-dr-profin/index.html> – Abruf: 17.03.2016

Synonym		
Kriterium	Wikipedia	LBI

Lemma/Seite	Synonym	Synonymie, S. 870
-------------	---------	-------------------

Lemmatisierung		
-----------------------	--	--

Gebräuchlichkeit	wie im Glossar	leichte Abweichung vom Glossar
Disambiguierung	ein Disambiguierungshinweis grenzt den Begriff von <i>Synonym (Taxonomie)</i> ab	nicht nötig
Verweisung	Weiterleitungen von: Sinnverwandte Wörter; Synonyme; Synonymen; Synonymik; Gleichbedeutend; Partielle Synonymie; Sinnverwandtes Wort; Bedeutungsähnliches Wort; Ersatzwort; Synonymie; Synōnymos	<i>Benennungsvielfalt</i> wird als Synonym genannt, ist aber nicht als Verweisungsformen angegeben

Vertrauenswürdigkeit		
-----------------------------	--	--

Zuordnung	<p>erste Version: 2004.03.21, 12:55, Scrat23 (3,3%)</p> <p>aktuelle Version: 2016.02.19, 07:40, Horst Gräbner (0,0%)</p> <p>sonstige wichtige Autoren: Hans-Jürgen Streicher (37,0%); Lemmi04 (16,5%); Korinth (7,1%); 217.248.246.249 (6,4%)</p> <p>insgesamt 375 Autoren, davon 159 anonym, verteilt auf 628 Bearbeitungen</p>	Jutta Bertram, Hannover
Klarname	Horst Gräbner und Hans-Jürgen Streicher	ja
Kenntnisse	<p>Scrat23: kein Klarname, 2004.03.18, 29</p> <p>Horst Gräbner: Horst Gräbner, 2006.06.06, 107.170</p> <p>Hans-Jürgen Streicher: Hans-Jürgen Streicher, 2006.03.12, 2.333</p> <p>Lemmi04: kein Klarname, 2004.12.02, 136</p> <p>Korinth: kein Klarname, 2005.12.22, 5.500</p>	Jutta Bertram: Professorin an der Hochschule Hannover; Lehrgebiete: Inhaltserschließung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Informationsmanagement ^w

Belege	ja; teilweise wird der Bereich der Einzelnachweise fälschlicherweise für Fußnoten allgemein verwendet	nein
Literatur	ja	ja, u.a. Jutta Bertram selbst
Aktualität	diverse vorgestellten Synonymwörterbücher sind inzwischen in neuerer Auflage erschienen	ja
Inhalt		
Wortzahl	1.959 Wörter	92 Wörter
Umfang	der Artikel deckt sehr umfassend den semantischen bzw. linguistischen Aspekt des Begriffs ab; bibliotheks- und informationswissenschaftliche Bezüge sind kaum vorhanden	das Thema ist gut abgedeckt
Relevanz	jein, der Umgang mit Synonymen in der Lexikologie / Lexikografie wird kurz erwähnt, Problematiken z.B. im Information Retrieval gar nicht	ja
Zusammenhang	ja, durch Links und Kategorien : Semantik; Semantik (Philosophie); Rhetorischer Begriff;	ja, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	ja	ja
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	keine	keine
Fachvokabular	größtenteils werden Fachbegriffe verlinkt oder erklärt, aber: <i>dennotativ</i> wird erst bei der zweiten Verwendung durch einen Link erklärt; <i>relation of sameness of meaning</i> sollte in einem deutschen Nachschlagewerk übersetzt werden; <i>Prädikator</i> bleibt ungeklärt	auf Fachbegriffe wird verwiesen
Satzbau	teilweise sehr lange Sätze	einfacher Satzbau

Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung mit Inhaltsverzeichnis ist vorhanden: [Einleitung] Inhaltsverzeichnis: 1 Begriff der Synonymie 2 Strikte und partielle Synonymie [mit Unterkapitel] 3 Erscheinungsformen der Synonyme [mit Unterkapitel u.a. zu synonymen Sätzen, inner- und zwischensprachlichen Synonymen und Pseudonymen] 4 Synonymie in der Sprachwissenschaft 5 Synonymie und Abstraktion 6 Synonymwörterbücher 7 Siehe auch 8 Literatur [allgemeines und Synonymwörterbücher] 9 Weblinks 10 Einzelnachweise Normdaten Kategorien	keine Untergliederung vorhanden; implizierter Aufbau: Synonym Definition Erläuternde Beispiele Problematiken Verweise Literatur
Verweisstruktur	größtenteils einheitlich angesetzt, aber der Begriff <i>Synonymverbot</i> ist zwar verlinkt, führt jedoch in die Leere; siehe auch Kommentar zum Kriterium <i>Belege</i>	einheitlich Angesetzt
Multimedia	zwei Tabellen	keine multimedialen Inhalte
<p>^w http://f3.hs-hannover.de/personen/lehrende/bertram-jutta-dr-profin/index.html – Abruf: 17.03.2016</p>		

Syntaktische Indexierung		
Kriterium	Wikipedia	LBI
Lemma/Seite	Syntaktische Indexierung	Syntaktisches Indexieren, S. 870
Lemmatisierung		
Gebräuchlichkeit	wie im Glossar	leichte Abweichung vom Glossar
Disambiguierung	nicht nötig	nicht nötig
Verweisung	Weiterleitungen von: Schlagwortkette; Strukturierte Indexierung	<i>Strukturierte Indexierung</i> wird als Synonym genannt
Vertrauenswürdigkeit		
Zuordnung	erste Version: 2004.06.29, 07:46, Media lib (71,0%) aktuelle Version: 2011.06.16, 14:25, Acky69 (0,0%) sonstige wichtige Autoren: JakobVoss (26,5%); 82.83.130.68 (0,6%) insgesamt 14 Autoren, davon 2 anonym, verteilt auf 23 Bearbeitungen	Jutta Bertram, Hannover
Klarname	nur Jakob Voß	ja
Kenntnisse	Media lib: kein Klarname, 2003.04.13, 25.623 Acky69: kein Klarname, 2009.01.13, 11.381 JakobVoss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mit- arbeiter beim GBV, Mitautor am LBI ^x	Jutta Bertram: Professorin an der Hochschule Hannover; Lehrgebiete: Inhalterschließung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Infor- mationsmanagement ^y
Belege	keine	keine
Literatur	nein	ja, u.a. von Jutta Bertram selbst
Aktualität	---	ja

Inhalt		
Wortzahl	367 Wörter	101 Wörter
Umfang	das Thema ist gut abgedeckt, der Fokus liegt auf Anwendungsbeispiele	das Thema ist gut abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	ja, durch Links und Kategorien: Dokumentationssprache; Indexierung	ja, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	ja, diverse	nein
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	die Abkürzung RSWK wird aufgeschlüsselt und verlinkt	keine
Fachvokabular	Fachbegriffe werden verlinkt	auf Fachbegriffe wird verwiesen
Satzbau	einfacher Satzbau	größtenteils einfacher Satzbau, der einleitende Satz ist jedoch recht lang
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung mit Inhaltsverzeichnis ist vorhanden: 1 Einführung 2 Formen [mit Unterkapiteln zu Deskriptorenkette, Verbindungsanzeiger, Rollenindikatoren und Positionszuordnung] 3 Siehe auch Kategorien	keine Untergliederung vorhanden, bei der Kürze aber nicht zwingend; implizierter Aufbau: Synonym Definition Erläuterung zur Anwendungspraxis Verweise Literatur
Verweise	einheitlich angesetzt	einheitlich angesetzt
Multimedia	keine multimedialen Inhalte	keine multimedialen Inhalte

* <https://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss> – Abruf: 17.03.2016

† <http://f3.hs-hannover.de/personen/lehrende/bertram-jutta-dr-profin/index.html> – Abruf: 17.03.2016

Taxonomie		
Kriterium	Wikipedia	LBI
Lemma/Seite	Taxonomie	Taxonomie, S. 878
Lemmatisierung		
Gebräuchlichkeit	wie im Glossar	wie im Glossar
Disambiguierung	keine	nicht nötig
Verweisung	Weiterleitungen von: Taxonom; Taxonomisch; Klassifikationsschema; Lernziel-taxonomie; Natürlich Art; Biologische Taxonomie; Taxonomie in der Biologie	keine Angaben
Vertrauenswürdigkeit		
Zuordnung	erste Version: 2002.05.06, 10:38, ncsm07a82.rmt.utk.edu (2,9%) aktuelle Version: 2016.03.03, 11:28, FNDE (0,0%) sonstige wichtige Autoren: 80.134.201.105 (15,8%); Bertonymus (15,6%); Jmitchell (5,1%) insgesamt 272 Autoren, davon 96 anonym, verteilt auf 438 Bearbeitungen	Konrad Umlauf, Berlin
Klarname	nein	ja
Kenntnisse	ncsm07a82.rmt.utk.edu: [Benutzer existiert nicht (mehr)] FNDE: kein Klarname, 2015.03.22, 8.400 Bertonymus: kein Klarname, 2004.03.29, 3.273 Jmitchell: kein Klarname, 2013.06.07, 21	Konrad Umlauf: Professor am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin; Herausgeber des LBI ²
Belege	vorhanden	keine
Literatur	ja, zu großen Teilen aber zu Taxonomie in der Biologie	ja, eine Quelle
Aktualität	einige tote Links und Weiterleitungen, zum Teil zu gelöschten Inhalten	ja

Inhalt		
Wortzahl	1.727 Wörter / 135 Wörter (Einleitung und relevanter Abschnitt)	33 Wörter
Umfang	der Fokus des Artikels liegt auf Taxonomien in der Biologie; im weiteren Vergleich wird nur die Einleitung und der Abschnitt zu <i>Informationsverarbeitung</i> herangezogen; dort ist das Wichtigste abgedeckt	das Wichtigste ist abgedeckt
Relevanz	jein, siehe Kommentar zu <i>Umfang</i>	ja
Zusammenhang	ja, durch Links und Kategorien : Klassifizierung; Taxonomie; Wissenschaftstheorie der Biologie; Didaktik	ja, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	nein	ja
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	keine	keine
Fachvokabular	Fachbegriffe werden erklärt oder verlinkt	auf Fachbegriffe wird verwiesen
Satzbau	einfacher Satzbau	einfacher Satzbau
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung mit Inhaltsverzeichnis ist vorhanden: [Einleitung] Inhaltsverzeichnis 1. Taxonomie in der Biologie [mit Unterkapitel] 2. Taxonomie in anderen Disziplinen [Unterkapitel zu Informationsverarbeitung, Sprachwissenschaft und Lerntheorie] 3. Siehe auch 4. Literatur 5. Weblinks 6. Einzelnachweise Normdaten Kategorien	keine Untergliederung vorhanden, bei der Kürz aber auch nicht sinnvoll; implizierter Aufbau: Definition Erläuternde Beispiele Verweise Literatur
Verweise	einheitlich angesetzt	einheitlich angesetzt
Multimedia	keine multimedialen Inhalte	keine multimedialen Inhalte

^z <https://www.ibi.hu-berlin.de/de/forschung/oeffbib/mitarbeiter/homepage> – Abruf: 17.03.2016

Thesaurus		
Kriterium	Wikipedia	LBI
Lemma/Seite	Thesaurus	Thesaurus, S. 888
Lemmatisierung		
Gebräuchlichkeit	wie im Glossar	wie im Glossar
Disambiguierung	eine Disambiguierungshinweis ordnet den Artikel der Dokumentationswissenschaft zu und verweist auf <i>Thesauros</i> im Sinne eines Schatzhauses	nicht nötig
Verweisung	Weiterleitungen von: Thesauri; Linguistischer Thesaurus	keine Angaben
Vertrauenswürdigkeit		
Zuordnung	erste Version: 2002.08.27, 04:54, Jakob-Voss (40,3%) [hier als »Jakob Voß] aktuelle Version: 2015.11.03, 12:30, Sokonbud (0,4%) sonstige wichtige Autoren: 92.117.15.136 (23,9%), Lemmi04 (3,8%) insgesamt 216 Autoren, davon 92 anonym, verteilt auf 326 Bearbeitungen	Jutta Bertram, Hannover; Konrad Umlauf, Berlin
Klarname	nur Jakob Voß	ja
Kenntnisse	JakobVoss: Jakob Voß, 2002.12.09, 8.678; Mitbegründer des Portals BID, Mitarbeiter beim GBV, Mitautor am LBI ^{Aa} Sokonbud: kein Klarname, 2010.01.22, 5.963 Lemmi04: kein Klarname, 2004.12.02, 136	Jutta Bertram: Professorin an der Hochschule Hannover; Lehrgebiete: Inhalterschließung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Informationsmanagement ^{Ab} Konrad Umlauf: Professor am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin; Herausgeber des LBI ^{Ac}
Belege	vorhanden	keine
Literatur	ja	ja, u.a. von Jutta Bertram selbst
Aktualität	eine PDF-Quelle ist nicht mehr vorhanden	ja

Inhalt		
Wortzahl	1.178 Wörter	374 Wörter
Umfang	das Thema ist umfassend abgedeckt	das Thema ist umfassend abgedeckt
Relevanz	ja	ja
Zusammenhang	ja, durch Links und Kategorien: Dokumentationssprache; Bibliothekswissenschaft; Buchart (Nachschlagewerk); Thesaurus	ja, durch Verweise
Fehler	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Neutralität	ja	ja
Beispiele	ja im Abschnitt <i>Thesaurus zur Dokumentation</i>	nein
Sprache und Stil		
Rechtschreibung	keine offensichtlichen Fehler	keine offensichtlichen Fehler
Abkürzungen	Abkürzungen werden erklärt oder verlinkt	<i>intern.(ational)</i> wird im Abkürzungsverzeichnis aufgeschlüsselt
Fachvokabular	der Begriff <i>Normdatei</i> bleibt ungeklärt	auf Fachbegriffe wird verwiesen
Satzbau	einfacher Satzbau	einfacher Satzbau
Aufbau und Form		
Mikrostruktur	eine Untergliederung mit Inhaltsverzeichnis ist vorhanden: [Einleitung] Inhaltsverzeichnis: 1 Allgemein 2 Geschichte 3 Thesaurus zur Dokumentation 4 Thesaurus als Sammelwerk [inkl. Unterkapitel] 5 Linguistische Thesauri 6 Beispiele 7 Siehe auch 8 Literatur 9 Weblinks 10 Einzelnachweise Normdaten Kategorien	eine Untergliederung ist nicht vorhanden, würde aber bei der Orientierung helfen; impliziert Aufbau: Plural Definition Erläuterungen zur Anwendung Geschichte Variationen Beispiele für Thesauri Verweise Literatur
Verweise	größtenteils einheitlich, aber <i>kontrolliertes Vokabular</i> wird zwei mal verlinkt; ein Link zu <i>Normdatei</i> fehlt	einheitlich angesetzt
Multimedia	eine Grafik zeigt polyhierarchische Thesaurus-Relationen, ist jedoch recht klein	keine multimedialen Inhalte

Aa <https://www.gbv.de/wikis/cls/Benutzer:Voss> – Abruf: 17.03.2016

Ab <http://f3.hs-hannover.de/personen/lehrende/bertram-jutta-dr-profin/index.html> – Abruf: 17.03.2016

Ac <https://www.ibi.hu-berlin.de/de/forschung/oeffbib/mitarbeiter/homepage> – Abruf: 17.03.2016

Eidesstattliche Versicherung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbständig verfasst und nur die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Wörtlich oder dem Sinn nach aus anderen Werken entnommene Stellen sind unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

Hamburg, 01.06.2016